

Bayern in Zahlen

Ausgabe 08 | 2010



- Landwirtschaftszählung 2010:
Vorläufige Ergebnisse zum Anbau
auf dem Ackerland
- Versorgungsempfänger des
Freistaats Bayern

Impressum

Bayern in Zahlen
Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 141. (64.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:
E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:
Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:
Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119-205
Telefax: 089 2119-457
Internet: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail: info@statistik.bayern.de
Telefon: 089 2119- 218
Telefax: 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik
und Datenverarbeitung, München, 2010

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz. Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger. Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Titelfoto: www.fotolia.de

Erläuterungen

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ± entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Statistik aktuell

322 [Kurzmittenlungen](#)

Nachrichten

345 [Internetangebot zum Zensus 2011 online](#)

Beiträge aus der Statistik

346 [Landwirtschaftszählung 2010:
Vorläufige Ergebnisse zum Anbau
auf dem Ackerland](#)

349 [Versorgungsempfänger des
Freistaats Bayern](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

353 [Tabellen](#)

362 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

6,3% mehr BAföG-Leistungen bei Schülern und Studenten

2009 bezogen 111 250 junge Menschen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Das waren etwa 6 600 oder 6,8% mehr als im Vorjahr. Die Ausgaben für die Ausbildungsförderung stiegen von 279,4 Millionen Euro 2008 auf 325,9 Millionen Euro im Jahr 2009 was einem Plus von 16,6% entspricht. Dieser hohe Zuwachs ist auch durch die Verbesserungen bei den Freibeträgen und Bedarfssätzen zu erklären, die das 22. BAföG-Änderungsgesetz vorsieht.

Wie in den Vorjahren waren von der Gesamtzahl der Geförderten auch 2009 etwa 63% der Geförderten Studierende (69 550 Personen). Ihre Zahl stieg gegenüber

dem Vorjahr um 6,0%. Die Zahl der unterstützten Schüler nahm um 6,8% auf 41 700 Geförderte zu. Der durchschnittliche Förderbetrag je Fall und Monat war 2009 mit 388 Euro um etwa 8,7% höher als im Vorjahr. Nicht in allen Fällen erstreckt sich die Förderung auf das ganze Jahr. 2009 wurden im Durchschnitt monatlich 70 000 junge Menschen durch BAföG gefördert, darunter 46 300 Studentinnen und Studenten. Bezogen auf die rund 241 100 Studierenden im Sommersemester 2009 machte das etwa 19% aller Studierenden in Bayern aus.

Die Mehrheit der Studenten (79,0%), die BAföG erhielten, lebten 2009 überwiegend außer-

halb des Elternhauses. Nur 34,7% lebten im Vorjahr noch bei Ihren Eltern.

46,8% der bayerischen BAföG-Empfänger erhielten im letzten Jahr eine Vollförderung. Damit erhielten 52 000 den maximalen Förderbetrag, der den errechneten Gesamtbedarf in voller Höhe abdeckt. Die Zahl der Vollgeförderten stieg gegenüber 2008 mit 6,6% geringfügig stärker als die der Teilgeförderten (+6,1%). Teilgeförderten wird Einkommen und/oder Vermögen auf ihren Bedarf angerechnet.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Ausbildungsförderung nach dem BAföG und dem BayAföG (Bestellnummer: K91003, Preis der Druckausgabe: 9,— €).*

12,9% mehr Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe im Mai

Im Mai 2010 konnte das Verarbeitende Gewerbe, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 12,9% gegenüber dem Mai letzten Jahres verzeichnen. Von den 23,8 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 12,5 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+20,2%) und darunter 4,6 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+13,7%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit den Eurozonenländern am Gesamtumsatz betrug 52,5 bzw. 19,2%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Mai

2010 um 2,4% unter dem Vorjahresstand. Beim Wirtschaftszweig „Herstellung von Druckerzeugnissen, Vervielfältigungen von Ton-, Bild- und Datenträgern“ zeigte sich der stärkste personelle Rückgang mit -6,9% (16 297 Beschäftigte). Den höchsten Anstieg der Beschäftigtenzahlen wies der Wirtschaftszweig „Reparatur und Instandhaltung von Maschinen und Ausrüstungen“ mit einem Plus von 5,8% (40 873) aus.

Bei den preisbereinigten Auftrags-eingängen des Verarbeitenden Gewerbes zeigte sich im Mai 2010 gegenüber dem Vorjahresmonat ein Zuwachs von 30,5%. Die Bestelleingänge aus dem Inland stiegen

um 36,6%, die aus dem Ausland um 26,2%. Im gleichen Zeitraum wurde die Produktionstätigkeit um 12,4% ausgeweitet.

Ausführliche Ergebnisse zu diesen Themen enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Mai 2010“ (Bestellnummer: E11013 201005, Preis der Druckausgabe: 5,10 €), „Index des Auftrags-eingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2010“ (Bestellnummer: E1300C 201005, Druckausgabe eingestellt) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2010“ (Bestellnummer: E12003 201005, Preis der Druckausgabe: 3,30 €).*

Umsatz im Gastgewerbe geht im Mai zurück

Die Umsätze des bayerischen Gastgewerbes (Beherbergungsgewerbe und Gastronomie) nahmen im Mai diesen Jahres gegenüber dem Vorjahr nominal um 1,0% ab und real – also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung – um 4,0%. Im Beherbergungsgewerbe, das die Hotellerie, Ferienunterkünfte, Campingplätze und Ähnliches umfasst, stiegen die Umsätze nominal um 1,6%, real gingen sie je-

doch um 3,5% zurück. In der Gastronomie (Gaststätten, Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleister, etc.) sanken die Umsätze nominal um 3,3% und real um 4,5%.

Die Zahl der Beschäftigten im bayerischen Gastgewerbe verringerte sich im Mai 2010 um 1,7%, in der Beherbergung nahm sie um 0,6% zu und die der Gastronomie um 3,1% ab.

Von Januar bis Mai 2010 stieg der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe nominal um 2,4%, real sank er jedoch um 0,8%, wobei auch hier die Beherbergung (nominal: +6,2%; real: 0,7%) ein deutlich besseres Ergebnis erzielte als die Gastronomie (nominal: -0,6; real: -2,0%). Die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe verringerte sich um 0,4%.

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im Mai 2010										
Vorläufige Daten										
Wirtschaftszweig	Mai 2010					Januar - Mai 2010				
	Umsatz		Beschäftigte	davon		Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real		Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	nominal	real		Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %					Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %				
Gastgewerbe	-1,0	-4,0	-1,7	-2,3	-1,1	2,4	-0,8	-0,4	-2,5	1,3
dav. Beherbergung	1,6	-3,5	0,6	-2,5	4,3	6,2	0,7	0,3	-3,7	5,3
Gastronomie	-3,3	-4,5	-3,1	-2,2	-3,6	-0,6	-2,0	-0,8	-1,3	-0,5

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Mai 2010“ (Bestellnummer: G43003 201005 Preis der Druckausgabe: 3,— €).*

Die Ergebnisse der Monatsstatistik im Gastgewerbe werden laufend aktualisiert; zum ausgewiesenen Berichtsmonat verspätet eingehende Mitteilungen von befragten Unternehmen werden in den nachfolgenden Mo-

naten in das Ergebnis des Berichtsmonats mit eingerechnet (beispielsweise in die Änderungsraten und in das kumulierte Jahresergebnis).

Die Hälfte der Bayern hat Übergewicht

Im Rahmen des Mikrozensus 2009, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, wurden die Haushalte auf freiwilliger Basis auch nach ihrer Körpergröße und ihrem Körpergewicht gefragt. Rund 74% der auskunftsbereiten Befragten im Alter von 18 oder mehr Jahren machten hierzu Angaben. Die bayerischen Männer wogen im Durchschnitt 82,9 kg, bei einer Größe von 1,78 m und die Frauen durchschnittlich 67,1 kg, bei 1,65 m.

Ein international anerkanntes Maß zur Beurteilung von Über- und Untergewicht ist der so genannte Body-Mass-Index (BMI). Er errechnet sich aus dem Körpergewicht in Kilogramm dividiert durch die Körpergröße in Metern im Quadrat ($BMI = kg/m^2$). Danach gelten Erwachsene mit einem BMI unter 18,5 als untergewichtig, zwischen 18,5 und unter 25 als normalgewichtig und bei einem BMI von 25 bis unter 30 als übergewichtig bzw. ab 30 als stark übergewichtig. Damit war in Bayern im Jahr 2009 je-

der zweite Erwachsene (rund 50%) übergewichtig bzw. stark übergewichtig. In allen Altersgruppen waren Männer häufiger übergewichtig als Frauen. Insgesamt waren rund 59% der Männer übergewichtig, bei den Frauen dagegen nur 41%.

Untergewicht war weit seltener verbreitet als Übergewicht und häufiger bei Frauen anzutreffen (Frauen fast 4%, Männer knapp 1%). Vor allem junge Frauen im Alter von 18 und 19 Jahren waren da-

von betroffen, rund jede achte Frau in diesem Alter (13%) war unterge- wichtig.

Auffällig war auch, dass bei ehe- maligen Rauchern Übergewicht häufiger auftrat als bei Rauchern oder Nichtrauchern. So waren 61% der ehemaligen Raucher überge- wichtig. Bei Nichtrauchern waren

es nur 51% und bei Rauchern so- gar nur 46%.

Auch der Familienstand scheint Auswirkungen auf das Gewicht zu haben. So wiesen nur 42% der le- digen Männer einen Body-Mass-In- dex von 25 oder mehr auf, aber 68% der Verheirateten und 66% der Verwitweten sowie 61% der

Geschiedenen. Auch bei den ver- witweten (rund 59%), verheirateten (44%) und geschiedenen Frauen (42%) kam Übergewicht weit häu- figer vor als bei den ledigen Frau- en (22%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der soeben erschienene Statistische Bericht A VI 2/S5 4j 2009 (Bestellnummer: A62504 200951, Preis der Druckausgabe: 10,10 €).*

Spargelernte in Bayern besser als erwartet

Die Spargelsaison endet traditi- onell am 24. Juni (Johannistag). Nach Auswertung der Meldungen der Ernteberichtersteller erzielten die Spargelanbauer in Bayern 2010 mit knapp 47 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) einen überdurch- schnittlichen Ertrag. Das Rekorder- gebnis des Vorjahres (56,1 dt/ha) wurde zwar um ein Sechstel un- terschritten, der Durchschnittser- trag der vorangegangenen sechs Jahre (44,9 dt/ha) wurde jedoch um gut 4% übertroffen. Angesichts der kühlen und feuchten Witterung profitierten insbesondere die Be- triebe, die den Spargelanbau wet- terunabhängig unter Folientunneln durchführen. Sollte sich die Anbau- fläche gegenüber dem Vorjahr

(1 857 ha) nicht nennenswert ge- ändert haben – die aktuellen Flä- chendaten liegen erst Ende Sep- tember vor –, kann in Bayern von einer Spargelernte von 8 700 Ton- nen (t) ausgegangen werden. Dies wären rund 1 700 t (-16,6%) weniger als im Rekordjahr 2009, aber fast 700 t (+8,6%) mehr als im Durchschnitt der Jahre 2004 bis 2009.

Im Gegensatz zum Spargel setzt sich die Erdbeersaison im Juli und teilweise darüber hinaus fort. Auf- grund der ungünstigen Witterungs- bedingungen kann nach einer ers- ten vorläufigen Schätzung der Ernteberichtersteller von Ende Ju- ni/Anfang Juli bei Freilanderdbee-

ren in Bayern nur mit einem unter- durchschnittlichen Ertrag von rund 107 dt/ha gerechnet werden. Dies wären knapp 12% weniger als im Vorjahr (121,7 dt/ha), das Mittel der vorangegangenen sechs Jahre (108,0 dt/ha) würde um knapp 1% verfehlt. Die Auswirkungen des bis- her überwiegend sehr heißen und trockenen Juli sind in dieser ers- ten Schätzung noch nicht berück- sichtigt. Unter der Annahme einer gegenüber dem Vorjahr unverän- derten Anbaufläche von 1 484 ha läge die Erdbeerernte in diesem Jahr bei rund 15 900 t. Dies wären gut 2 000 t bzw. knapp 12% we- niger als im Vorjahr und rund 150 t bzw. 1% weniger als im Schnitt der vorangegangenen sechs Jahre.

Arbeitskosten in Bayern bei 29,69 Euro je geleisteter Arbeitsstunde

Nach den Ergebnissen der Ar- beitskostenerhebung 2008 belie- fen sich in Bayern die Arbeitskos- ten je geleisteter Arbeitsstunde im Produzierende Gewerbes und im Dienstleistungsbereich auf durch- schnittlich 29,69 Euro. Damit la- gen die Arbeitskosten 5,7% über dem Bundesdurchschnitt (28,09 Euro). Nur in den Ländern Baden- Württemberg (30,28 Euro) sowie

Hamburg (32,20 Euro) und Hessen (32,51 Euro) wurden noch höhere Arbeitskosten ermittelt. Neben den Bestandteilen der Bruttoverdienste umfassen die Arbeitskosten auch sämtliche von den Arbeitgebern zu tragenden Lohnnebenkosten.

Nach einem Vergleich der Wirt- schaftszweige wurden die höchs- ten Arbeitskosten je geleisteter

Stunde in Bayern für die Branchen Kokerei und Mineralölverarbeitung (51,76 Euro) sowie Luftfahrt (51,19 Euro) ermittelt. Am wenigsten kos- tete hingegen eine Arbeitsstunde im Bereich der Gebäudebetreuung und Garten- und Landschaftsbau (14,67 Euro) sowie der Gastron- mie (15,81 Euro). Im gesamten ver- arbeitenden Gewerbe Bayerns la- gen die Arbeitskosten je geleisteter

Stunde im Durchschnitt bei 34,35 Euro. Für den bayerischen Maschinenbau, der besonders intensiv im internationalen Wettbewerb steht, errechnen sich im Durchschnitt Arbeitskosten von 35,12 Euro. Mit durchschnittlich 43,47 Euro je geleisteter Stunde lagen die Arbeitskosten in dem für Bayern wichtigen Fahrzeugbau nochmals deutlich höher.

Die Arbeitskostenerhebung wird alle vier Jahre in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die wichtigsten Nutzer der Ergebnisse auf internationaler Ebene sind insbesondere die Europäische Union, die Europäische Zentralbank, die OECD und die Internationale Arbeitsorganisation (ILO). Auf nationaler Ebene werden

die Ergebnisse von der Bundesregierung, den Landesregierungen, den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, den regionalen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft, der Wirtschaftsforschung und nicht zuletzt von den Unternehmen selbst genutzt.

Jedes siebte minderjährige Kind lebt bei einem alleinerziehenden Elternteil

Aus den Ergebnissen des Mikrozensus, der größten jährlichen Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik, zeigt sich, dass im Jahr 2009 von insgesamt 1,31 Millionen Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind im Haushalt 16,3% (213 000 Familien) einen alleinerziehenden Elternteil aufwiesen. Rund 297 000 minderjährige Kinder wachsen derzeit in dieser Familienform auf, das entspricht etwa jedem siebten (13,9%) minderjährigem Kind im Freistaat.

Gegenüber 1996 ist die Zahl der Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern um etwa ein Drittel (+31,5% oder 51 000 Personen) angestiegen. Auch die (nichtehelichen) Lebensgemeinschaften ver-

zeichneten einen deutlichen Zuwachs von 44 000 auf 82 000 Familien (+84, %). Im gleichen Zeitraum sind die traditionellen Ehepaarfamilien mit minderjährigen Kindern um 174 000 (von 1,19 auf 1,01 Millionen) zurückgegangen. Dementsprechend gaben fast zwei Drittel (63,5%) der Alleinerziehenden an, geschieden oder noch verheiratet, aber getrennt lebend zu sein, etwa ein Drittel (29,4%) waren ledig und 7,1% verwitwet.

Bei den Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern im Haushalt handelte es sich vor allem um Mütter (189 000 Frauen oder 88,8%). Im Vergleich zu den Paarfamilien haben Alleinerziehende große

Schwierigkeiten, ein angemessenes Familieneinkommen zu erzielen. Von den Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern war 2009 ein hoher Anteil (31,8%) nicht aktiv erwerbstätig bzw. erwerbslos. Mehr als die Hälfte (54,4%) der aktiv erwerbstätigen Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern konnte nur eine Teilzeittätigkeit ausüben. Entsprechend mussten 37,7% der betroffenen Familien mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 1 300 Euro auskommen. Die Hälfte (50,6%) der alleinerziehenden Familien verfügte über ein monatliches Nettoeinkommen von unter 1 500 Euro.

Familiengründungen in Bayern nehmen zu, Rückgang bei Familienerweiterungen

Im letzten Jahr wurden 58 812 Ehen vor bayerischen Standesämtern geschlossen. Das waren rund 0,9% mehr (+512) als noch im Jahr davor. In den zwölf Monaten des Jahres 2009 fanden die meisten Trauungen nicht im „Wonnemonat“ Mai (6 741) sondern mit 7 559 im September statt. Ein

möglicher Grund dafür war das bei vielen Paaren offenbar sehr beliebte „magische“ Datum 9.9.2009. Mit 1 856 standesamtlichen Eheschließungen gab es an diesem Tag – einem Mittwoch – die höchste Eheschließungszahl pro Tag im Jahr 2009.

Insgesamt kamen im letzten Jahr in Bayern 103 710 Babys lebend zur Welt, davon waren 50 398 Mädchen und 53 312 Jungen. Im Vergleich zum Vorjahr 2008 nahm die Zahl der Geburten damit um 2 588 oder 2,4% ab. Eine deutlich stärkere Abnahme als im Gesamttrend war bei der Zahl der in einer Ehe

Lebendgeborene und Gestorbene 2008 und 2009 nach Regierungsbezirken								
Regierungs- bezirk	Lebendgeborene			Gestorbene			Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	
	2008	2009	Zu- bzw. Abnahme in %	2008	2009	Zu- bzw. Abnahme in %	2008	2009
Oberbayern	40 191	39 827	-0,9	37 781	38 180	1,1	2 410	1 647
Niederbayern ...	9 692	9 250	-4,6	11 787	12 323	4,5	- 2 095	-3 073
Oberpfalz	8 644	8 467	-2,0	11 134	11 064	-0,6	- 2 490	-2 597
Oberfranken	8 177	7 729	-5,5	12 480	12 553	0,6	- 4 303	-4 824
Mittelfranken	14 238	13 949	-2,0	17 306	17 462	0,9	- 3 068	-3 513
Unterfranken	10 216	9 896	-3,1	13 078	13 285	1,6	- 2 862	-3 389
Schwaben	15 140	14 592	-3,6	17 543	17 627	0,5	- 2 403	-3 035
Bayern	106 298	103 710	-2,4	121 109	122 494	1,1	-14 811	-18 784

geborenen Kinder festzustellen. So wurden im Jahr 2009 knapp 77 700 Kinder von verheirateten Eltern geboren, rund 2,9% weniger als im Jahr davor. Demgegenüber hat sich die Zahl der von nicht verheirateten Müttern geborenen Kinder gegenüber dem Jahr 2008 nur um 0,1% auf rund 26 000 verringert. Im letzten Jahr erreichte der Anteil der in einer nichtehelichen Familie zur Welt gekommenen Kinder mit 25,1% seinen höchsten Wert seit 1950. Innerhalb der letzten 20 Jahre hat sich dieser Anteil mehr als verdreifacht. Allerdings ist

zu berücksichtigen, dass mittlerweile etwa 47% der von nicht verheirateten Müttern geborenen Kinder durch eine spätere Heirat der Eltern in eine Ehepaarfamilie hineinwachsen.

Aufgrund des Geburtenrückgangs von 2,4% auf 103 710 Babys und eines Anstiegs der Zahl der Gestorbenen um 1,1% auf 122 494 Personen ergab sich für die Bilanz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Lebendgeborene minus Gestorbene) erneut ein negatives Ergebnis. Dabei stieg das Ge-

burtendefizit von -14 811 im Jahr 2008 auf -18 784 Personen im Jahr 2009.

Im Vergleich der Regierungsbezirke konnte im letzten Jahr erneut lediglich Oberbayern noch einen geringfügigen Geburtenüberschuss von 1 647 Personen verzeichnen. Für die übrigen Regierungsbezirke ergaben sich wieder, zum Teil deutlich gestiegene Sterbefallüberschüsse.

Ausführliche Ergebnisse enthält der demnächst erscheinende Statistische Bericht A II 1 j „Natürliche Bevölkerungsbewegung in Bayern 2009“.*

80% der Rebfläche Bayerns mit weißen Sorten bepflanzt

Letztes Jahr fand gemäß einer EU-Verordnung eine alle 10 Jahre durchzuführende Grunderhebung der Rebflächen statt. Zum Stichtag 31. Juli 2009 waren in Bayern gemäß den Meldungen zur Weinbaukartei 6 145 Hektar (ha) Rebfläche mit Keltertrauben pflanzt. Dies waren 127 ha bzw. 2,1% mehr als bei der vorangegangenen Erhebung im Jahr 1999. Acht Zehntel der Fläche (4 931 ha) entfielen auf weiße und zwei Zehntel (1 214 ha) auf rote Traubensorten. Während sich innerhalb der vergangenen 10 Jahre der Anbau der weißen Sorten um knapp ein Zehntel bzw. 524 ha verringerte, hat sich die Fläche der ro-

ten Sorten durch einen Anstieg um 650 ha mehr als verdoppelt.

Mit 1 826 ha war der Müller-Thurgau die in Bayern am häufigsten angepflanzte Rebsorte. Dies entsprach 37% der mit weißen Trauben angebauten Rebflächen. Es folgten der Grüne Silvaner mit 1 301 ha (26,4% der Weißweinrebfläche) sowie der Bacchus mit 750 ha (15,2%). Auf diese drei Rebsorten entfielen damit fast vier Fünftel der mit weißen Sorten beplanten Fläche. Bei den roten Sorten favorisierten die Winzer die Domina-Rebe, die auf 349 ha angebaut wurde. Dies entspricht fast 29%

der Rotweinrebfläche. Danach folgen der Blaue Spätburgunder mit 263 ha (21,6% der Rebfläche), der Dornfelder mit 156 ha (12,8%) sowie die Regent-Rebe mit 143 ha (11,7%). Drei Viertel der Rotweinrebfläche waren mit diesen vier Traubensorten bestockt. Während sich die Rebfläche des Müller-Thurgau innerhalb der letzten 10 Jahre um gut ein Viertel bzw. 618 ha reduziert hat, wiesen die roten Sorten Domina mit 202 ha, Regent mit 135 ha und Dornfelder mit 100 ha im gleichen Zeitraum die höchsten Flächenzuwächse auf. Gut 99% der bayerischen Rebfläche liegt im Anbaubereich Franken (6 104 ha),

lediglich 0,7% (41 ha) in den übrigen Gebieten, insbesondere in der Bodenseeregion sowie in ganz geringem Umfang im Untergebiet der Donau. In Franken werden vier Fünftel, in den übrigen Gebieten zwei Drittel der Rebflächen mit weißen Trauben bepflanzt.

Knapp die Hälfte der Winzer verfügte über eine Rebfläche von weniger als 30 Ar. Auf sie entfielen lediglich 5,6% der gesamten Rebfläche in Bayern. Dagegen war über die Hälfte der Rebfläche im

Besitz von lediglich rund sechs Prozent der Weinbaubetriebe, deren Rebfläche jeweils mindestens 5 ha betrug.

Sechs Zehntel der Weißweinrebstöcke wiesen ein Alter von mindestens 20 Jahren auf, weitere gut 17% zwischen 10 und 19 Jahren. Deutlich jünger waren dagegen die Rebstöcke der roten Sorten. Hier waren sechs Zehntel der Rebstöcke erst zwischen drei und neun Jahre alt, weitere 22,5% zwischen 10 und 19 Jahre. Lediglich knapp

ein Sechstel der Rotweinrebstöcke wurde bereits vor mehr als 20 Jahren gesetzt. Rund 6% der gesamten Anbaufläche für Rebstöcke in Deutschland liegen in Bayern. Damit nimmt der Freistaat beim Weinanbau mit deutlichem Abstand hinter Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg die dritte Position ein.

Ausführliche Ergebnisse enthält der in Kürze erscheinende Statistische Bericht C II 5 „Weinwirtschaft in Bayern 2009“ (Bestellnummer: C25003, Preis der Druckausgabe: 4,40 €).*

14,1% mehr Wohnungsbaugenehmigungen im ersten Halbjahr 2010

Im ersten Halbjahr dieses Jahres wurden von den bayerischen Bauaufsichtsbehörden insgesamt 19 138 Wohnungen zum Bau frei-

gegeben (einschließlich Genehmigungsfreistellungen). Dies war ein deutlich höheres Genehmigungsvolumen (+14,1%) als im ers-

ten Halbjahr 2009 (16 771). Eine deutliche Mehrheit der im ersten Halbjahr 2010 genehmigten Wohnungen, nämlich 88,1% bzw.

Wohnungsbaugenehmigungen in Bayern von Januar bis Juni 2009 und 2010				
Bezeichnung	Wohnungsbaugenehmigungen ¹ in Bayern			
	Januar bis Juni 2009	Januar bis Juni 2010	Veränderung 2010 ggü. 2009	
	Anzahl		%	
Nach Gebäudearten				
Wohngebäude insgesamt	16 580	18 799	2 219	13,4
davon				
Errichtung neuer Gebäude mit	14 760	16 867	2 107	14,3
einer Wohnung	7 136	8 028	892	12,5
zwei Wohnungen	1 404	1 830	426	30,3
drei oder mehr Wohnungen ²	6 220	7 009	789	12,7
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	1 820	1 932	112	6,2
Nichtwohngebäude insgesamt	191	339	148	77,5
davon				
Errichtung neuer Gebäude	227	321	94	41,4
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	-36	18	54	X
Wohn- und Nichtwohngebäude insgesamt	16 771	19 138	2 367	14,1
Nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	7 838	7 552	-286	-3,6
Niederbayern	1 552	1 939	387	24,9
Oberpfalz	1 695	1 879	184	10,9
Oberfranken	974	1 134	160	16,4
Mittelfranken	1 628	2 285	657	40,4
Unterfranken	1 103	1 256	153	13,9
Schwaben	1 981	3 093	1 112	56,1
Bayern	16 771	19 138	2 367	14,1
Kreisfreie Städte	5 725	6 274	549	9,6
dar. Großstädte ³	4 837	5 004	167	3,5
Landkreise	11 046	12 864	1 818	16,5

1 Einschl. Genehmigungsfreistellungen.

2 Einschl. Wohnheime.

3 München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

16 867, sind in neuen Wohngebäuden geplant. In neuen gewerblichen Hochbauten, so genannten Nichtwohngebäuden, sollen 321 Wohnungen entstehen, während 1 950 Wohnungen durch Um- oder Ausbau des vorhandenen Wohn- und Nichtwohngebäudebestands realisiert werden sollen.

Insgesamt wurden Baugenehmigungen für 13 822 Wohngebäude (davon 9 767 Neubauten bzw. 70,7%) und 6 730 Nichtwohngebäude (davon 4 953 Neubauten bzw. 73,6%) erteilt. Auf neue Einfamilienhäuser entfallen 82,2% (8 028) der geplanten neuen Wohngebäude, auf neue Zweifamilienhäuser 9,4% (915). Geplante neue Mehrfamilienhäuser inkl. Wohnheimen machten hingegen

nur einen Anteil von 8,4% (824) an den insgesamt für den Bau freigegebenen neu zu errichtenden Wohngebäuden aus.

Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen im ersten Halbjahr 2010 wies in den einzelnen Regierungsbezirken unterschiedliche Entwicklungen auf. Während sich in Schwaben das Genehmigungsvolumen um mehr als die Hälfte erhöhte (+56,1%) und auch in Mittelfranken und Niederbayern hohe Steigerungsraten (+40,4% und +24,9%) erzielt wurden, zeigte sich in Oberbayern ein geringer Rückgang von -3,6% verglichen mit den Werten vom ersten Halbjahr 2009. In den kreisfreien Städten Bayerns wurden im ersten Halbjahr 2010 insgesamt 6 274

Wohnungen für den Neubau oder für Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden genehmigt – davon entfiel mit 5 004 Wohnungsbaugenehmigungen der überwiegende Teil auf die bayerischen Großstädte. Deutlich mehr Wohnungen wurden in den bayerischen Landkreisen zum Bau freigegeben (12 864). Entsprechend war auch die Wachstumsrate der Wohnungsbaugenehmigungen in den Landkreisen mit 16,5% deutlich höher als in den kreisfreien Städten (9,6%). Besonders gering war der Zuwachs in den bayerischen Großstädten, der dort nur 3,5% betrug.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Juni 2010“ (Bestellnummer: F21013 201006, Preis der Druckausgabe: 8,10 €).*

Deutlich mehr ausländische Gäste im ersten Halbjahr 2010

Die Zahl der Gästeankünfte in den Beherbergungsbetrieben mit neun oder mehr Betten (einschl. der Campingplätze) erhöhte sich im ersten Halbjahr diesen Jahres um 6,5% auf annähernd 12,5 Millionen, die der Übernachtungen um 3,6% auf fast 34,4 Millionen. Zweistellige Zuwächse konnte der Ausländerreiseverkehr verbuchen. Die Gästeankünfte nahmen hier um 14,8% auf knapp 2,8 Millionen zu, die Übernachtungen um 13,3% auf rund 5,8 Millionen. Die knapp 9,7 Millionen deutschen Gäste (+4,4%) übernachteten nahezu 28,6 Millionen Mal (+1,8%).

Starke Zuwächse gegenüber dem Vorjahr verzeichneten im ersten Halbjahr 2010 die Hotelleriebetriebe mit einem Plus von 8,1% bei den Gästeankünften und von 6,0%

bei den Übernachtungen. Innerhalb der Hotellerie erzielten wiederum die Hotels (Gästeankünfte: +10,3%; Übernachtungen: +8,5%) das mit Abstand beste Ergebnis. Deutlich unter dem Vorjahresstand lagen hingegen die Gästezahlen der Campingplätze (Gästeankünfte: -9,1%; Übernachtungen: -10,5%).

Bayerns sieben Regierungsbezirke profitierten unterschiedlich stark vom Aufschwung im Fremdenverkehr. Die höchsten Zuwächse gab es in Oberbayern (Gästeankünfte: +9,4%; Übernachtungen: +6,1%) und in Mittelfranken (+7,4%; +6,1%) – und hier insbesondere in den Ballungszentren. In Oberbayern verbuchten neben der Landeshauptstadt München, das Münchener Umland und die Region

Ebersberg zweistellige Zuwächse sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen, in Mittelfranken war es die Städtereion Nürnberg. Ferner erhöhten sich Gästeankünfte und Übernachtungen in der Oberpfalz, in Ober- und Unterfranken sowie in Schwaben. In Niederbayern nahmen zwar die Gästeankünfte zu, die Übernachtungen gingen jedoch zurück. Überdurchschnittlich gute Zahlen zeigten sich auch im Juni diesen Jahres. Die Zahl der Gästeankünfte in den gut 13 600 geöffneten Beherbergungsbetrieben wuchs um 10,2% auf knapp 2,7 Millionen, die der Übernachtungen um 4,4% auf gut 7,3 Millionen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Bericht „Tourismus in Bayern im Juni 2010“ (Bestellnummer: G41003, Preis der Druckausgabe: 17,60 €).*

Der Fremdenverkehr in Bayern im Juni 2010								
Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Fremdenverkehr im Juni 2010				Fremdenverkehr von Januar bis Juni 2010			
	Gästekünfte		Gästeübernachtungen		Gästekünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung ggü. dem Vorjahresmonat in %
Hotels	1 267 851	16,1	2 716 879	13,7	6 218 979	10,3	13 471 697	8,5
Hotels garnis	424 346	10,3	1 074 857	7,1	2 024 457	5,4	4 959 448	3,0
Gasthöfe	348 271	8,1	731 231	7,0	1 457 472	4,0	3 119 412	2,9
Pensionen	122 573	4,7	392 645	-2,0	561 850	6,1	1 764 975	2,1
Hotellerie zusammen	2 163 041	12,9	4 915 612	9,8	10 262 758	8,1	23 315 532	6,0
Jugendherbergen und Hütten	102 051	4,7	243 216	5,9	400 156	1,1	988 702	2,3
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	154 890	11,2	467 462	4,4	789 409	1,7	2 356 636	0,9
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen .	87 027	-5,0	588 663	-11,7	458 157	2,1	2 838 166	-2,4
Vorsorge- und Reha-Kliniken	36 756	6,0	648 812	0,6	200 060	-0,5	3 659 582	1,1
Campingplätze	143 633	-9,3	460 075	-16,0	348 096	-9,1	1 237 765	-10,5
Insgesamt	2 687 398	10,2	7 323 840	4,4	12 458 636	6,5	34 396 383	3,6
davon aus dem								
Inland	2 042 477	6,7	6 017 856	1,0	9 692 201	4,4	28 587 968	1,8
Ausland	644 921	23,4	1 305 984	23,3	2 766 435	14,8	5 808 415	13,3
davon								
Oberbayern	1 193 515	16,3	2 974 964	10,6	5 622 432	9,4	13 859 924	6,1
dar. Landeshauptstadt München ...	471 329	16,5	966 797	23,0	2 466 199	11,9	4 924 136	12,6
Münchener Umland	190 747	33,7	352 848	33,6	960 366	16,5	1 758 282	16,3
Ebersberger Grünes Land	15 247	30,4	31 164	43,9	74 127	10,3	157 348	13,7
Niederbayern	237 415	-0,1	1 030 157	-4,8	1 188 285	2,0	5 175 266	-0,8
Oberpfalz	162 622	3,2	419 752	-3,0	745 837	6,3	1 974 156	3,9
Oberfranken	173 706	6,0	440 818	3,9	752 248	4,0	1 977 291	4,3
Mittelfranken	307 438	8,4	630 896	5,9	1 420 819	7,4	2 986 643	6,1
dar. Städteregion Nürnberg	149 730	11,7	265 386	12,1	787 003	11,8	1 466 634	10,1
Unterfranken	245 484	7,5	628 628	4,4	1 032 213	2,7	2 799 929	2,5
Schwaben	367 218	7,8	1 198 625	0,8	1 696 802	3,6	5 623 174	0,7

Meister-BAföG 2009 stärker in Anspruch genommen

Im letzten Jahr erhielten in Bayern rund 46 700 Personen Leistungen nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG). Mit diesem so genannten „Meister-BAföG“ wird die Fortbildung von Handwerkern und anderen Fachkräften u. a. zu Meistern, Technikern oder Betriebswirten gefördert. Die Zahl der Geförderten stieg damit gegenüber dem Vorjahr um knapp 6 000 Personen oder um 14%. Ein deutlicher Anstieg war auch bei den Förderzusagen zu verzeichnen, denn im letzten Jahr wurden 124,6 Millionen Euro für Leistungen nach dem AFBG bewilligt, dies entspricht einem Plus von 22,4 Millionen oder 22% gegenüber 2008 (102,2 Millionen Euro). Der durchschnittliche Förderbetrag je Fall erhöhte sich damit um 228 Euro oder fast 7% auf 3 684 Euro. Diese Entwicklung ist auch auf die Neue-

rungen des zweiten Gesetzes zur Änderung des AFBG zurückzuführen, mit dem die Förderung der beruflichen Qualifikation für Maßnahmen verbessert wurde, die nach dem 01.07.2009 bewilligt wurden.

19 300 Geförderte (41 %) nahmen im letzten Jahr an Maßnahmen in Vollzeit teil, 27 500 Personen (59%) bildeten sich beruflich in Teilzeitmaßnahmen weiter. Die Zahl der geförderten Teilnehmer an Vollzeitmaßnahmen stieg gegenüber 2008 (15 900 Personen) mit 21 % deutlich stärker als die der Leistungsempfänger, die sich für Fortbildung in Teilzeitform entschieden hatten. Deren Zahl stieg um 10% gegenüber dem Vorjahr (25 000 Personen).

4 700 Fachkräfte (10% der nach dem AFBG Geförderten) bildeten

sich 2009 in Fernlehrgängen an öffentlichen oder privaten Instituten beruflich fort. 40% der Fortbildungsteilnehmer (18 900 Personen) besuchten Lehrgänge an öffentlichen Instituten, 20% (9 600) verbesserten ihre berufliche Qualifikation an öffentlichen Schulen. An privaten Instituten und Schulen lernten 8 100 bzw. 5 400 Geförderte für ihren beruflichen Aufstieg.

Die Förderung nach dem AFBG erfolgt überwiegend durch Darlehen. 2009 wurden in Bayern Darlehen in Höhe von insgesamt 86,0 Millionen Euro und Zuschüsse in Höhe von 38,6 Millionen Euro bewilligt (69 bzw. 31 % des Leistungsvolumens).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Aufstiegsfortbildungsförderung nach dem AFBG in Bayern 2009 Bestellnummer: K92003, Preis der Druckausgabe: 7,30 €.*

Ausfuhren wuchsen im Mai um 26,5%

Die Exporte Bayerns stiegen – nach vorläufigen Ergebnissen – im Mai diesen Jahres gegenüber dem Vorjahresmonat um 26,5% auf gut 11,742 Milliarden Euro. In die Länder der Europäischen Union wurden Waren im Wert von über 6,7 Milliarden Euro ausgeführt (+20,3%), darunter gingen gut 4,6 Milliarden Euro in die Euro-Länder (+19,4%).

Wichtigster Exportmarkt bayerischer Güter waren im Mai 2010 die USA mit fast 1,2 Milliarden Euro (+38,2%), gefolgt von Österreich mit knapp 1,1 Milliarden Euro (+27,2%) und China mit knapp 1,0 Milliarden Euro (+85,8%). 9,8% der bayerischen Ausfuhren gingen

im Mai dieses Jahres in die USA, 9,3% nach Österreich und 8,1% nach China. Die Importe nach Bayern erhöhten sich im Mai 2010 gegenüber dem Vorjahr um 33,3% auf rund 11,2 Milliarden Euro. Aus den EU-Ländern wurden Waren im Wert von etwa 6,3 Milliarden Euro (+26,6%) bezogen, darunter kamen wiederum Waren im Wert von rund 4,2 Milliarden Euro (+26,2%) aus den Euro-Ländern.

Mit einem Anteil von 10,9% war Österreich im Mai dieses Jahres das bedeutendste Herkunftsland der bayerischen Importe, Waren im Wert von annähernd 1,2 Milliarden Euro (+18,3%) wurden von dort bezogen. Der Wert der Importe aus

China lag bei gut 1,1 Milliarden Euro (+52,7%), dies entspricht einem Anteil von 9,9%. An dritter Stelle folgte Italien mit einem Warenwert von knapp 0,9 Milliarden Euro (+21,7%) oder 7,6% der bayerischen Einfuhren. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres führte die bayerische Wirtschaft Güter im Wert von gut 55,5 Milliarden Euro aus (+14,2%), darunter 58,7% in die Länder der Europäischen Union. Parallel dazu importierte sie Waren im Wert von rund 50,9 Milliarden Euro (+15,4%), darunter 56,8% aus den EU-Ländern.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Mai 2010“ (Bestellnummer: G30003, Preis der Druckausgabe: 7,70 €).*

Der Außenhandel Bayerns im Mai 2010 nach Bestimmungs- und Ursprungsgebieten								
Erdteil/Ländergruppe/ Land	Ausfuhr				Einfuhr			
	Mai 2010		Januar bis Mai 2010		Mai 2010		Januar bis Mai 2010	
	insgesamt	Veränderung ggü. Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung ggü. Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung ggü. Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung ggü. Vorjahres- zeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	%	1 000 €	%
Europa	7 713 749	19,5	37 268 975	9,0	7 996 332	32,9	35 978 923	15,9
dar. EU-Länder	6 732 259	20,3	32 581 412	9,4	6 267 268	26,6	28 946 939	11,9
dar. Euro-Länder	4 614 431	19,4	22 516 810	8,9	4 158 022	26,2	19 011 004	9,8
dar. Italien	882 435	15,6	4 308 029	6,1	850 189	21,7	3 729 138	2,2
Osterreich	1 089 935	27,2	5 024 140	9,3	1 222 708	18,3	5 388 581	8,7
Afrika	242 173	21,1	1 124 545	5,7	178 656	-27,9	1 504 507	30,9
Amerika	1 543 643	38,3	6 689 676	16,4	868 777	18,7	4 077 741	-0,6
dar. USA	1 152 519	38,2	4 926 698	12,6	718 866	23,9	3 312 404	-2,3
Asien	2 116 948	50,4	9 792 444	37,7	2 109 428	52,8	9 281 694	19,8
dar. Volksrepublik China	949 497	85,8	4 294 593	67,6	1 103 431	52,7	4 879 941	17,3
Australien-Ozeanien	123 032	17,1	618 061	31,1	45 663	129,3	103 607	12,9
Verschiedenes*	2 697	53,9	13 481	125,0	491	-9,1	1 621	-40,6
Insgesamt	11 742 241	26,5	55 507 182	14,2	11 199 348	33,3	50 948 093	15,4

* Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, nicht ermittelte Länder.

Gut 8,6 Millionen Kraftfahrzeuge in Bayern

Nach der Bestandsstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes waren zu Beginn dieses Jahres in Bayern insgesamt gut 8,6 Millionen Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen zum Verkehr zugelassen, das sind 1,5% mehr als vor Jahresfrist (ohne vorübergehende Stilllegungen/Außerbetriebsetzungen, die

rund 12% des Gesamtbestandes ausmachen). Es handelte sich dabei um knapp 6,9 Millionen Personenkraftwagen (Pkw; einschl. Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung), was einem Plus von 1,3% gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Des Weiteren wurden nahezu 754 000 Krafträder (+3,4%),

gut 603 000 Zugmaschinen (+1,2%), über 354 000 Lastkraftwagen (+2,2%), rund 13 000 Kraftomnibusse (+1,5%) sowie knapp 43 000 sonstige Kraftfahrzeuge (+1,6%) verzeichnet.

69,7% der zu Jahresbeginn in Bayern angemeldeten knapp 6,9 Milli-

onen Pkw fuhren mit Benzin (-0,4%) und 29,5% mit Dieselmotoren (+5,1%). Darüber hinaus fuhren gut 51 000 bzw. 0,7% der Pkw mit Gas (+21,3%) und weitere rund 5 000 Pkw (0,1%; +32,1%) mit einem sonstigen Kraftstoff.

Fast alle Pkw, nämlich 98,8%, waren am Beginn des Jahres schadstoffreduziert. Der größte Teil davon besaß die Euro-Norm 4 (43,4% aller Pkw); 24,4% hatte die Euro-Norm 2 und 19,7% die Euro-Norm 3. Der Anteil der Pkw mit der Euro-Norm 1 sank auf 7,1%. Demgegenüber erhöhte sich der Anteil der neueren Euro-Norm 5 auf 3,3%. Ein kleiner Prozentsatz der Dieselmotoren besaß Euro-Norm 6. Von den Dieselmotoren waren allerdings 99,4% schadstoffreduziert, d. h. 48,1% aller Dieselmotoren besaßen die neueren Euro-Normen 4, 5 oder 6.

Auf je 1 000 Einwohner entfielen in Bayern zu Jahresbeginn im Durchschnitt 691 angemeldete Kfz bzw. 549 angemeldete Pkw. Unter den Regierungsbezirken wiesen die ostbayerischen Regierungsbezirke jeweils die höchste Fahrzeug-Dichte auf. Bei der Pkw-Dichte lag die Oberpfalz an erster Stelle mit 571 Fahrzeugen je 1 000 Einwohner

Bestand* an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern am 1. Januar 2009 und 2010

Fahrzeugart ----- Kraftstoffart ----- Emissionsgruppe ----- Kraftfahrzeug-Dichte	Bestand am 1. Januar		Veränderung in %
	2009	2010	
Kraftträder	728 882	753 790	3,4
Personenkraftwagen**	6 772 212	6 862 802	1,3
davon mit Benzin	4 800 398	4 781 651	-0,4
Diesel	1 925 594	2 024 640	5,1
Gas	42 268	51 292	21,3
sonstigem Kraftstoff	3 952	5 219	32,1
dar. schadstoffreduzierte Pkw	6 688 095	6 779 469	1,4
dar. Euro 1	682 278	485 292	-28,9
Euro 2	1 941 369	1 677 040	-13,6
Euro 3	1 372 506	1 349 083	-1,7
Euro 4	2 595 721	2 980 992	14,8
Euro 5	25 667	228 818	791,5
Euro 6	32	667	x
Kraftomnibusse	12 849	13 046	1,5
Lastkraftwagen	346 851	354 440	2,2
Zugmaschinen	596 392	603 317	1,2
Sonstige Kraftfahrzeuge	42 270	42 932	1,6
Kraftfahrzeuge insgesamt	8 499 456	8 630 327	1,5
Kraftfahrzeuganhänger insgesamt	1 023 418	1 052 163	2,8
Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner	679	691	.
Personenkraftwagen** je 1 000	541	549	.

* Summe aller im Zentralen Fahrzeugregister gespeicherten Kraftfahrzeuge und -anhänger (ausschließlich der außer Betrieb gesetzten Fahrzeuge). Zuordnung nach dem Wohnort des Halters, dem Firmensitz, der Niederlassung oder der Dienststelle.
 ** Einschl. Kombinationskraftwagen; ab 1996 Personenkraftwagen und sonst. „M1“- Fahrzeuge.

gefolgt von Niederbayern mit 566 Fahrzeugen. Bei der Kfz-Dichte verhielt es sich umgekehrt, Niederbayern verzeichnete 754 und die Oberpfalz 750 Fahrzeuge je 1 000 Einwohner. Am geringsten fiel die Fahrzeugdichte in Mittelfranken mit

einer Pkw-Dichte von 523 und einer Kfz-Dichte von 652 Fahrzeugen je 1 000 Einwohner aus.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern in Bayern am 1. Januar 2010“ (Bestellnummer: H12003, Preis der Druckausgabe: 3,70 €).*

In Bayern arbeiteten rund vier von fünf erwerbstätigen Frauen in einem Dienstleistungsberuf

Nach Ergebnissen des Mikrozensus, einer jährlichen Stichprobenerhebung bei einem Prozent der Bevölkerung, nahmen im Jahr 2009 bei den Frauen in Bayern die Dienstleistungsberufe mit Abstand den ersten Platz in der Rangliste aller Berufsbereiche ein. So waren im letzten Jahr von den 2,85 Millionen erwerbstätigen Frauen 84% oder 2,41 Millionen in Dienstleistungsberufen beschäftigt. Im Ver-

gleich dazu waren es im Jahr 1999 erst 81%. Am häufigsten übten Frauen im letzten Jahr einen Organisations-, Verwaltungs- oder Büroberuf aus (751 000). In Sozial- und Erziehungsberufen waren 353 000 Frauen tätig, als Verkaufleute 335 000 und im Gesundheitsbereich 312 000. Lediglich jede elfte Frau hatte einen Fertigungsberuf und rund jede fünfzigste Frau einen technischen Beruf.

Mit einem Anteil von rund 45% aller Erwerbstätigen konnten die berufstätigen Frauen ihre Position am Arbeitsmarkt weiter stärken (44% im Jahr 1999). Über zwei Drittel (68%) der weiblichen Erwerbstätigen arbeiteten in einem Angestelltenverhältnis, 18% waren als Arbeiterinnen beschäftigt, jede zehnte Frau war selbständig oder als mit-helfende Familienangehörige tätig und rund 4% waren Beamtinnen.

Dagegen waren nur 46% der Männer angestellt. Knapp ein Drittel der erwerbstätigen Männer war als Arbeiter tätig und 16% übten eine selbständige Tätigkeit aus bzw. zählten zu den mithelfenden Familienangehörigen. Rund 6% befanden sich in einem Beamtenverhältnis.

Von den 3,43 Millionen erwerbstätigen Männern im Freistaat war

im letzten Jahr nur jeder zweite in einem Dienstleistungsberuf tätig. Die meisten Männer (548 000) übten hier entsprechend den Frauen einen Organisations-, Verwaltungs- oder Büroberuf aus. Weitere 304 000 waren in Verkehrsberufen tätig sowie 189 000 als Warenkäufer und 171 000 in Ordnungs- oder Sicherheitsberufen. Rund jeder dritte erwerbstätige Mann ging einem Fertigungsberuf nach. Hier

dominierten die Metall-, Maschinenbau- und verwandten Berufe (345 000). Jeder neunte Mann bestritt den Lebensunterhalt durch Ausübung eines technischen Berufes.

Weitere Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Erwerbstätige nach Berufen in Bayern 2009“ A VI 2/S3 2j (Bestellnummer: A62304 200951, Preis der Druckausgabe: 7,50 €).*

Zahl der Verunglückten ging im ersten Halbjahr 2010 deutlich zurück

In Bayern ereigneten sich in den ersten sechs Monaten diesen Jahres insgesamt 165 686 Straßenverkehrsunfälle (+1,5% gegenüber ersten Halbjahr 2009), davon 22 596 Unfälle mit Personenschaden (-6,3%) und 143 090 Unfälle bei denen nur ein Sachschaden (+2,8%) verzeichnet wurde. 309 Personen und damit 34 Personen bzw. 9,9% weniger als im Vorjahr, wurden bei Straßenverkehrsunfällen getötet, 30 020 Personen (-2 016 bzw. -6,3%) wurden verletzt.

Von den 143 090 Straßenverkehrsunfällen, bei denen nur Sachschaden

entstand, waren 5 963 Unfälle (-0,1%) so genannte schwerwiegende Sachschadensunfälle, bei denen eine Straftat oder eine Ordnungswidrigkeit vorlag (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug abgeschleppt werden musste. Im Fall von 868 Sachschadensunfällen (-11,8%) waren zwar alle Kraftfahrzeuge fahrbereit, aber mindestens ein Unfallbeteiligter stand unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln. Die bayerische Polizei erfasste darüber hinaus 136 259 Sachschadensunfälle, so genannte „Bagatellunfälle“ (+3,1%), bei denen keine der zuvor genannten Bedingungen zutraf.

Im Juni diesen Jahres wurden auf Bayerns Straßen insgesamt 4 886 Straßenverkehrsunfälle (+0,5%) verzeichnet, bei denen 6 282 Personen (-2,6% gegenüber Juni 2009) verunglückten. Die Zahl der Getöteten lag wie im Vorjahr bei 61 Personen, die der Verletzten nahm um 167 bzw. 2,6% auf 6 221 Personen ab.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Juni 2010“ (Bestellnummer: H1101C 201006).*

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte im Juni und im ersten Halbjahr 2010								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle ----- Verunglückte	Juni		Veränderung ggü. dem Vorjahr		Januar - Juni		Veränderung ggü. dem Vorjahr	
	2010	2009			2010	2009		
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	27 681	27 211	470	1,7	165 686	163 247	2 439	1,5
dav. Unfälle mit Personenschaden	4 886	4 861	25	0,5	22 596	24 104	-1 508	-6,3
Unfälle mit nur Sachschaden	22 795	22 350	445	2,0	143 090	139 143	3 947	2,8
dav. Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	752	866	- 114	-13,2	5 963	5 966	- 3	-0,1
Sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel	144	156	- 12	-7,7	868	984	- 116	-11,8
Übrige Sachschadensunfälle	21 899	21 328	571	2,7	136 259	132 193	4 066	3,1
Verunglückte insgesamt	6 282	6 449	- 167	-2,6	30 329	32 379	-2 050	-6,3
dav. Getötete	61	61	0	0,0	309	343	- 34	-9,9
Verletzte	6 221	6 388	- 167	-2,6	30 020	32 036	-2 016	-6,3

Die meisten Unternehmen sind in Oberbayern ansässig

Das statistische Unternehmensregister ist eine laufend, insbesondere aus Verwaltungsdaten gepflegte Datenbank über Unternehmen und Betriebe, die der amtlichen Statistik als Erhebungsinstrument dient. Das Register wird aber auch für unmittelbare Auswertungen von Strukturdaten über nahezu alle Wirtschaftsbereiche genutzt (ausgenommen sind die Land- und Forstwirtschaft sowie der öffentliche Sektor). Um solche Registerauswertungen durchführen zu können, wird einmal jährlich eine so genannte Zeitscheibe erstellt, wie aktuell zum Stand 30.06.2010. In diesem Registerauszug sind alle bayerischen Unternehmen und Betriebe berücksichtigt, die im Jahr 2008 steuerbaren Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ohne geringfügig Beschäftigte) aufgewiesen haben, und zwar unabhängig davon, ob sie am Auswertungstichtag noch wirtschaftlich aktiv waren oder nicht.

Die Zahl der bayerischen Unternehmen in den Wirtschaftsbereichen, die vom Unternehmensregister erfasst werden, beläuft sich zum Zeitpunkt der aktuellen Registerauswertung auf insgesamt 640 849.

In diesen Unternehmen waren zusammen rund 4,25 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Die Untergliederung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen bestätigt, dass in Bayern Kleinst- und Kleinunternehmen das Bild der Wirtschaft prägen. Von allen bayerischen Unternehmen gehörten 92,3% der Größenklasse „unter zehn Beschäftigte“ und 6,1% der Größenklasse „zehn bis 49 Beschäftigte“ an. Lediglich 1,6% der Unternehmen wiesen 50 oder mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte auf.

Die regionalisierte Betrachtung des Unternehmensbestandes belegt, dass der Regierungsbezirk Oberbayern auch im Jahr 2008 die Spitzenposition inne hatte. Auf Oberbayern entfielen 41,8% aller bayerischen Unternehmen und 43,4% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Gemessen an der Zahl der Unternehmen folgt mit großem Abstand der Regierungsbezirk Schwaben (13,5%), wobei in den schwäbischen Unternehmen knapp 529 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig waren (12,4%).

Eine Differenzierung der 640 849

bayerischen Unternehmen nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit ergibt, dass die mit Abstand meisten Unternehmen (19,3%) im Wirtschaftsabschnitt G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ angesiedelt waren. Die wirtschaftliche Bedeutung dieses Sektors relativiert sich allerdings durch den geringeren Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (16,3%) und den hohen Anteil an Kleinstunternehmen (92,4%). Ein wesentlich größeres wirtschaftliches Gewicht wies demgegenüber das Verarbeitende Gewerbe auf. Bei 51 564 Unternehmen und 1,37 Millionen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren diesem Wirtschaftssektor in Bayern im Jahr 2008 insgesamt 32,0% aller mittleren und großen Unternehmen (Unternehmen mit mindestens 50 Beschäftigten) und 32,2% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zugeordnet.

Weitere Ergebnisse zum Thema stehen zur freien Verfügung unter <http://www.statistik.bayern.de/statistik/unternehmen/> bzw. unter <https://www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=statistikTabellen&selectionname=52111> oder können per E-Mail (info-sw@statistik.bayern.de) bzw. telefonisch (09721-2088-359) erfragt werden. Die Auswertung der Unternehmen lässt sich ergänzen um Auswertungen zu den örtlichen Einheiten der Unternehmen (= Betriebe).

Unternehmensregister in Bayern (Stand: 30.06.2010 für das Berichtsjahr 2008)							
Betriebe 2008 nach Beschäftigtengrößenklassen und Regierungsbezirken							
Gebiet	Unternehmen ¹ mit ... sozialversicherungspflichtig Beschäftigten						Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte
	unter 10	10 bis 49	50 bis 249	250 oder mehr	insgesamt		
					Anzahl	Anteil in %	
Oberbayern	250 156	14 100	2852	780	267 888	41,8	1 845 734
Niederbayern	50 660	3 419	701	130	54 910	8,6	278 106
Oberpfalz	41 525	3 261	657	144	45 587	7,1	339 835
Oberfranken	41 246	3 414	772	170	45 602	7,1	312 991
Mittelfranken	73 519	5 483	1 159	262	80 423	12,5	547 118
Unterfranken	54 640	4 144	880	203	59 867	9,3	400 172
Schwaben	79 694	5 457	1 160	261	86 572	13,5	528 674
Bayern	591 440	39 278	8 181	1 950	640 849	100	4 252 630
Kreisfreie Städte	190 750	13 440	3 061	952	208 203	32,5	2 078 192
Landkreise	400 690	25 838	5 120	998	432 646	67,5	2 174 438

1 Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr 2008.

Bayerns Binnenschifffahrt im Minus

Die bayerischen Häfen der Bundeswasserstraßen von Passau über Nürnberg bis Aschaffenburg schlugen im ersten Halbjahr diesen Jahres insgesamt gut 3,6 Millionen Tonnen Güter um, dies waren 1,2% weniger als vor Jahresfrist. Über 2,1 Millionen Tonnen (58,0%) wurden in den bayerischen Häfen ausgeladen und rund 1,5 Millionen Tonnen (42,0%) eingeladen. Der Güterumschlag des Maingebiets lag bei gut 2,1 Millionen Tonnen (+0,7%) und des Donauegebiets bei rund 1,5 Millionen Tonnen (-3,9%). Damit entfielen 58,3% des Güterumschlags auf die Mainhäfen und 41,7% auf die Donauhäfen. Die umschlagstärksten Häfen an der Donau waren Regensburg mit 702 000 Tonnen (-11,0%), Straubing-Sand mit 230 000 Tonnen (-1,3%) und Kelheim mit 220 000 Tonnen (+8,0%). Am Main waren es die Häfen Aschaffenburg mit 347 000 Tonnen (-15,7%), Nürnberg mit 201 000 Tonnen (-10,6%) und Bamberg mit 190 000 Tonnen (-3,1%).

Die umschlagstärkste Gütergruppe war mit einem Anteil von knapp 1,1 Millionen Tonnen bzw. 30,2% Stei-

Güterumschlag nach Verkehrsgebieten und ausgewählten Häfen im ersten Halbjahr und im Juni 2010				
Verkehrsgebiet Hafen	Güterumschlag			
	Juni 2010		Januar bis Juni 2010	
	insgesamt in Tonnen	Veränderung ggü. 2009	insgesamt in Tonnen	Veränderung ggü. 2009
	1 000	in %	1 000	in %
Maingebiet	526	7,2	2 113	0,7
darunter				
Nürnberg	41	3,9	201	-10,6
Bamberg	35	9,5	190	-3,1
Schweinfurt	32	-13,0	180	1,2
Würzburg	31	9,4	179	18,6
Karlstadt	51	32,6	172	36,8
Lengfurt	41	-7,6	178	9,0
Aschaffenburg	74	15,3	347	-15,7
Donauegebiet	274	-24,6	1 510	-3,9
darunter				
Kelheim	43	-11,3	220	8,0
Regensburg	116	-31,4	702	-11,0
Straubing - Sand	28	-40,2	230	-1,3
Deggendorf	52	87,0	186	22,4
Passau	19	-42,2	115	-11,5
Bayern	800	-6,4	3 623	-1,2

ne und Erden (einschl. Baustoffe; +8,7%). Von den Gütergruppen land-, forstwirtschaftliche und verwandte Erzeugnisse sowie andere Nahrungs- und Futtermittel wurden zusammen circa 1,1 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen (-5,6%); der Menge nach folgten Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase (348 000 Tonnen; -23,4%) sowie Düngemittel (343 000 Tonnen; -6,8%). Die verbleibenden

749 000 Tonnen Güter stammten aus den Bereichen Eisen, Stahl und NE-Metalle, Erze und Metallabfälle, feste mineralische Brennstoffe, sonstige Halb- und Fertigwaren sowie chemische Erzeugnisse.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Binnenschifffahrt in Bayern im Juni 2010“ (Bestellnummer: H21003, Preis der Druckausgabe: 4,60 €).*

Rund 40 000 Personen bezogen 2009 laufende Hilfe zum Lebensunterhalt

Leistungen im Rahmen der laufenden Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel des Zwölften Sozialgesetzbuches (SGB XII) erhielten am Jahresende 2009 insgesamt 40 423 Personen. Mit diesen Leistungen soll der Grundbedarf vor allem an Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Heizung gedeckt werden. Verglichen mit den 44 218 Empfängern am Jahresende 2008 konnte damit ein Rückgang von

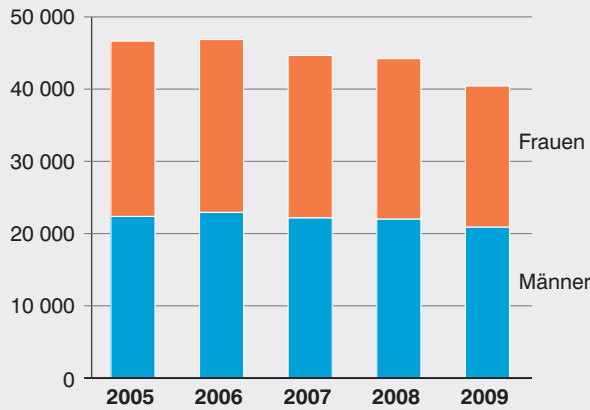
Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am Jahresende 2009				
Regierungsbezirk	Empfänger insgesamt	und zwar		
		in Einrichtungen	Männer	Deutsche
Oberbayern	16 184	12 265	8 440	14 361
Niederbayern	2 916	2 476	1 382	2 832
Oberpfalz	2 951	2 447	1 425	2 862
Oberfranken	3 089	2 399	1 636	2 951
Mittelfranken	6 988	5 262	3 798	6 304
Unterfranken	3 306	2 584	1 671	3 137
Schwaben	4 989	3 875	2 556	4 626
Bayern	40 423	31 308	20 908	37 073

8,6% verzeichnet werden. Wie die Graphik zeigt, liegt dieser Wert im Trend, denn die Zahl der Empfänger sank seit 2006 stetig ab.

2009 waren von den Empfängern 20 908 Männer (51,7%) und 19 515 (48,3%) Frauen. Der Vergleich über die Jahre zeigt hier eine recht gleichmäßige Verteilung zwischen den Geschlechtern.

Was die Unterbringung der 40 423 Empfänger betrifft, so ließ sich feststellen, dass nur 9 115 Personen (22,5%) außerhalb von Einrichtungen lebten. In Einrichtungen wie beispielsweise Wohnheimen oder Pflegeeinrichtungen lebten 31 308 und somit 77,5% der Hilfeempfänger.

Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt in Bayern seit 2005

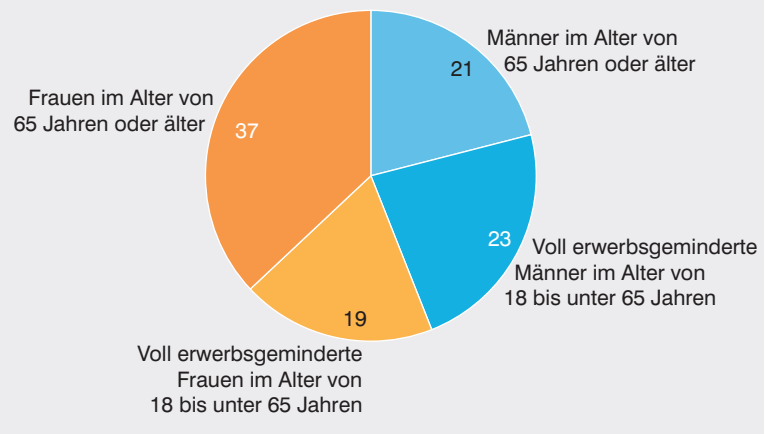


Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Sozialhilfe in Bayern 2009, Teil II: Empfänger (Bestellnummer: K11023 200900, Preis der Druckausgabe: 20,50 €).*

Fast 89 000 Menschen erhielten Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Leistungen im Rahmen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel des Zwölften Sozialgesetzbuches (SGB XII) erhielten 2009 in Bayern insgesamt 88 793 Personen. Verglichen mit dem Vorjahr war damit lediglich eine Zunahme von 0,3% zu verzeichnen. Eine differenzierte Betrachtung der Daten nach den jeweiligen Zielgruppen zeigt auf, dass die Zahl der Empfänger, die die Leistung aufgrund ihres Alters (65 Jahre oder älter) erhalten, um 0,7% gefallen ist. Bei den Leistungsempfängern mit dauerhaft voller Erwerbsminderung (im Alter von 18 bis unter 65 Jahren) nahm die Zahl hingegen um 1,6% zu. Die Zahl der Empfänger, die aufgrund des Alters die Leistungen erhielten, lag bei 51 029 Personen, während 37 764 Empfänger aufgrund von dauerhaft voller Erwerbsminderung

Grundsicherung nach Zielgruppen in Bayern 2009 in Prozent



Leistungen im Rahmen der Grundsicherung bekamen.

49 285 Empfänger der Grundsicherung (55,5%) waren Frauen, 39 508 (44,5%) Männer. Wie auch in den Vorjahren, stellen die Frauen im Alter von 65 Jahren oder äl-

ter die größte Empfängergruppe dar.

Einen Überblick zu den Leistungsempfängern nach dem 4. Kapitel des SGB XII nach Regierungsbezirken zeigt folgende Tabelle:

Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am Jahresende 2009 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Empfänger insgesamt	davon					
		männlich			weiblich		
		zusammen	davon		zusammen	davon	
			voll erwerbsgemindert 18 bis unter 65 Jahren	65 Jahre oder älter		voll erwerbsgemindert 18 bis unter 65 Jahren	65 Jahre oder älter
Oberbayern	32 767	14 862	6 868	7 994	17 905	5 607	12 298
Niederbayern	7 664	3 316	1 978	1 338	4 348	1 620	2 728
Oberpfalz	7 354	3 175	1 952	1 223	4 179	1 630	2 549
Oberfranken	6 453	2 882	1 724	1 158	3 571	1 362	2 209
Mittelfranken	14 077	6 258	3 141	3 117	7 819	2 588	5 231
Unterfranken	8 698	3 807	2 353	1 454	4 891	1 962	2 929
Schwaben	11 780	5 208	2 763	2 445	6 572	2 216	4 356
Bayern	88 793	39 508	20 779	18 729	49 285	16 985	32 300

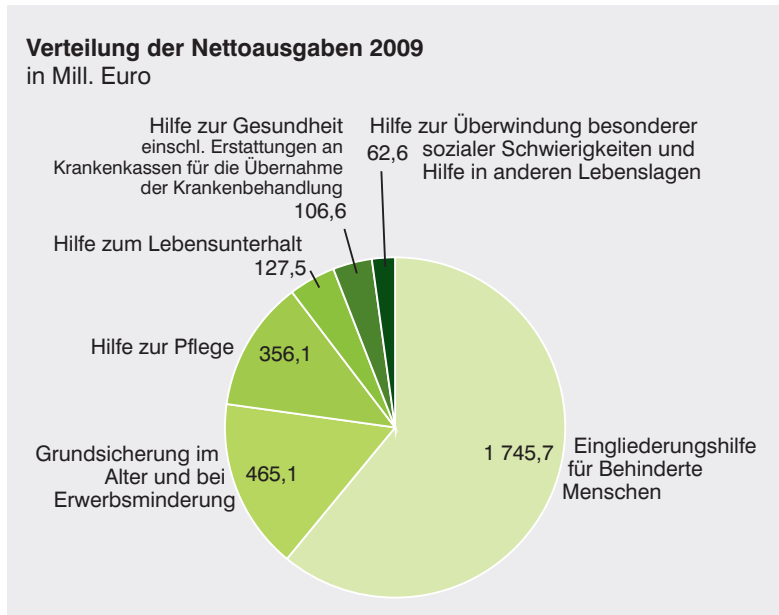
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Sozialhilfe in Bayern 2009, Teil II: Empfänger (Bestellnummer: K11023 200900, Preis der Druckausgabe: 20,50 €).*

2009 wieder mehr als 3 Milliarden Euro für Sozialhilfe

Die Bruttoausgaben für Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch, Zwölftes Buch, (SGB XII) lagen für das Jahr 2009 bei 3,3 Milliarden Euro. Verglichen mit dem Vorjahr (3,0 Milliarden Euro) war somit eine Steigerung von rund 8,3% zu verzeichnen.

Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 439 Millionen Euro, beliefen sich die Nettoausgaben auf rund 2,9 Milliarden Euro, was gegenüber dem Vorjahr mit 2,6 Milliarden Euro eine Steigerung von fast 250 Millionen Euro oder auch 9,5% bedeutet.

Wie schon in den Vorjahren entfiel von den Nettoausgaben der überwiegende Anteil mit 1,7 Milliarden Euro auf die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr lag hier bei 13,3%. Die Ausgaben für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung lagen bei rund 465 Millionen Euro (+5,9%)



für die Hilfe zur Pflege wurden 356 Millionen Euro (+3,2%) ausgegeben. Auf die Hilfe zum Lebensunterhalt entfielen gut 127,5 Millionen Euro (+3,7%), auf die übrigen Hilfen (Hilfen zur Gesundheit, Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten und Hil-

fe in anderen Lebenslagen) entfielen zusammen 169,2 Millionen Euro (+1,6%).

Verglichen mit 2008 haben sich die Nettoausgaben je Einwohner von 209 auf 229 Euro erhöht, was einem Plus von nahezu 10% entspricht.

Die Verteilung der Ausgaben 2009 nach Regierungsbezirken (in Euro)				
Regierungsbezirk	Bruttoausgaben	Einnahmen	Nettoausgaben	Nettoausgaben je Einwohner
Oberbayern	1 232 330 714	84 508 471	1 147 822 243	265
Niederbayern	267 624 611	41 798 793	225 825 818	189
Oberpfalz	259 821 585	47 111 968	212 709 617	196
Oberfranken	248 891 850	53 618 584	195 273 266	180
Mittelfranken	536 373 074	86 208 870	450 164 204	263
Unterfranken	298 977 338	49 772 853	249 204 485	188
Schwaben	458 997 678	76 331 466	382 666 212	214
Bayern	3 303 016 850	439 351 005	2 863 665 845	229

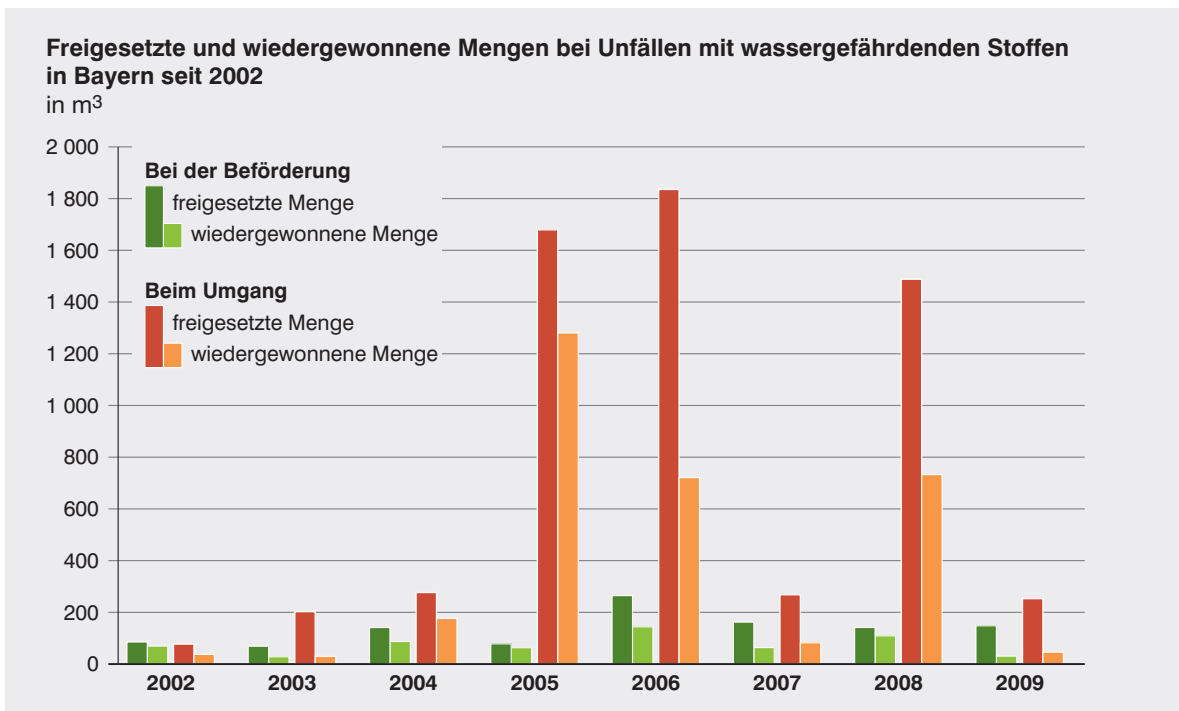
Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Sozialhilfe in Bayern 2009, Teil I: Ausgaben und Einnahmen“ (Bestellnummer: K11013 200900, Preis der Druckausgabe: 7,90 €).*

Im Jahr 2009 insgesamt 241 meldepflichtige Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen

Im Jahr 2009 wurden in Bayern 241 meldepflichtige Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen registriert, 46 davon in Wasserschutzgebieten bzw. Heilquellenschutz-, Überschwemmungs- oder sonstigen schutzwürdigen Gebieten. Dabei wurden – soweit von den zuständigen Überwachungsbehörden quantifizierbar – insgesamt 401,5 m³ potenziell wassergefährdende Substanzen, darunter 52,8 m³ Mineralöle bzw. Mineralölprodukte, freigesetzt. Obwohl die Zahl der gemeldeten Unfälle mit

wassergefährdenden Stoffen um rund 12% höher war als im Vorjahr (2008: 215 Unfälle), gelangte dabei nur knapp ein Viertel der Menge an Schadstoffen in die Umwelt. Derartige Schwankungen sind bedingt durch die stark variierenden Schadstoffmengen je Unfall. Bei insgesamt 104 Unfällen war der Hauptgrund menschliches Fehlverhalten. Materialfehler waren die Ursache für insgesamt 53 Schadensfälle, 84 Unfälle ereigneten sich aus sonstigen bzw. ungeklärten Gründen. Unfallfolgen waren

vorwiegend Verunreinigungen des Bodens bzw. versiegelter Flächen (180 bzw. 134 Fälle); das Grundwasser bzw. eine Wasserversorgung war in 11 Fällen betroffen. 13% der freigesetzten Substanzen (53,4 m³) – fast ausschließlich Mineralölprodukte wie z.B. Heizöl, Benzin, Dieselmotorkraftstoff, Kerosin, Altöl oder Rohöl – waren als stark wassergefährdend (Wassergefährdungsklasse 3) bzw. wassergefährdend (Wassergefährdungsklasse 2) eingestuft. Bei gut 60% der ausgelaufenen Schadstoffen-



Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen in Bayern 2009

Merkmal	Unfälle								
	insgesamt	davon mit		zusammen	davon mit		zusammen	davon mit	
		Mineralöl- produkten	sonstigen Stoffen		Mineralöl- produkten	sonstigen Stoffen		Mineralöl- produkten	sonstige Stoffen
Anzahl der Unfälle	241	213	28	86	67	19	155	146	9
Freigesetzte Stoffmenge (in m ³)....	401,5	52,8	348,7	252,9	26,4	226,5	148,6	26,4	122,2
darunter wiedergewonnen (m ³)	76,4	34,8	41,6	45,9	15,1	30,8	30,5	19,7	10,8

gen handelte es sich um potenziell wassergefährdende Stoffe, wie z.B. Gülle, Jauche oder Silagesickersäfte bzw. andere Stoffe oder Flüssigkeiten, die keiner Wassergefährdungskategorie zugeordnet sind. Durch Sofort- und Folgemaßnahmen wie z.B. das Aufbringen von Bindemitteln, das Einbringen von Gewässersperren oder das Aufbereiten des verunreinigten Materials vor Ort, konnten 2009 insgesamt 76,4 m³ der freigesetzten Schadstoffmengen (19%) wiedergewonnen werden.

Wie schon in den vorangegangenen Jahren ereignete sich die Mehrzahl der gemeldeten Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen (155 Unfälle bzw. 64%) bei der Beförderung, und zwar überwiegend durch Straßenfahrzeuge (149 Unfälle). Dabei gelangten 148,6 m³ wassergefährdende Substanzen in die Umwelt. 18% (26,4 m³) davon waren Mineralölprodukte, die vorwiegend aus beschädigten Betriebsstofftanks ausgelaufen waren. Der weit größere Teil der 2009 freigesetzten Schadstoffmengen

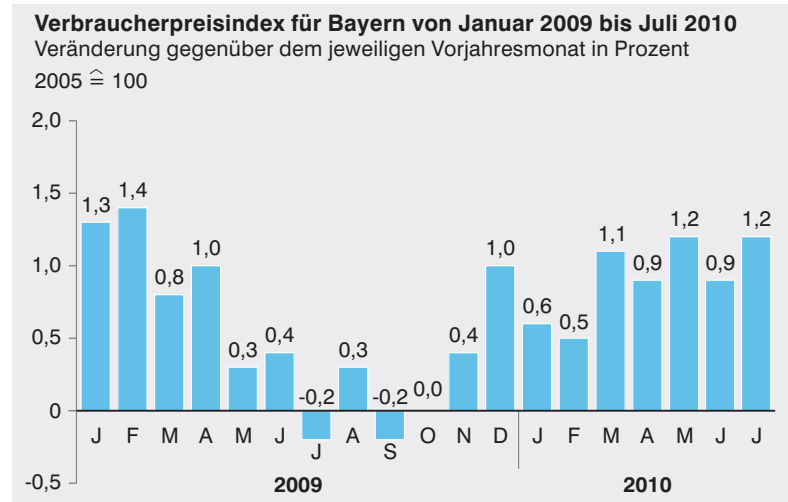
(252,9 m³ bzw. 63%) fiel bei insgesamt 86 Unfällen beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen an. Hier waren es vorwiegend sonstige Stoffe, wie z.B. Gülle, Jauche oder Silagesickersäfte, die in die Umwelt gelangten.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen in Bayern 2009 (Bestellnummer: Q41003200900).*

Inflationsrate in Bayern im Juli bei 1,2%

Die Verbraucherpreise haben sich im Vergleich zum Vorjahr nur moderat erhöht. So lag die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im Juli bei +1,2%. Im vorangegangenen Jahr stieg sie im Juni um 0,9% an. Ohne die Einbeziehung von Heizöl und Kraftstoffen, wäre der Verbraucherpreisindex im Juli gegenüber dem Vorjahr nur um 0,6% gestiegen.

Die Preise für Nahrungsmittel haben sich im Vergleich zum Juli des Vorjahres um 2,9% erhöht. Die Entwicklung bei den einzelnen Produktgruppen verlief teilweise unterschiedlich. Besonders hoch stiegen die Preise für Spei-



sefette und -öle (+15,4%); dabei fielen vor allem die Preise für Butter deutlich teurer (+37,6%) aus als im Juli des Vorjahres. Stark er-

höht zeigten sich auch die Preise für Obst (+12,1%), während bei Brot und Getreideerzeugnissen ein leichter Preistrückgang (-0,2%) zu

beobachten war. Im Energiesektor haben sich die Preise für Heizöl gegenüber dem Juli des Vorjahres um 28,3% erhöht. Die Preise für Kraftstoffe fielen um 11,6% teurer aus als im Vorjahr. Allein bei Gas war binnen Jahresfrist ein Preisrückgang von 4,2% zu beobachten. Vergleichsweise moderat entwickelten sich die Strompreise; im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sie sich nur um 2,3%.

Weiterhin ausgeglichen verläuft die Preisentwicklung bei den Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten). Gegenüber dem Juli des Vorjahres erhöhten sie sich um 1,5%. Deutlich niedriger als im Vorjahr wa-

ren im Juli auch weiterhin die Preise vieler hochwertiger technischer Produkte. So konnten die Verbraucher u. a. Fernsehgeräte (-19,4%), Notebooks (-12,8%), Personalcomputer (-12,0%) und digitale Kameras (-10,4%) deutlich günstiger beziehen als im Vorjahr. Im Vormonatsvergleich haben sich im Gesamtdurchschnitt die Verbraucherpreise um 0,3% erhöht. Aus saisonalen Gründen sind insbesondere die Mieten für Ferienwohnungen und Häuser (+24,9%) und Pauschalreisen (+13,9%) im Juli gestiegen. Auch Preisrückgänge ließen sich bei Heizöl (-3,1%) und bei Kraftstoffen (-1,8%) beobachten. Aufgrund des

beginnenden Sommerschlussverkaufs waren auch Bekleidungsartikel (-3,5%) günstiger als im Vormonat.

Ausführliche Ergebnisse enthalten die Statistischen Berichte „Verbraucherpreisindex für Bayern, Juli 2010 mit Jahreswerten von 2005 bis 2009 sowie tief gegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen“ (Bestellnummer: M12013, Preis der Druckausgabe: 5,70 Euro) und „Verbraucherpreisindex für Bayern mit monatliche Indexwerten von Januar 2005 bis Juli 2010 sowie Untergliederung nach Haupt- und Sondergruppen“ (Bestellnummer: M13013, Preis der Druckausgabe: 6,70 Euro).*

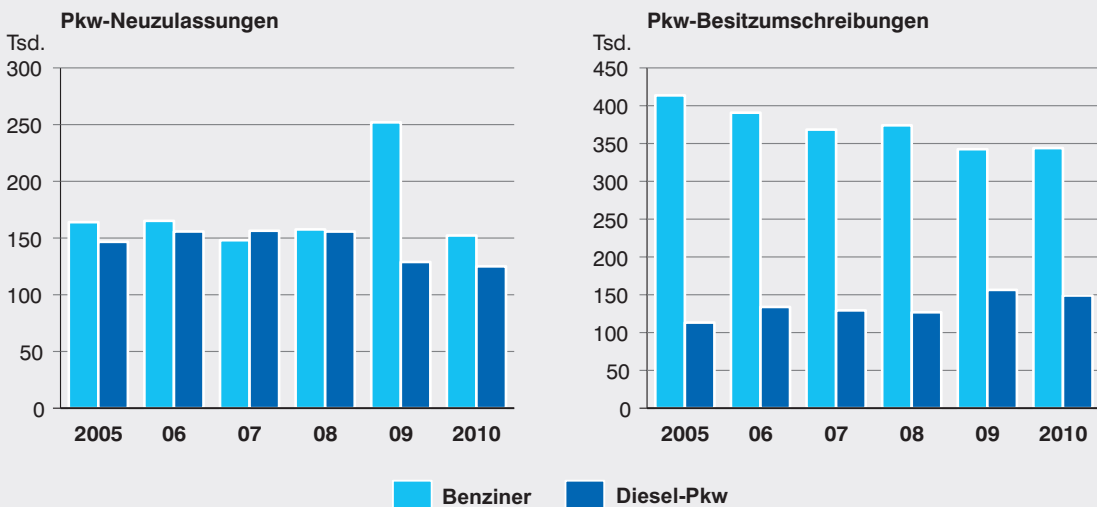
Ein Viertel weniger Kfz-Neuzulassungen im ersten Halbjahr 2010

Im vergangenen Jahr führte die Umweltprämie zu „Rekordzuwächsen“ bei den Kraftfahrzeug-Neuzulassungen. Infolgedessen war nach deren Auslaufen für das laufende Jahr mit einer deutlichen Abnahme zu rechnen. Nach der

Kraftfahrzeugstatistik des Kraftfahrt-Bundesamtes wurden im ersten Halbjahr dieses Jahres in Bayern 327 728 Kraftfahrzeuge (Kfz) neu zugelassen, 24,3% weniger als im Vergleichszeitraum 2009. Die Zahl der umgeschriebenen Kfz

nahm „nur“ um 0,5 % auf 587 111 ab. 85,2% der neu zugelassenen und 84,7% der umgeschriebenen Kfz waren Personenkraftwagen (Pkw). Erwartungsgemäß nahmen die Neuzulassungen von Pkw – nach dem Auslaufen der Umwelt-

Pkw-Neuzulassungen und -Besitzumschreibungen jeweils im ersten Halbjahr in Bayern seit 2005 nach ausgewählten Kraftstoffarten



Neuzulassungen und Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen in Bayern im ersten Halbjahr 2010										
Fahrzeugklasse ----- Kraftstoffart	Neuzulassungen					Besitzumschreibungen				
	Januar bis Juni					Januar bis Juni				
	2010	2009	2008	Veränderung 2010 gegenüber		2010	2009	2008	Veränderung 2010 gegenüber	
				2009	2008				2009	2008
insgesamt			in %		insgesamt			in %		
Krafträder	22 242	23 441	26 235	-5,1	-15,2	49 128	50 446	51 305	-2,6	-4,2
Personenkraftwagen	279 166	383 056	315 210	-27,1	-11,4	497 003	501 881	503 889	-1,0	-1,4
davon mit										
Benzin	152 259	251 993	157 601	-39,6	-3,4	343 962	342 507	374 071	0,4	-8,0
Diesel	125 052	128 912	155 730	-3,0	-19,7	149 017	156 445	126 843	-4,7	17,5
Flüssiggas (einschl. bivalent)	525	767	561	-31,6	-6,4	2 952	2 220	2 034	33,0	45,1
Erdgas (einschl. bivalent)	385	904	774	-57,4	-50,3	715	518	744	38,0	-3,9
Elektro	30	5	2	x	x	23	15	20	53,3	15,0
Hybrid	912	468	542	94,9	68,3	320	163	167	96,3	91,6
sonstigen Kraftstoffarten	3	7	-	-57,1	.	14	13	10	7,7	40,0
Kraftomnibusse	412	398	478	3,5	-13,8	523	748	604	-30,1	-13,4
Lastkraftwagen	18 483	17 058	24 251	8,4	-23,8	23 161	20 309	19 217	14,0	20,5
Zugmaschinen	6 247	7 567	9 069	-17,4	-31,1	15 687	15 014	15 848	4,5	-1,0
Sonstige Kfz	1 178	1 161	1 374	1,5	-14,3	1 609	1 382	1 391	16,4	15,7
Kraftfahrzeuge insgesamt	327 728	432 681	376 617	-24,3	-13,0	587 111	589 780	592 254	-0,5	-0,9
Kraftfahrzeuganhänger	24 211	23 132	26 766	4,7	-9,5	25 016	24 250	23 744	3,2	5,4

prämie – gegenüber dem ersten Halbjahr 2010 deutlich (-27,1%) ab, die Halterwechsel hingegen unterschritten den Vorjahresstand „nur“ um 1,0%. Auch im Zweijahresvergleich mit den ersten sechs Monaten des Jahres 2008 gingen sowohl die Neuzulassungen (-11,4%) als auch die Besitzumschreibungen (-1,4%) zurück.

Verglichen mit dem ersten Halbjahr des letzten Jahres erhöhte sich die Zahl der Neuzulassungen von Kraftomnibussen, Lastkraftwagen und sonstigen Kfz sowie von Kraftfahrzeuganhängern. Die Neuzulassungen von Krafträdern und Zugmaschinen gingen jedoch zurück. Auf dem Gebrauchtmärkte stiegen die Besitzumschreibungen von Lastkraftwagen, Zugmaschinen, sonstigen Kfz und von Kraft-

fahrzeuganhängern, die Zahl der Halterwechsel von Krafträdern und Kraftomnibussen lag unter dem Vorjahresstand.

Von den im ersten Halbjahr dieses Jahres neu zugelassenen Pkw fuhren 54,5% mit Benzin und 44,8% mit Diesel. Nach dem starken Zuwachs bei den neu zugelassenen Benzinern 2009, sank ihre Zahl in den ersten sechs Monaten um 39,6%, auch die Zahl der Diesel-Pkw ging zurück (-3,0%). Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Jahres 2008 nahm die Zahl der neu zugelassenen Benzinern um 3,4% ab, die der Diesel-Fahrzeuge sank um 19,7%. Das Interesse an Alternativkraftstoffen fiel auch 2010 relativ gering (0,7%) aus.

Bei den Halterwechseln lagen die Benzinern mit einem Anteil von

69,2% deutlich vor den Diesel-Pkw mit 30,0%. Die Zahl der neu umgeschriebenen Benzinern stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum des letzten Jahres um 0,4%, die Zahl der umgeschriebenen Diesel-Fahrzeuge ging hingegen um 4,7% zurück. Mit einem Anteil von 0,8% spielten die Alternativkraftstoffe auch bei den Gebrauchtmärkten nur eine untergeordnete Rolle.

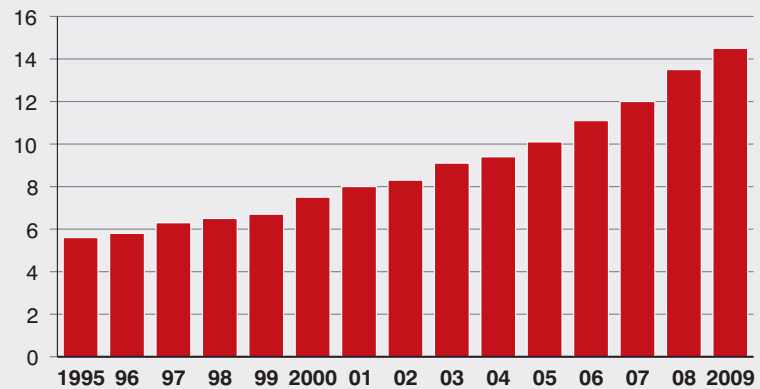
Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg, Statistik.

An Bayerns Hochschulen arbeiteten 2009 über 100 000 Personen

Im letzten Jahr waren an den Hochschulen Bayerns 100 604 Personen beschäftigt. Dies waren 5,1% mehr als im Jahr davor. 41 480 Personen (41,2%) gehörten davon zum Verwaltungs- und technischen Personal, 13 351 Personen (13,3%) waren als studentische Hilfskraft beschäftigt und 45 773 Beschäftigte arbeiteten haupt- oder nebenberuflich als wissenschaftlich-künstlerisches Personal.

Von den Beschäftigten im nicht wissenschaftlichen Bereich waren 10 258 Personen in der Verwaltung tätig (+3,0%), 9 577 im Pflegebereich (+6,6%) und 9 292 im technischen Dienst (+7,5%). Weitere 1 399 Personen (+3,7%) arbeiteten im Bibliotheksbereich. Die Zahl der Auszubildenden (einschließlich Praktikanten) lag mit 1 668 Personen um 2,8% über dem Vorjahr. Im wissenschaftlichen und künstlerischen Bereich gab es im letzten Jahr an Bayerns Hochschulen 15 771 nebenberuflich Beschäftigte (ohne studentische Hilfskräfte). In dieser Mitarbeitergruppe, überwiegend Lehrbeauftragte, waren 2009 etwas weniger Personen beschäftigt als im Jahr 2008 (-1,7%). Zum hauptberuflichen Personal im wissenschaftlich und künstlerischen Bereich (30 002 Personen; +7,9%) zählten 21 326 wissenschaftliche und künstlerische Mit-

Frauenanteil bei der bayerischen Professorenschaft von 1995 bis 2009
in Prozent



arbeiter (+9,9%) und 1 679 Lehrkräfte für besondere Aufgaben (+8,1%). In diese Gruppe fallen unter anderem auch Lehrer an Fachhochschulen. Die Zahl der Dozenten und Assistenten fiel dagegen im letzten Jahr mit 1 345 Beschäftigten um 128 Personen niedriger aus als im Vorjahr.

Im letzten Jahr lehrten an den Bayerischen Hochschulen insgesamt 5 652 Professorinnen und Professoren (+4,1%). Der Frauenanteil an der Professorenschaft in Bayern stieg damit weiter an. 14,5% aller Lehrstühle waren 2009 mit Frauen besetzt (2008: 13,5%). Gegenüber dem Jahr 2000 (7,5%) hat sich dieser Anteilswert fast verdoppelt.

1995 waren erst 5,6% der bayerischen Professorenschaft weiblich.

Beim wissenschaftlichen Nachwuchs lag der Frauenanteil auch im letzten Jahr deutlich höher als in der Professorenschaft. Bei 30,6% der Dozenten und Assistenten und 39,0% der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter handelte es sich um weibliche Beschäftigte. Beim hauptberuflich nichtwissenschaftlichen Personal betrug der Frauenanteil 70,7%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht Personalbestand an den Hochschulen in Bayern (Bestellnummer: B34103, Preis der Druckausgabe: 20,50 €).*

Ein statistischer Blick auf 20 Jahre Deutsche Einheit Was hat sich in den 16 Bundesländern seitdem verändert?

In der Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter der Länder „Von Bevölkerung bis Wahlen – 20 Jahre Deutsche Einheit in der Statistik“ anlässlich des 20. Jahrestags der Wiedervereinigung wurden die statistischen Daten aller 16 Bundesländer zu den Themen Bevölkerung, Bildung, Wirtschaft, Landwirtschaft, Erwerbstätigkeit, Tourismus, Umwelt und Verkehr, Gesundheit, Wohnen, Soziales und Wahlen in übersichtlichen Graphiken und anschaulichen Karten aufbereitet und in kurzen Texten kommentiert. Nachfolgend ein kurzer Auszug aus der Veröffentlichung.

Bevölkerungsverluste nicht nur in den neuen Bundesländern

Als Ergebnis der Auswertung aus den Daten zur Bevölkerungsentwicklung sind Bevölkerungsverluste vor allem in den neuen Bundesländern Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen festzustellen. Bayern, Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein profitierten Anfang der 90er-Jahre am stärksten von Zuwanderungen. Nicht alle alten Bundesländer verzeichneten steigende Einwohnerzahlen: In Bremen und im Saarland sanken die Bevölkerungszahlen seit der Wiedervereinigung.

In allen Bundesländern gibt es immer mehr alte Menschen

In allen Bundesländern ist die demographische Alterung spürbar. In den neuen Ländern ist dieser Effekt jedoch noch stärker. Zu Beginn der 90er-Jahre war der Anteil

der jungen Menschen dort vergleichsweise hoch, in der Folgezeit sind aber besonders viele junge Menschen aus den neuen Ländern abgewandert. Auch der zunächst kräftige Einbruch der Geburtenrate – als Folge der enormen sozialen und wirtschaftlichen Umbrüche nach der Wende – hat zur stärkeren Alterung der Gesellschaft in den neuen Ländern beigetragen. Mittlerweile haben die neuen Länder aber wieder aufgeholt: Hinsichtlich der Geburtenrate ist 20 Jahre nach der Wiedervereinigung kein Unterschied mehr zwischen den alten und den neuen Bundesländern festzustellen.

Eine deutliche Ost-West-Teilung zeigt sich beim Anteil der Kinder, die nicht ehelich geboren werden. Während in den neuen Ländern schon seit dem Jahr 2000 mehr Kinder außerhalb einer Ehe geboren werden als innerhalb, liegt dieser Anteil in den alten Bundesländern bei lediglich etwa einem Viertel. Am höchsten ist der Anteil der außerehelich Geborenen in der Stadt Stralsund in Mecklenburg-Vorpommern mit 72%, am niedrigsten im Kreis Böblingen in Baden-Württemberg mit 16%.

Hohes Wirtschaftswachstum in den neuen Ländern

Zwischen 1991 und 2009 stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt im wiedervereinigten Deutschland um 23%. Aufgrund des geringen Ausgangsniveaus und des Aufholprozesses waren die Wachstumsraten in den neuen Ländern in den 90er-Jahren besonders

hoch. Dort legte der Wert der produzierten Waren und Dienstleistungen mit 77% deutlich stärker zu als in den alten Ländern (plus 19%; jeweils ohne Berlin). Das stärkste Wachstum verzeichnete in dieser Zeit Thüringen; hier hat sich das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nahezu verdoppelt. Insgesamt hat sich der Anteil der neuen Länder am deutschen Bruttoinlandsprodukt im Betrachtungszeitraum von sieben auf knapp zwölf Prozent erhöht.

Kräftiger Rückgang der Zahl der Arbeitsplätze in den neuen Ländern

In Deutschland gab es im Jahr 2009 insgesamt knapp 40,3 Millionen Erwerbstätige, das waren 1,64 Millionen bzw. 4,3% mehr als 1991. Die Entwicklung in den Ländern verlief jedoch sehr unterschiedlich. Während Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Bayern mit jeweils etwa elf Prozent deutliche Zuwächse verzeichnen konnten, sank die Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen-Anhalt (minus 21%) und Thüringen (minus 17%) stark. Zusammengefasst verloren die neuen Bundesländer als Folge des enormen Strukturumbruchs seit 1991 etwa eine Million Arbeitsplätze, in den alten Ländern (jeweils ohne Berlin) kamen bis 2009 dagegen knapp 2,7 Millionen Arbeitsplätze hinzu. Heute befinden sich – bei einem Bevölkerungsanteil von 16,5% – 14% aller Arbeitsplätze in den neuen Bundesländern. Im Jahr 1991 waren es noch 18%, der Bevölkerungsanteil lag bei 18,9%.

Von Bevölkerung bis Wahlen – 20 Jahre Deutsche Einheit in der Statistik



STATISTISCHE ÄMTER
DER LÄNDER

Arbeitsproduktivität in den neuen Ländern deutlich stärker gestiegen als in den alten

Die Arbeitsproduktivität, gemessen als Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, ist seit 1991 in allen Ländern beträchtlich gestiegen. Besonders kräftig war der Anstieg in den fünf neuen Ländern aufgrund des dort relativ niedrigen Ausgangswerts; hier hat sich die Arbeitsproduktivität in etwa verdreifacht. In den alten Bundesländern waren die Produktivitätszuwächse moderater, sie lagen zwischen 26% in Rheinland-Pfalz und 50% in Bremen.

Arbeitslosenquote in allen Ländern gesunken

Im Jahr 2009 lag die Arbeitslosenquote, also die Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, in Deutschland bei 8,2%. Am niedrigsten war sie in Bayern (4,8%) und in Baden-Württemberg (5,1%), am höchsten in Berlin (14,1%) sowie in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt (jeweils 13,6%). Im Ver-

gleich zu 1997 sind die Arbeitslosenquoten heute in allen Bundesländern deutlich niedriger. Bundesweit lag die Quote 2009 um 3,2 Prozentpunkte unter der von 1997. Am stärksten war der Rückgang in Sachsen-Anhalt mit einem Minus von 6,7 Prozentpunkten, gefolgt von Thüringen (minus 6,4 Prozentpunkte). Diese positive Entwicklung am Arbeitsmarkt ist vor allem auf die Arbeitsmarktreformen zurückzuführen, die zwischen 2003 und

2005 in Kraft traten.

Attraktive Urlaubsziele an den Küsten und in den Bergen

Urlauber zieht es hauptsächlich an die Küsten und in die Berge. So verzeichnete Bayern im Jahr 2009 mit 26,4 Millionen die meisten Gäste. Bezogen auf die Einwohnerzahl steht jedoch Mecklenburg-Vorpommern ganz vorn. Dorthin kamen zwar „nur“ 6,9 Millionen Gäste, bezogen auf 1 000 Einwohner waren das jedoch 4 175 Gästeankünfte und damit fast doppelt so viele wie in Bayern (2 107 Gäste je 1 000 Einwohner). Im Jahr 1992 wies noch Schleswig-Holstein mit 1 782 Gästeankünften je 1 000 Einwohner die höchste Gästeintensität auf, während Mecklenburg-Vorpommern damals erst 1 400 Gäste je 1 000 Einwohner zählte.

Verfügbares Einkommen: Abstand zwischen Ost und West hat sich deutlich verringert

Seit 1991 ist das verfügbare Einkommen in den neuen Ländern wesentlich stärker gestiegen als in

den alten Ländern. Dadurch haben sich die extremen Unterschiede, die es kurz nach der Wiedervereinigung noch gab, deutlich verringert. Im Jahr 1991 lag das Einkommen, das die Menschen für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung haben, in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen noch um über 40% unter dem damaligen Durchschnittswert der 16 Länder (12 509 Euro je Einwohner); bis 2008 ist der Abstand vom Durchschnitt (18 974 Euro je Einwohner) auf 21% und weniger zurückgegangen.

Menschen in den neuen Bundesländern gehen sparsamer mit dem Wasser um

Der Wasserverbrauch der privaten Haushalte und des Kleingewerbes summierte sich 2007 in Deutschland auf 3 623 Milliarden Kubikmeter. Mit dieser Menge ließe sich die gesamte Fläche Deutschlands einen Zentimeter hoch mit Wasser bedecken. Im Durchschnitt verbrauchte jeder Einwohner 2007 pro Tag 122 Liter Trinkwasser. Den geringsten Wasserverbrauch hatten die Menschen in Sachsen (85 Liter pro Tag), Sachsen-Anhalt (90 Liter), Thüringen (90 Liter) und Brandenburg (98 Liter).

Beim Betreuungsangebot für die Jüngsten liegen die neuen Bundesländer weit vorne

Im Bundesdurchschnitt wurde 2009 für jedes fünfte Kind unter drei Jahren die Betreuung in einer Kindertageseinrichtung oder in der öffentlich geförderten Kindertagespflege in Anspruch genommen. Weit über diesem Durchschnittswert lagen Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Thüringen, Berlin und Sachsen mit Werten zwischen 40 und 55%. Für die 3- bis unter 6-

Jährigen lag die Betreuungsquote 2009 bundesweit bei 92%. Rheinland-Pfalz wies in dieser Altersgruppe mit 96,2% die höchste Quote aus, dicht gefolgt von Thüringen (95,9%). Die niedrigsten Betreuungsquoten wurden in Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen und Niedersachsen ausgewiesen.

Wahlbeteiligung in allen Ländern rückläufig

An der Wahl zum 12. Deutschen

Bundestag beteiligten sich 1990 von den mehr als 60 Millionen Wahlberechtigten im Durchschnitt in allen Ländern knapp 78%. In Mecklenburg-Vorpommern nutzten damals die wenigsten Wahlberechtigten ihr Stimmrecht (71 %) und im Saarland die meisten (85%). Bei der Wahl zum 17. Bundestag im Jahr 2009 beteiligten sich deutschlandweit nur noch knapp 71 % und damit so wenige wie noch nie bei einer Bundestagswahl. Die Spann-

weite lag zwischen 60,5% in Sachsen-Anhalt und 73,8% in Hessen.

Ausführliche Ergebnisse enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung „Von Bevölkerung bis Wahlen – 20 Jahre Deutsche Einheit in der Statistik“ (Bestellnummer Z71205 201051, Einzelpreis der Druckausgabe: 5,— €).*

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3



Internetangebot zum Zensus 2011 online

Umfangreiche Informationen rund um den registergestützten Zensus in Bayern verfügbar

Noch 264 Tage bis zum Stichtag, dann werden im nächsten Jahr nicht nur in Deutschland, sondern auch europaweit statistische Grunddaten über die Bevölkerung und ihre Lebens- und Wohnsituation erhoben. Bleibt also genügend Zeit, sich als interessierter Bürger einen ersten Überblick über den registergestützten Zensus, dieser neuen Art der Volkszählung und die damit verbundenen Erhebungen zu verschaffen. Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung bietet zu diesem Zweck seit dem 21. Juli 2010 unter www.statistik.bayern.de/statistik/zensus ein umfangreiches und informatives Internetangebot.

264 Tage noch bis zum Stichtag des Zensus und der Countdown läuft. Damit bleibt Zeit genug, sich einen ersten Eindruck darüber zu verschaffen, was den Einzelnen und die Bevölkerung insgesamt beim Zensus erwartet.

Der interessierte Bürger kann sich durch das neue Internetangebot des Bayerischen Landesamtes nun selber informieren, was es mit dem Zensus 2011 prinzipiell auf sich hat, wie der Datenschutz sichergestellt ist und wie viele Menschen in Bayern zu welchen Sachverhalten befragt werden – um nur einige wichtige Aspekte zu nennen.

Darüber hinaus informiert der Auftritt über den Nutzen des Zensus für das Gemeinwesen und damit auch für jeden einzelnen Bürger. Beispielsweise werden Zensusdaten für die Planungen von Schulen, Krankenhäusern, Seniorenheimen, neuen Bushaltestellen oder für die Berechnung von Fehlbelegungsquoten bei der Wohnungsfürsorge gebraucht.

Im Zusammenhang mit dem registergestützten Zensus stellt sich eine Vielzahl von Fragen. Daher gibt es beim neuen Internetauftritt auch eine Rubrik „Häufig gestellte Fragen“, die nach Themenbereichen gegliedert Antworten zur Verfügung stellt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, direkt Fragen an die Fachleute im Landesamt zu stellen. Am einfachsten geht dies über das im Internet-Angebot enthaltene Kontaktformular.

Wir freuen uns, wenn Sie sich auf unseren Internetseiten informieren!

**Sie erreichen diese direkt über unsere Homepage
www.statistik.bayern.de**

Landwirtschaftszählung 2010: Vorläufige Ergebnisse zum Anbau auf dem Ackerland

Dr. Nina Koch

Die Bodennutzungshaupterhebung wird heuer im Rahmen der Landwirtschaftszählung durchgeführt. Die nachstehend aus dieser Erhebung resultierenden vorläufigen Ergebnisse zum Anbau auf dem Ackerland basieren auf den Angaben von 107 400 landwirtschaftlichen Betriebsinhabern. Bayernweit wurden im Jahr 2010 rund 2 074 900 ha Ackerland bewirtschaftet. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies 0,9% (18 300 ha) weniger. Hinsichtlich der Anbauverhältnisse nach Fruchtartengruppen wurden unterschiedliche Entwicklungen nachgewiesen. Die Anbaufläche von Getreide, die einen Anteil von 56,7% an der gesamten Ackerfläche aufweist, nahm um 4,1% (50 700 ha) auf 1 177 200 ha ab. Rückläufig war ebenfalls die Anbaufläche von Hackfrüchten und Handelsgewächsen. Eine Zunahme der Anbaufläche war hingegen bei Pflanzen zur Grünernte (z. B. Futterpflanzen), Hülsenfrüchten sowie Gartengewächsen zu verzeichnen.

Allgemeine Vorbemerkungen

In Deutschland findet im Jahr 2010 eine Landwirtschaftszählung (LZ) statt. Diese Erhebung ist Teil

des in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union durchgeführten Agrarsensus sowie der weltweiten Agrarsensen, die von der Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der Vereinten Nationen (Food and Agriculture Organization (FAO)) empfohlen werden. Mit der Erhebung werden die in der Verordnung der Europäischen Gemeinschaft (EG) Nummer 1166/2008 festgelegten Anforderungen der Europäischen Union erfüllt. Die Umsetzung in nationales Recht erfolgt im Bundesstatistikgesetz und fachlich im Agrarstatistikgesetz (AgrStatG). Diesjährig wird die Bodennutzungshaupterhebung im Rahmen der LZ durchgeführt.

Für die Bodennutzungshaupterhebung 2010 auskunftspflichtig sind Inhaber oder Leiter von Betrieben mit mindestens fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche oder von Einheiten unter dieser Flächengrenze, wenn sie Viehbestände oder Anbauflächen bei besonderen Kulturen in dem vom AgrStatG festgelegten Mindestumfang (vgl. Tabelle 1) aufweisen. Zur Entlastung der Landwirte wurden die Erfassungsgrenzen für die Einbeziehung der Betriebe gegenüber den letzten Zählungen deutlich angehoben. Durch diese Anhebung der Erfassungsgrenzen ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit denjenigen der Vorjahre eingeschränkt,

Tab. 1 Erfassungsgrenzen für landwirtschaftliche Betriebe

Erfassungsgrenzen der vergangenen Zählungen seit 1999	Erfassungsgrenzen der Landwirtschaftszählung 2010
2 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche	5 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche
8 Rinder	10 Rinder
8 Schweine	50 Schweine oder 10 Zuchtsauen
20 Schafe	20 Schafe
—	20 Ziegen
200 Legehennen oder 200 Junghennen oder 200 Schlacht-, Masthähne, -hühner oder 200 Gänse, Enten und Truthühner und sonstige Hähne	1 000 Stück Geflügel
0,3 Hektar Hopfen	0,5 Hektar Hopfen
0,3 Hektar Tabak	0,5 Hektar Tabak
0,3 Hektar Obst-, Reb- oder Baumschulfläche	0,5 Hektar Obst-, Reb- oder Baumschulfläche oder in der Summe 1,0 Hektar Dauerkulturen im Freiland
0,3 Hektar Gemüse im Freiland	0,5 Hektar Gemüse oder Erdbeeren im Freiland
0,3 Hektar Blumen oder Zierpflanzen im Freiland oder 0,3 Hektar Heil- und Gewürzpflanzen	0,3 Hektar Blumen oder Zierpflanzen im Freiland
0,3 Hektar Gartenbausämereien	—
0,03 Hektar Gemüse unter Glas oder Blumen und Zierpflanzen unter Glas	0,1 Hektar Kulturen unter Glas oder anderen begehmbaren Schutzabdeckungen
—	0,1 Hektar Speiseepilze

jedoch lassen sich einige klare Änderungen erkennen.

Die nachfolgend für die Bodennutzungshaupterhebung dargestellten vorläufigen Ergebnisse zu Anbauflächen basieren auf den Angaben von rund 107 400 Betriebsinhabern/-leitern. Das Landesamt nutzt die Möglichkeit der Verwaltungsdatenübernahme, die das AgrStatG einräumt. Falls möglich werden die in dem „Integrierten Verwaltungs und Kontrollsystem“ enthaltenen Daten vom Mehrfachantrag (Antrag für den Erhalt von staatlichen Ausgleichs- oder Prämienzahlungen) zur Bodennutzung verwendet, wodurch die Betriebsinhaber/-leiter, die dieses Verwaltungsverfahren nutzen, in einem erheblichen Umfang entlastet werden.

Die Datenverarbeitung erfolgt in dem auf Java basierenden neu entwickelten Aufbereitungsprogramm der Agrarstatistiken AGRA2010. Dieses Verfahren löst AGRA2000 ab, das 1995 auf Adabas-Natural-Basis entwickelt wurde. Verschiedene Anforderungen wie die Bereitstellung von Schnittstellen zu anderen Verfahren oder die Möglichkeit des Datenimports aus unterschiedlichen Quellen (z. B. Daten aus Verwaltungsverfahren, IDEV*) werden von AGRA2010 erfüllt.

Vorläufige Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung 2010 war für Bayern eine Abnahme des Ackerlands um 0,9% (18 300 ha) auf insgesamt 2 074 900 ha zu verzeichnen (vgl. Tabelle 2).

Für Getreide (einschließlich Körnermais und Corn-Cob-Mix) – als wichtigste Fruchtartengruppe mit einem Anteil von 56,7% am Ackerland – wurde eine Fläche von 1 177 200 ha nachgewiesen. Gegenüber dem Vorjahresergebnis ist dies ein Rückgang um 4,1% (50 700 ha).

Innerhalb der Getreidefläche waren Weizen mit 533 900 ha und Gerste mit 372 400 ha die bedeutendsten Arten. Gegenüber dem Vorjahr stellte dies eine Abnahme sowohl bei der Weizenfläche um 1,7% (9 300 ha) als auch bei der Gerstefläche um 9,8% (40 300 ha) dar. Ein Rückgang der Anbauflä-

chen war bei Winterweizen um 2,0% (10 900 ha) auf 526 500 ha sowie bei Wintergerste um 7,0% (20 000 ha) auf 267 600 ha und Sommergerste um 16,2% (20 300 ha) auf 104 700 ha festzustellen. Auch die Anbaufläche von Hafer nahm um 6,8% (2 300 ha) auf 32 200 ha und die von Roggen (einschl. Wintermenggetreide) um 15,5% (7 200 ha) auf 39 600 ha gegenüber dem Vorjahr ab. Dagegen erhöhte sich die Triticaleanbaufläche um 6,5% (4 700 ha) auf 77 400 ha und die mit Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix) angebaute Fläche stieg um 2,6% (3 000 ha) auf 116 100 ha.

Die Anbaufläche der Hülsenfrüchte ist gegenüber dem Jahr 2009 um 38,1% (5 300 ha) auf 19 400 ha gestiegen. Den größten Anteil davon umfasste mit 14 400 ha die Fläche für Erbsen, die um 27,1% (3 100 ha) ausgedehnt wurde.

Für Hackfrüchte ist im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme der Anbaufläche um 6,8% (7 700 ha) auf 104 800 ha festzustellen. Abgenommen hat sowohl die Kartoffelanbaufläche – um 4,0% (1 800 ha) auf 43 800 ha – als auch die Anbaufläche für Zuckerrüben – um 8,8% (5 800 ha) auf 60 400 ha.

Auf einer Fläche von 18 400 ha wurden im Jahr 2010 Gartengewächse angebaut; das waren um 10,2% (1 700 ha) mehr als im Jahr 2009. Die Fläche von Gemüse und Erdbeeren stellte mit 17 200 ha und einer Zunahme um 11,9% (1 800 ha) dabei den überwiegenden Anteil an dieser Fruchtartengruppe dar.

Bei Handelsgewächsen ist die Anbaufläche im Vergleich zum Vorjahr um 7,8% (15 100 ha) auf 177 300 ha zurückgegangen. Zu dieser Flächenabnahme hat im Wesentlichen das Anbauverhalten der Landwirte bei Winterraps beigetragen. Die Anbaufläche dieser Fruchtart nahm um 9,0% (15 000 ha) auf 152 000 ha ab.

Für Pflanzen zur Grünernte (z. B. Futterpflanzen) war gegenüber dem Jahr 2009 ein Flächenzuwachs von 7,9% (38 100 ha) auf 522 000 ha zu verzeichnen. Maßgebend für den Flächenzuwachs ist vor allem die Ausdehnung des Silomaisanbaus um 7,5% (26 700 ha) auf 383 300 ha. Eine weitere Flächenzunahme wurde bei den Leguminosen zur Grünpflanze-

* Internet-Datenerhebung im Verbund (der statistischen Ämter des Bundes und der Länder).

Tab. 2 **Anbau auf dem Ackerland in Bayern 2010**
Vorläufige Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung 2010

Fruchtart (-gruppe)	2010	2009	Veränderung 2010	
	vorläufig	endgültig	gegenüber 2009	
	Ackerfläche in 1 000 Hektar		%	
Ackerland zusammen	2 074,9	2 093,2	- 18,3	-0,9
dar. Getreide zur Körnergewinnung ¹	1 177,2	1 227,9	- 50,7	-4,1
dar. Weizen zusammen	533,9	543,2	- 9,3	-1,7
Winterweizen einschl. Dinkel und Einkorn	526,5	537,4	- 10,9	-2,0
Sommerweizen	6,2	5,3	0,9	17,0
Hartweizen (Durum)	/	0,5	/	X
Roggen und Wintermenggetreide	39,6	46,8	- 7,2	-15,5
Triticale	77,4	72,7	4,7	6,5
Gerste zusammen	372,4	412,7	- 40,3	-9,8
Wintergerste	267,6	287,6	- 20,0	-7,0
Sommergerste	104,7	125,0	- 20,3	-16,2
Hafer	32,2	34,6	- 2,3	-6,8
Sommermenggetreide	4,9	4,9	0,0	0,8
Körnermais/Mais zum Ausreifen (einschl. CCM)	116,1	113,1	3,0	2,6
Pflanzen zur Grünenernte zusammen	522,0	483,9	38,1	7,9
dav. Getreide zur Ganzpflanzenernte ²	14,5	.	.	X
Silomais/Grünmais	383,3	356,5	26,7	7,5
Leguminosen zur Grünpflanzenernte	99,7	90,8	8,9	9,8
Feldgras/Grasanbau auf dem Ackerland	21,6	33,4	- 11,8	-35,4
andere Pflanzen zur Ganzpflanzenernte	2,9	3,2	-0,2	-6,4
Hackfrüchte zusammen	104,8	112,5	- 7,7	-6,8
dav. Kartoffeln zusammen	43,8	45,6	- 1,8	-4,0
Speisekartoffeln	18,5	18,0	0,5	2,9
andere Kartoffeln (Industrie-, Futter- und Pflanzkartoffeln)	25,3	27,6	- 2,3	-8,5
Zuckerrüben ohne Saatguterzeugung	60,4	66,3	- 5,8	-8,8
andere Hackfrüchte ohne Saatguterzeugung	0,6	0,6	0,0	-3,0
Hülsenfrüchte zur Körnergewinnung ¹ zusammen	19,4	14,0	5,3	38,1
dar. Erbsen	14,4	11,3	3,1	27,1
Ackerbohnen	3,8	2,2	1,6	73,4
Süßlupinen	/	0,3	/	X
Handelsgewächse zusammen	177,3	192,4	- 15,1	-7,8
dav. Ölfrüchte zur Körnergewinnung ¹ zusammen	157,6	170,4	- 12,8	-7,5
Winterraps	152,0	167,0	- 15,0	-9,0
Sommer- und Winter- und Sommerraps	/	0,2	/	X
Sonnenblumen	2,4	1,3	1,1	88,3
Öllein (Leinsamen)	/	.	/	X
andere Ölfrüchte zur Körnergewinnung ¹	2,7	1,8	0,9	50,1
weitere Handelsgewächse zusammen ³	19,7	22,0	- 2,3	-10,4
Gemüse, Erdbeeren u.a. Gartengewächse zusammen	18,4	16,7	1,7	10,2
dar. Gemüse und Erdbeeren zusammen	17,2	15,4	1,8	11,9
Blumen und Zierpflanzen zusammen	1,0	1,2	-0,1	-10,6
Stillgelegte Flächen mit Beihilfe-/Prämienanspruch	53,3	45,8	8,0	17,4
Brache ohne Beihilfe-/Prämienanspruch	0,4			

1 Einschließlich Saatguterzeugung.

2 Einschließlich Teigreife.

3 Einschließlich Flachs.

Auf Grund von methodischen Änderungen ist die Vergleichbarkeit mit Ergebnissen der Vorerhebungen eingeschränkt.

nernte um 9,8% (8 900 ha) auf insgesamt 99 700 ha festgestellt.

Die Abnahme bei den Stilllegungsflächen setzt sich wie im Vergleich der Jahre 2009 mit 2008 nicht fort. Als Stilllegungsflächen/Brachen wurden aktuell mit 53 700 ha um 17,4% (8 000 ha) mehr Flächen ausgewiesen als im Jahr 2009.

Ausblick

Den vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzung im Rahmen der LZ werden ab dem Frühjahr 2011 endgültige – dann auch in tiefer regionaler Gliederung – Ergebnisse zur Agrarstruktur folgen. Die Ergebnistabellen werden mit dem Programm AGRATAB neukonzipiert. AGRATAB umfasst insgesamt 16 Sachkomplexe (wie z.B. Bodennutzung, Viehbestände, Arbeitsverhältnisse) und darüber hinaus noch Regionaltabellen (Kreis- und Gemeindetabellen).

Versorgungsempfänger des Freistaates Bayern

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Stephanie Fickelscherer

Die Versorgungsempfängerstatistik ermittelt jährlich Strukturdaten über die Versorgungsberechtigten im Alterssicherungssystem für Beamte, Richter und Versorgungsberechtigte nach beamtenrechtlichen Grundsätzen. Die Daten dienen zusammen mit den Personalstandsdaten der aktiven Beamten, Richter und Versorgungsberechtigten nach beamtenrechtlichen Grundsätzen als Entscheidungsgrundlage für Maßnahmen auf dem Gebiet des Beamten- und Versorgungsrechts. Außerdem werden die Ergebnisse für Berechnungen über die zukünftige Entwicklung der Versorgungsberechtigten und die daraus resultierenden finanziellen Auswirkungen auf die Haushalte der Gebietskörperschaften verwendet. Der gemäß Art. 17 des Gesetzes zur Änderung des Beamtenversorgungsgesetzes und sonstiger dienst- und versorgungsrechtlicher Vorschriften vom 18. Dezember 1989 (BGBl I S. 2218), zuletzt geändert durch Gesetz vom 19. Dezember 2000 (BGBl I S. 1815) von der Bundesregierung den gesetzgebenden Körperschaften zu Beginn jeder Wahlperiode des Deutschen Bundestages vorzulegende Bericht über das beamtenrechtliche Alterssicherungssystem wird auf Grundlage des Datenmaterials der Versorgungsempfängerstatistik erstellt.

Rechtsgrundlage

Die Rechtsgrundlage für die Erhebung der Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes in Bayern ist das Gesetz über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 2006 (BGBl I S. 438), zuletzt geändert durch Gesetz vom 5. Februar 2009 (BGBl I S. 160), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Gesetz vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246).

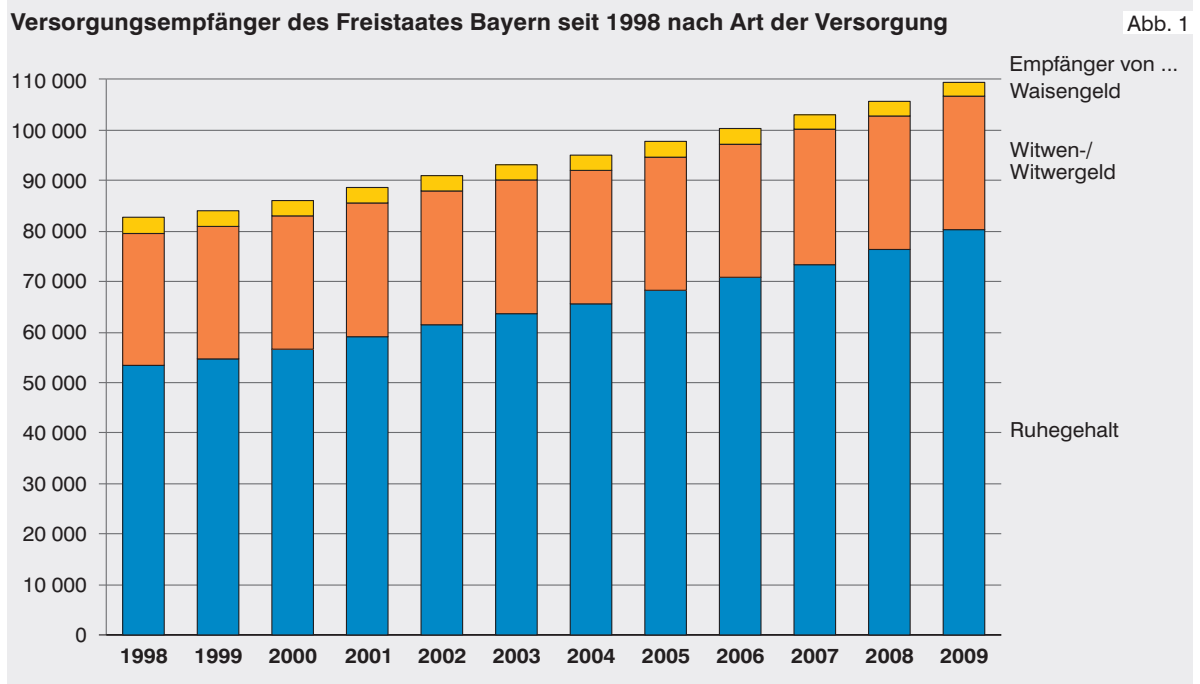
Die Empfänger von Versorgungsbezügen nach dem Beamtenversorgungsrecht sowie nach beamtenrechtlichen Grundsätzen sind gemäß § 7 des FPStatG jährlich zum Stichtag 1. Januar zu erheben. Die Erhebung erfolgt gegliedert u.a. nach Ruhegehaltsempfängern, Witwen-/Witwergeldempfängern und Empfängern von Waisengeld nach der für die Bemessung der Versorgungsbezüge maßgebenden Besoldungsgruppe.

Begriffliche Erläuterungen

In der Versorgungsempfängerstatistik werden Personen nachgewiesen, die nach beamtenrechtlichen Vorschriften oder Grundsätzen versorgt werden. Hierzu zählen ehemalige Beamte und Richter, Angestellte und Arbeiter mit Beamtenversorgung sowie anspruchsberechtigte Hinterbliebene von verstorbenen aktiven Beamten und Ruhegehaltsempfängern. Nicht zu den Versorgungsempfängern zählen ehemalige Angestellte und Arbeiter beim Freistaat; deren Altersversorgung ist im Rahmen der gesetzlichen Rentenversicherung geregelt.

Unter Ruhegehaltsempfängern versteht man Ruhestands-, Wartestandsbeamte bzw. -richter sowie Angestellte und Arbeiter mit beamtenrechtlicher Hauptversorgung.

Empfänger von Witwen-/Witwergeld sind hinterbliebene Ehegatten von verstorbenen Ruhegehaltsempfängern und von Bediensteten, die zum Zeitpunkt ihres Todes Anspruch auf Ruhegehalt oder Ruhelohn hatten.



Tab. 1 Versorgungsempfänger und Versorgungsausgaben des Freistaates Bayern seit 1998

Zum 01.01.	Versorgungsempfänger	davon Empfänger von			Versorgungsausgaben
		Ruhegehalt	Witwen-/Witwergeld	Waisengeld	
		Anzahl				Mill. €
1998	82 637	53 331	26 092	3 214	2 221
1999	83 923	54 612	26 208	3 103	2 309
2000	85 939	56 533	26 374	3 032	2 408
2001	88 524	59 004	26 457	3 063	2 533
2002	90 870	61 369	26 468	3 033	2 654
2003	93 022	63 561	26 455	3 006	2 755
2004	94 925	65 504	26 401	3 020	2 831
2005	97 647	68 186	26 333	3 128	2 941
2006	100 195	70 759	26 318	3 118	3 046
2007	102 907	73 250	26 814	2 843	3 167
2008	105 565	76 262	26 407	2 896	3 334
2009	109 319	80 185	26 411	2 723	3 546

tik und Datenverarbeitung erstreckt sich gemäß § 2 Abs. 1 FPStatG auf die Versorgungsempfänger des Freistaates Bayern, der bayerischen Gemeinden/Gemeindeverbände und kommunalen Zweckverbände sowie der Sozialversicherungsträger und rechtlich selbständigen öffentlich-rechtlichen Einrichtungen.

Versorgungsempfängerstatistik des Freistaates Bayern seit 1998

Die folgenden Ausführungen zum historischen Verlauf beschränken sich auf die Empfänger von Versorgungsbezügen des Landes Bayern und deren Hinterbliebene¹, also auf die Beamten des Freistaates selbst; Beamte bei kommunalen Körperschaften und beim mittelbaren Dienst werden nicht betrachtet.

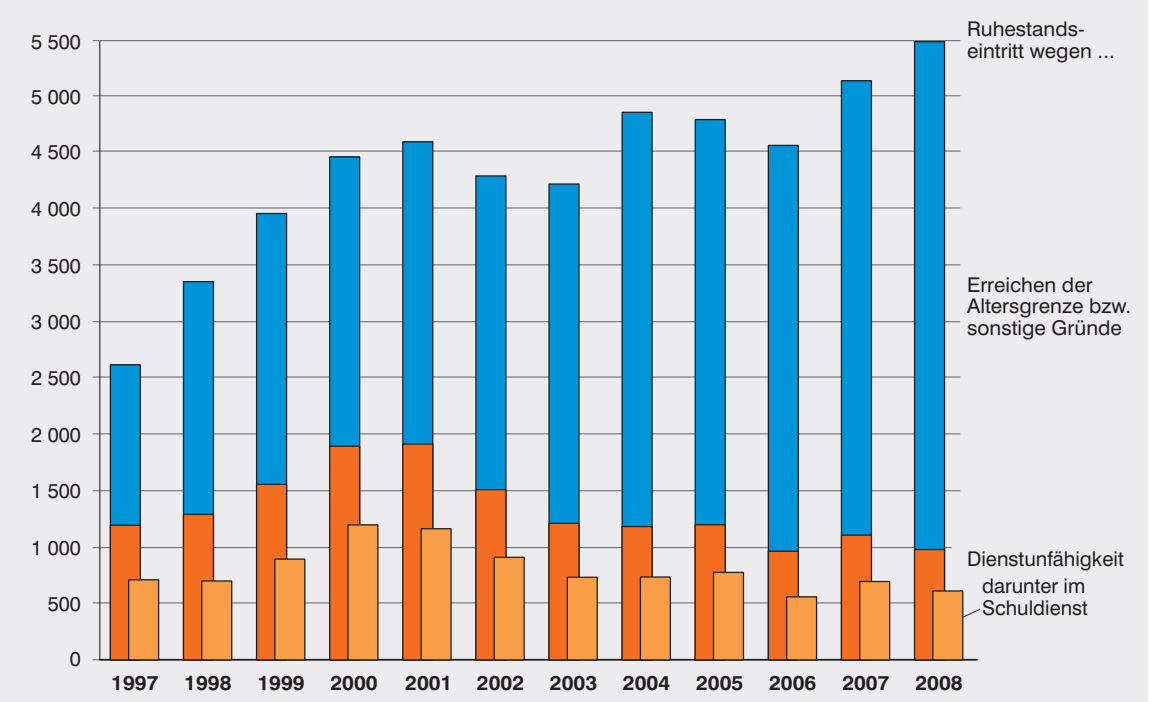
Die Zahl der Versorgungsempfänger des Landes Bayern ist seit 1998 von 82 637 stetig auf 109 319 im Jahr 2009 gestiegen (+ 32,3%). Hierbei handelt es sich um eine starke Zunahme der Ruhegehaltsempfänger selbst. 1998 waren 53 331 Personen versorgungsberechtigt, 2009 waren es 80 185, also 50,4% mehr. Bei den Hinterbliebenen zeigt sich eine andere Entwicklung. Witwen- und Witwergeld wurde 2009 an 26 411 Personen ausbezahlt. Gegenüber 1998 hat sich die Zahl der Empfänger nur um 1,2%

¹ Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung veröffentlicht auf der Basis des Bestandes für die Bezügeabrechnung des Monats Januar bei der Bezirksfinanzdirektion München die Daten zu den Versorgungsempfängern des Landes zum 1.1. des Jahres. Veröffentlichungen des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen zum Stichtag 1.1. beruhen dagegen auf einem bereinigten Datenbestand der Bezirksfinanzdirektion München vom April des Berichtsjahres. Dadurch können sich geringfügige Differenzen in den jeweils veröffentlichten Daten ergeben.

Empfänger von Waisengeld sind hinterbliebene Kinder von verstorbenen Ruhegehaltsempfängern und von Bediensteten, die zum Zeitpunkt ihres Todes Anspruch auf Ruhegehalt oder Ruhelohn hatten, soweit sie Waisengeld in Höhe von 12% (Halbwaisen), 20% (Vollwaisen) oder 30% (Unfallwaisen) des Ruhegehalts/Ruhelohns erhalten.

Bund und Länder erfassen durch die jeweiligen Statistischen Ämter ihre Versorgungsberechtigten. Die Erhebung des Bayerischen Landesamts für Statis-

Ruhestandseintritte von Personal des Freistaates Bayern seit 1997 nach der Eintrittsursache Abb. 2



erhöht. 2008 gab es 2 723 Empfänger von Waisengeld, ihre Zahl hat seit 1998 sogar um 15,3% abgenommen (siehe hierzu auch Abb. 1 und Tab. 1).

Entsprechend der Zahl der Versorgungsempfänger sind auch die Ausgaben des Staates für seine Pensionäre und deren Hinterbliebene gestiegen. Aus der Jahresrechnungsstatistik kann man entnehmen, dass die Versorgungsausgaben seit 1998 von damals 2 221 Millionen Euro bis 2009 auf 3 546 Millionen Euro, also um 59,7% gestiegen sind.

Die Zahl der neuen Pensionäre, die früher beim Freistaat beschäftigt waren, hat 2008 mit 5 490 Personen ihren vorläufigen Höchststand erreicht. Ursache für den Eintritt des Versorgungsfalles ist oft die „Dienstunfähigkeit“. Im Jahr 2001 waren als bisheriger Höchststand 1 917 Zugänge zum Versorgungssystem darauf zurückzuführen; das entsprach 41,7% aller neuen Versorgungsfälle. Seither nahm deren Anteil sukzessive, aber mit leichten Schwankungen wieder ab. Im Jahr 2008 gingen 17,9% der bayerischen Beamten und Richter wegen Dienstunfähigkeit vorzeitig in den Ruhestand. Der Hauptgrund dafür, dass das Ausscheiden aus dem aktiven Dienst

Tab. 2 Eintritte in den Ruhestand von Personal des Freistaates Bayern seit 1997

Eintritte vom 01.01. bis 31.12. des Jahres	Beamte/-innen und Richter/-innen					
	insgesamt	darunter wegen Dienstunfähigkeit				
		insgesamt	%	darunter Schuldienst	%	% insg.
1997	2 621	1 196	45,6	711	59,4	27,1
1998	3 359	1 292	38,5	701	54,3	20,9
1999	3 964	1 559	39,3	895	57,4	22,6
2000	4 467	1 898	42,5	1 199	63,2	26,8
2001	4 601	1 917	41,7	1 165	60,8	25,3
2002	4 298	1 512	35,2	911	60,3	21,2
2003	4 226	1 213	28,7	734	60,5	17,4
2004	4 863	1 184	24,3	736	62,2	15,1
2005	4 798	1 200	25,0	777	64,8	16,2
2006	4 569	965	21,1	560	58,0	12,3
2007	5 143	1 108	21,5	696	62,8	13,5
2008	5 490	980	17,9	612	62,4	11,1

aufgrund von Dienstunfähigkeit im Laufe der letzten Jahre an Relevanz verloren hat, dürfte in den Auswirkungen des Gesetzes zur Neuordnung der Versorgungsabschlüsse aus dem Jahr 2000 liegen. Dort waren Versorgungsabschlüsse von 3,6% für jedes Jahr festgelegt worden, in dem beamtete Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aufgrund von Dienstunfähigkeit oder Schwerbehinderung früher als vor Vollendung des 63. Lebensjahres in den Ruhestand eintreten.

Annähernd gleichbleibend waren rund 60% der in den letzten Jahren wegen Dienstunfähigkeit ausgeschiedenen Beamten des Landes zuvor im Schuldienst beschäftigt. Die Zahl der neuen Pensionäre seit 1997 und die vorzeitigen Austritte wegen Dienstunfähigkeit (darunter auch aus dem Schuldienst) sind Tabelle 2 zu entnehmen.

Neben der Dienstunfähigkeit gibt es auch die Möglichkeit, zu tätigkeitsspezifischen besonderen Altersgrenzen bzw. zu Antragsaltersgrenzen vorzeitig aus dem öffentlichen Dienst des Freistaates auszuscheiden. Da sich die Altersgrenzen im Laufe der Jahre jedoch immer wieder verändert haben, werden diese weiteren vorzeitigen Dienstaustritte hier nicht näher analysiert.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009			2010																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Dez.	Januar	Februar	März																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 520	12 520	12 510	12 516	12 517	12 510	12 511	12 511	12 512																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 768	4 858	4 901	1 255	2 050	6 396	1 391	1 965	2 737																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	3,8	3,9	3,9	1,2	2,1	6,0	1,3	2,0	2,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 906	8 858	8 643	5 926	8 021	10 769	6 202	7 682	9 071																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,1	7,1	6,9	5,6	8,4	10,1	5,8	8,0	8,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Gestorbene ³	Anzahl	9 869	10 092	10 208	10 467	11 312	12 118	9 314	10 064	11 874																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,9	8,0	8,2	9,8	11,8	11,4	8,8	10,5	11,2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	34	28	27	18	29	39	21	23	15																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,8	2,6	3,2	3,0	3,6	3,6	3,4	3,0	1,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	20	15	15	6	15	22	10	12	21																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,4	1,4	1,7	1,0	1,9	2,0	1,6	1,6	2,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 964	- 1 234	- 1 565	- 4 541	- 3 291	- 1 349	- 3 112	- 2 382	- 2 803																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,8	- 1,0	- 1,3	- 4,3	- 3,4	- 1,3	- 2,9	- 2,5	- 2,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Totgeborene ²	Anzahl	27	29	28	19	23	43	18	22	22																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
Wanderungen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 347	21 084	20 339	18 937	16 986	14 706	17 013	15 439	20 681																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	10 137	9 964	10 178	8 827	8 099	7 242	8 782	8 105	11 417																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	18 100	19 914	19 576	17 861	17 409	12 956	13 291	12 908	16 924																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 512	10 973	10 717	9 660	10 140	6 245	5 686	5 796	8 154																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	11 211	11 120	10 162	10 110	8 887	7 464	8 231	7 334	9 264																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 588	8 941	8 859	8 201	7 269	6 711	7 605	7 112	8 770																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 247	1 171	763	1 076	- 423	1 750	3 722	2 531	3 757																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 420	40 369	40 499	38 985	34 558	34 249	36 812	33 407	40 666																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th colspan="2">2008</th> <th colspan="3">2009</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td colspan="11">Arbeitsmarkt⁵</td> </tr> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort⁶</td> <td>1 000</td> <td>4 430,8</td> <td>4 526,7</td> <td>4 513,5</td> <td>4 599,5</td> <td>4 522,0</td> <td>4 483,1</td> <td>4 505,4</td> <td>4 568,3</td> <td>4 497,1</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>1 977,6</td> <td>2 030,2</td> <td>2 052,0</td> <td>2 056,0</td> <td>2 045,2</td> <td>2 038,4</td> <td>2 040,2</td> <td>2 071,0</td> <td>2 058,5</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>350,7</td> <td>362,5</td> <td>358,7</td> <td>371,0</td> <td>357,1</td> <td>355,6</td> <td>362,1</td> <td>366,7</td> <td>350,4</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte</td> <td>1 000</td> <td>778,1</td> <td>811,7</td> <td>843,3</td> <td>817,5</td> <td>819,7</td> <td>829,8</td> <td>844,6</td> <td>849,1</td> <td>849,7</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>658,2</td> <td>687,8</td> <td>714,4</td> <td>692,6</td> <td>695,7</td> <td>704,2</td> <td>714,4</td> <td>718,7</td> <td>720,2</td> </tr> <tr> <td colspan="11">nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)</td> </tr> <tr> <td>* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>21,1</td> <td>21,2</td> <td>21,5</td> <td>22,3</td> <td>19,0</td> <td>20,6</td> <td>22,9</td> <td>23,0</td> <td>19,3</td> </tr> <tr> <td>* B-F Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 605,7</td> <td>1 634,8</td> <td>1 599,8</td> <td>1 665,9</td> <td>1 625,9</td> <td>1 604,4</td> <td>1 608,0</td> <td>1 620,3</td> <td>1 566,3</td> </tr> <tr> <td>* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 354,2</td> <td>1 382,7</td> <td>1 346,3</td> <td>1 400,0</td> <td>1 382,4</td> <td>1 364,0</td> <td>1 349,3</td> <td>1 352,4</td> <td>1 319,3</td> </tr> <tr> <td>* C Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 282,5</td> <td>1 309,5</td> <td>1 271,7</td> <td>1 326,2</td> <td>1 309,3</td> <td>1 291,0</td> <td>1 274,7</td> <td>1 276,4</td> <td>1 244,7</td> </tr> <tr> <td>* F Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>251,5</td> <td>252,1</td> <td>253,5</td> <td>265,8</td> <td>243,5</td> <td>240,4</td> <td>258,7</td> <td>267,9</td> <td>247,0</td> </tr> <tr> <td>* G-U Dienstleistungsbereiche</td> <td>1 000</td> <td>2 803,1</td> <td>2 869,9</td> <td>2 891,8</td> <td>2 910,8</td> <td>2 876,6</td> <td>2 857,6</td> <td>2 874,1</td> <td>2 924,5</td> <td>2 911,1</td> </tr> <tr> <td>* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>992,1</td> <td>1 011,9</td> <td>1 012,8</td> <td>1 026,6</td> <td>1 014,3</td> <td>1 004,9</td> <td>1 013,1</td> <td>1 024,9</td> <td>1 008,4</td> </tr> <tr> <td>* J Information und Kommunikation</td> <td>1 000</td> <td>144,2</td> <td>146,9</td> <td>148,4</td> <td>150,0</td> <td>148,0</td> <td>149,0</td> <td>147,5</td> <td>148,9</td> <td>148,0</td> </tr> <tr> <td>* K Finanz- und Versicherungsdienstleister</td> <td>1 000</td> <td>183,5</td> <td>184,1</td> <td>186,1</td> <td>185,4</td> <td>186,1</td> <td>185,5</td> <td>184,9</td> <td>187,5</td> <td>186,4</td> </tr> <tr> <td>* L Grundstücks- und Wohnungswesen</td> <td>1 000</td> <td>25,9</td> <td>26,0</td> <td>25,7</td> <td>26,4</td> <td>24,8</td> <td>25,3</td> <td>25,6</td> <td>26,2</td> <td>25,8</td> </tr> <tr> <td>* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>457,9</td> <td>475,1</td> <td>458,5</td> <td>489,1</td> <td>463,4</td> <td>447,0</td> <td>451,0</td> <td>466,5</td> <td>469,4</td> </tr> <tr> <td>* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen</td> <td>1 000</td> <td>840,9</td> <td>862,3</td> <td>892,0</td> <td>867,8</td> <td>875,5</td> <td>879,9</td> <td>884,5</td> <td>899,3</td> <td>904,4</td> </tr> <tr> <td>* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften</td> <td>1 000</td> <td>158,6</td> <td>163,6</td> <td>168,4</td> <td>165,5</td> <td>164,4</td> <td>166,0</td> <td>167,4</td> <td>171,2</td> <td>168,8</td> </tr> <tr> <td colspan="11"> <table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th colspan="2">2009</th> <th colspan="3">2010</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>350,4</td> <td>276,6</td> <td>319,5</td> <td>310,9</td> <td>311,2</td> <td>318,6</td> <td>292,7</td> <td>279,3</td> <td>274,7</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>183,0</td> <td>139,6</td> <td>145,6</td> <td>143,7</td> <td>145,2</td> <td>145,2</td> <td>138,0</td> <td>134,2</td> <td>134,3</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt^{7, 8}</td> <td>%</td> <td>6,1</td> <td>4,8</td> <td>4,8</td> <td>4,7</td> <td>4,7</td> <td>4,8</td> <td>4,4</td> <td>4,2</td> <td>4,1</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>6,6</td> <td>5,0</td> <td>4,7</td> <td>4,6</td> <td>4,7</td> <td>4,7</td> <td>4,4</td> <td>4,3</td> <td>4,3</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>5,6</td> <td>4,6</td> <td>4,9</td> <td>4,7</td> <td>4,7</td> <td>4,9</td> <td>4,3</td> <td>4,1</td> <td>3,9</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>13,9</td> <td>11,5</td> <td>10,9</td> <td>10,9</td> <td>10,7</td> <td>10,8</td> <td>9,9</td> <td>9,5</td> <td>9,3</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>5,2</td> <td>3,6</td> <td>4,6</td> <td>4,2</td> <td>4,7</td> <td>3,9</td> <td>3,3</td> <td>3,0</td> <td>3,5</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter⁹</td> <td>1 000</td> <td>12,9</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>269,1</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>80,5</td> <td>70,4</td> <td>55,1</td> <td>53,8</td> <td>55,1</td> <td>58,7</td> <td>60,7</td> <td>63,1</td> <td>56,1</td> </tr> </tbody> </table> </td> </tr> </tbody> </table>												2007	2008	2009	2008		2009				Jahresdurchschnitt			Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	Arbeitsmarkt⁵											* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 430,8	4 526,7	4 513,5	4 599,5	4 522,0	4 483,1	4 505,4	4 568,3	4 497,1	* Frauen	1 000	1 977,6	2 030,2	2 052,0	2 056,0	2 045,2	2 038,4	2 040,2	2 071,0	2 058,5	* Ausländer	1 000	350,7	362,5	358,7	371,0	357,1	355,6	362,1	366,7	350,4	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	778,1	811,7	843,3	817,5	819,7	829,8	844,6	849,1	849,7	* darunter Frauen	1 000	658,2	687,8	714,4	692,6	695,7	704,2	714,4	718,7	720,2	nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)											* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,1	21,2	21,5	22,3	19,0	20,6	22,9	23,0	19,3	* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 605,7	1 634,8	1 599,8	1 665,9	1 625,9	1 604,4	1 608,0	1 620,3	1 566,3	* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 354,2	1 382,7	1 346,3	1 400,0	1 382,4	1 364,0	1 349,3	1 352,4	1 319,3	* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 282,5	1 309,5	1 271,7	1 326,2	1 309,3	1 291,0	1 274,7	1 276,4	1 244,7	* F Baugewerbe	1 000	251,5	252,1	253,5	265,8	243,5	240,4	258,7	267,9	247,0	* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 803,1	2 869,9	2 891,8	2 910,8	2 876,6	2 857,6	2 874,1	2 924,5	2 911,1	* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	992,1	1 011,9	1 012,8	1 026,6	1 014,3	1 004,9	1 013,1	1 024,9	1 008,4	* J Information und Kommunikation	1 000	144,2	146,9	148,4	150,0	148,0	149,0	147,5	148,9	148,0	* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	183,5	184,1	186,1	185,4	186,1	185,5	184,9	187,5	186,4	* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,9	26,0	25,7	26,4	24,8	25,3	25,6	26,2	25,8	* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	457,9	475,1	458,5	489,1	463,4	447,0	451,0	466,5	469,4	* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	840,9	862,3	892,0	867,8	875,5	879,9	884,5	899,3	904,4	* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	158,6	163,6	168,4	165,5	164,4	166,0	167,4	171,2	168,8	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th colspan="2">2009</th> <th colspan="3">2010</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>350,4</td> <td>276,6</td> <td>319,5</td> <td>310,9</td> <td>311,2</td> <td>318,6</td> <td>292,7</td> <td>279,3</td> <td>274,7</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>183,0</td> <td>139,6</td> <td>145,6</td> <td>143,7</td> <td>145,2</td> <td>145,2</td> <td>138,0</td> <td>134,2</td> <td>134,3</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt^{7, 8}</td> <td>%</td> <td>6,1</td> <td>4,8</td> <td>4,8</td> <td>4,7</td> <td>4,7</td> <td>4,8</td> <td>4,4</td> <td>4,2</td> <td>4,1</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>6,6</td> <td>5,0</td> <td>4,7</td> <td>4,6</td> <td>4,7</td> <td>4,7</td> <td>4,4</td> <td>4,3</td> <td>4,3</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>5,6</td> <td>4,6</td> <td>4,9</td> <td>4,7</td> <td>4,7</td> <td>4,9</td> <td>4,3</td> <td>4,1</td> <td>3,9</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>13,9</td> <td>11,5</td> <td>10,9</td> <td>10,9</td> <td>10,7</td> <td>10,8</td> <td>9,9</td> <td>9,5</td> <td>9,3</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>5,2</td> <td>3,6</td> <td>4,6</td> <td>4,2</td> <td>4,7</td> <td>3,9</td> <td>3,3</td> <td>3,0</td> <td>3,5</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter⁹</td> <td>1 000</td> <td>12,9</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>269,1</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>80,5</td> <td>70,4</td> <td>55,1</td> <td>53,8</td> <td>55,1</td> <td>58,7</td> <td>60,7</td> <td>63,1</td> <td>56,1</td> </tr> </tbody> </table>												2007	2008	2009	2009		2010				Jahresdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	* Arbeitslose	1 000	350,4	276,6	319,5	310,9	311,2	318,6	292,7	279,3	274,7	* darunter Frauen	1 000	183,0	139,6	145,6	143,7	145,2	145,2	138,0	134,2	134,3	* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	6,1	4,8	4,8	4,7	4,7	4,8	4,4	4,2	4,1	* Frauen	%	6,6	5,0	4,7	4,6	4,7	4,7	4,4	4,3	4,3	* Männer	%	5,6	4,6	4,9	4,7	4,7	4,9	4,3	4,1	3,9	* Ausländer	%	13,9	11,5	10,9	10,9	10,7	10,8	9,9	9,5	9,3	* Jugendliche	%	5,2	3,6	4,6	4,2	4,7	3,9	3,3	3,0	3,5	* Kurzarbeiter ⁹	1 000	12,9	269,1	* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	80,5	70,4	55,1	53,8	55,1	58,7	60,7	63,1	56,1
	2007	2008	2009	2008		2009																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
	Jahresdurchschnitt			Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
Arbeitsmarkt⁵																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 430,8	4 526,7	4 513,5	4 599,5	4 522,0	4 483,1	4 505,4	4 568,3	4 497,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Frauen	1 000	1 977,6	2 030,2	2 052,0	2 056,0	2 045,2	2 038,4	2 040,2	2 071,0	2 058,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Ausländer	1 000	350,7	362,5	358,7	371,0	357,1	355,6	362,1	366,7	350,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	778,1	811,7	843,3	817,5	819,7	829,8	844,6	849,1	849,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* darunter Frauen	1 000	658,2	687,8	714,4	692,6	695,7	704,2	714,4	718,7	720,2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	21,1	21,2	21,5	22,3	19,0	20,6	22,9	23,0	19,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 605,7	1 634,8	1 599,8	1 665,9	1 625,9	1 604,4	1 608,0	1 620,3	1 566,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 354,2	1 382,7	1 346,3	1 400,0	1 382,4	1 364,0	1 349,3	1 352,4	1 319,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 282,5	1 309,5	1 271,7	1 326,2	1 309,3	1 291,0	1 274,7	1 276,4	1 244,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* F Baugewerbe	1 000	251,5	252,1	253,5	265,8	243,5	240,4	258,7	267,9	247,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	2 803,1	2 869,9	2 891,8	2 910,8	2 876,6	2 857,6	2 874,1	2 924,5	2 911,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	992,1	1 011,9	1 012,8	1 026,6	1 014,3	1 004,9	1 013,1	1 024,9	1 008,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* J Information und Kommunikation	1 000	144,2	146,9	148,4	150,0	148,0	149,0	147,5	148,9	148,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	183,5	184,1	186,1	185,4	186,1	185,5	184,9	187,5	186,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	25,9	26,0	25,7	26,4	24,8	25,3	25,6	26,2	25,8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	457,9	475,1	458,5	489,1	463,4	447,0	451,0	466,5	469,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	840,9	862,3	892,0	867,8	875,5	879,9	884,5	899,3	904,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	158,6	163,6	168,4	165,5	164,4	166,0	167,4	171,2	168,8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>2007</th> <th>2008</th> <th>2009</th> <th colspan="2">2009</th> <th colspan="3">2010</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> <th>April</th> <th>Mai</th> <th>Juni</th> <th>Juli</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>350,4</td> <td>276,6</td> <td>319,5</td> <td>310,9</td> <td>311,2</td> <td>318,6</td> <td>292,7</td> <td>279,3</td> <td>274,7</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>183,0</td> <td>139,6</td> <td>145,6</td> <td>143,7</td> <td>145,2</td> <td>145,2</td> <td>138,0</td> <td>134,2</td> <td>134,3</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt^{7, 8}</td> <td>%</td> <td>6,1</td> <td>4,8</td> <td>4,8</td> <td>4,7</td> <td>4,7</td> <td>4,8</td> <td>4,4</td> <td>4,2</td> <td>4,1</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>6,6</td> <td>5,0</td> <td>4,7</td> <td>4,6</td> <td>4,7</td> <td>4,7</td> <td>4,4</td> <td>4,3</td> <td>4,3</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>5,6</td> <td>4,6</td> <td>4,9</td> <td>4,7</td> <td>4,7</td> <td>4,9</td> <td>4,3</td> <td>4,1</td> <td>3,9</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>13,9</td> <td>11,5</td> <td>10,9</td> <td>10,9</td> <td>10,7</td> <td>10,8</td> <td>9,9</td> <td>9,5</td> <td>9,3</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>5,2</td> <td>3,6</td> <td>4,6</td> <td>4,2</td> <td>4,7</td> <td>3,9</td> <td>3,3</td> <td>3,0</td> <td>3,5</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter⁹</td> <td>1 000</td> <td>12,9</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>269,1</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen¹⁰</td> <td>1 000</td> <td>80,5</td> <td>70,4</td> <td>55,1</td> <td>53,8</td> <td>55,1</td> <td>58,7</td> <td>60,7</td> <td>63,1</td> <td>56,1</td> </tr> </tbody> </table>												2007	2008	2009	2009		2010				Jahresdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	* Arbeitslose	1 000	350,4	276,6	319,5	310,9	311,2	318,6	292,7	279,3	274,7	* darunter Frauen	1 000	183,0	139,6	145,6	143,7	145,2	145,2	138,0	134,2	134,3	* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	6,1	4,8	4,8	4,7	4,7	4,8	4,4	4,2	4,1	* Frauen	%	6,6	5,0	4,7	4,6	4,7	4,7	4,4	4,3	4,3	* Männer	%	5,6	4,6	4,9	4,7	4,7	4,9	4,3	4,1	3,9	* Ausländer	%	13,9	11,5	10,9	10,9	10,7	10,8	9,9	9,5	9,3	* Jugendliche	%	5,2	3,6	4,6	4,2	4,7	3,9	3,3	3,0	3,5	* Kurzarbeiter ⁹	1 000	12,9	269,1	* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	80,5	70,4	55,1	53,8	55,1	58,7	60,7	63,1	56,1																																																																																																																																																																																																																																																										
	2007	2008	2009	2009		2010																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
	Jahresdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																	
* Arbeitslose	1 000	350,4	276,6	319,5	310,9	311,2	318,6	292,7	279,3	274,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* darunter Frauen	1 000	183,0	139,6	145,6	143,7	145,2	145,2	138,0	134,2	134,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{7, 8}	%	6,1	4,8	4,8	4,7	4,7	4,8	4,4	4,2	4,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Frauen	%	6,6	5,0	4,7	4,6	4,7	4,7	4,4	4,3	4,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Männer	%	5,6	4,6	4,9	4,7	4,7	4,9	4,3	4,1	3,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Ausländer	%	13,9	11,5	10,9	10,9	10,7	10,8	9,9	9,5	9,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Jugendliche	%	5,2	3,6	4,6	4,2	4,7	3,9	3,3	3,0	3,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Kurzarbeiter ⁹	1 000	12,9	269,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																
* Gemeldete Stellen ¹⁰	1 000	80,5	70,4	55,1	53,8	55,1	58,7	60,7	63,1	56,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																

1 Nach dem Ereignisort.
 2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
 p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
 4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
 5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
 7 Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
 8 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
 9 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.
 10 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Rinder	1 000	81,5	79,7	...	70,2	77,2	89,3	73,8	74,4	76,3
darunter Kälber ²	1 000	2,7	2,7	...	2,1	2,0	3,3	1,7	2,4	1,8
Jungrinder ³	1 000	...	...	...	0,4	0,5	0,7	0,4	0,5	0,4
Schweine	1 000	457,8	460,4	...	434,0	473,8	528,7	440,4	460,7	474,4
darunter Hausschlachtungen	1 000	8,3	7,2	...	4,8	4,2	7,2	4,9	4,3	4,0
Schafe	1 000	10,9	10,8	...	8,9	8,3	16,4	8,9	9,8	6,5
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	341,3	336,7	...	337,6	339,8	341,7	344,5	341,6	341,5
darunter Kälber ²	kg	100,2	99,2	...	102,1	106,3	112,0	107,2	101,8	100,4
Jungrinder ³	kg	...	...	...	181,4	182,7	189,8	206,9	183,5	170,5
Schweine	kg	94,1	93,8	...	94,9	94,1	95,1	95,4	95,0	94,6
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	71,2	70,3	...	65,0	71,0	81,1	67,6	69,4	71,1
darunter Rinder	1 000 t	27,8	26,8	...	23,6	26,2	30,5	25,4	25,3	26,0
darunter Kälber ²	1 000 t	0,3	0,3	...	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	...	...	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	43,1	43,2	...	41,2	45,0	50,3	42,0	43,8	44,9
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,1
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	69,9	69,1	...	64,2	70,2	79,9	66,7	68,6	70,4
darunter Rinder	1 000 t	27,3	26,4	...	23,3	25,8	30,0	24,9	25,0	25,7
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2
Jungrinder ³	1 000 t	...	...	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	42,3	42,5	...	40,7	44,2	49,6	41,5	43,4	44,5
Geflügel										
Konsumeier ⁶	1 000	66 280	67 570	...	75 093	73 066	62 032	65 235	68 661	70 674
Geflügelfleisch ⁷	1 000 kg	8 566,3	9 649,1	...	9 963,2	10 761,1	12 328,2	10 617,6	11 112,2	11 599,6
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	641,4	630,1	...	684,2	653,2	...	...	...	...
darunter Milchanlieferung an Molkereien ⁸	%	92,7	93,1	...	92,9	92,8	...	...	...	...
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,2	16,5	...	17,6	17,3	...	...	...	...
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	64,6	65,3	67,0	64,9	63,2	80,4	69,2	...	...
Butterherzeugung der Molkereien ⁹	1 000 t	5,2	5,2	5,4	5,2	5,3	6,0	6,3	...	...
Käseherzeugung der Molkereien ^{9, 10}	1 000 t	42,0	42,9	43,1	45,7	45,5	46,1	45,8	...	...
Quarkerzeugung der Molkereien ^{9, 11}	1 000 t	24,4	24,3	23,7	23,7	24,0	27,9	22,7	...	...
Getreideanlieferungen ^{9, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	8,4	8,8	...	5,3	4,6	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	142,5	108,5	...	131,9	127,5	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	47,6	42,8	...	28,4	30,2	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	1,8	1,5	...	0,8	0,6	...	...	...	...
Verahlung von Getreide ^{9, 12}										
Getreide insgesamt	1 000 t	90,9	94,1	...	76,8	111,7	...	...	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,7	12,8	...	9,9	14,7	...	...	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	78,1	81,3	...	66,9	97,1	...	...	...	...
Vorräte bei den Erzeugern ^{13, 14}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,2	4,7	...	...	15,7	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	206,7	236,9	...	...	382,4	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	204,4	209,0	...	...	295,3	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	32,4	22,7	...	...	29,2	...	...	...	...
Kartoffeln	1 000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Vorräte in zweiter Hand ^{9, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	45,4	43,9	...	24,1	19,9	...	...	...	...
Weizen	1 000 t	554,0	436,0	...	304,5	249,8	...	...	...	...
Gerste	1 000 t	293,7	297,9	...	242,5	230,3	...	...	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	10,1	8,2	...	4,5	3,8	...	...	...	...
Mais	1 000 t	120,9	127,8	...	76,1	58,4	...	...	...	...
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 906	...	...	2 043	2 132	1 836	1 848	1 933	2 245
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	124	...	...	148	160	104	105	131	170
11 bis 13	1 000 hl	1 763	...	...	1 880	1 958	1 696	1 722	1 784	2 056
14 oder darüber	1 000 hl	20	...	...	15	13	37	21	19	19
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	287	...	...	338	395	294	275	321	405
dav. in EU-Länder	1 000 hl	230	...	...	271	321	214	192	221	297
in Drittländer	1 000 hl	57	...	...	67	74	80	83	100	108

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.
7 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

8 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.
9 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.
10 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.
11 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.
12 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.
13 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.
14 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	10,9	11,0	11,6	10,4	11,1	14,1	12,8	11,3	11,4
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,5	8,7	8,8	7,1	7,8	9,4	7,9	7,3	7,7
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 867	3 884	3 885	3 883	3 880	3 761	3 762	3 758	3 757
* Beschäftigte	1 000	1 042	1 055	1 049	1 044	1 040	1 018	1 018	1 018	1 020
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	353	359	356	354	352	341	342	343	343
Investitionsgüterproduzenten	1 000	496	504	501	498	495	485	485	485	485
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	39	39	38	38	38	37	37	37
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	153	152	152	152	153	152	152	152	153
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	125 848	137 285	124 582	120 516	121 277	143 914	131 049	123 767	131 772
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 675	3 495	3 592	3 681	3 896	3 531	3 644	3 765	4 064
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	21 805	23 113	20 499	21 065	22 723	25 931	23 579	23 779	26 428
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	5 369	5 498	5 054	5 030	5 388	6 613	6 371	6 339	6 920
Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	12 169	13 284	11 223	11 964	13 104	14 794	13 056	13 279	15 099
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	629	685	599	583	604	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	2 877	2 974	2 886	2 707	2 860	2 955	2 660	2 634	2 768
Energie	Mill. €	760	673	738	781	767	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 979	11 428	9 883	10 393	11 414	13 502	12 407	12 488	14 040
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2005 = 100) ²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	94,8	99,9	90,1	91,7	94,6	112,0	101,6	103,1	113,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,6	89,1	114,2	118,6	123,5	90,8	108,3	117,0	129,3
Verarbeitendes Gewerbe	%	94,8	99,9	90,0	91,6	94,5	112,1	101,6	103,0	112,9
Vorleistungsgüterproduzenten	%	102,8	106,9	96,0	96,7	101,5	124,3	116,3	115,2	127,8
Investitionsgüterproduzenten	%	90,7	97,3	83,9	88,2	91,8	113,3	99,3	102,8	114,2
Gebrauchsgüterproduzenten	%	99,6	109,1	91,3	92,4	90,8	115,2	101,2	99,3	114,5
Verbrauchsgüterproduzenten	%	91,7	96,3	94,2	89,3	91,1	89,4	82,8	80,8	89,0
Energie	%	92,2	89,7	96,1	99,0	93,2	97,9	93,8	102,3	91,4
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2005 = 100) ²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt	%	97,2	102,5	90,9	87,6	97,8	129,4	111,1	114,5	124,4
Inland	%	95,5	98,8	90,3	83,9	89,8	128,1	107,6	114,5	120,9
Ausland	%	98,5	105,1	91,3	90,4	103,6	130,3	113,6	114,4	127,0
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,1	96,8	93,7	94,6	97,7	132,4	118,5	120,4	132,4
Investitionsgüterproduzenten	%	96,0	104,4	90,2	84,9	98,7	128,8	109,0	113,3	122,6
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,2	103,6	88,7	86,7	90,0	113,3	106,1	105,0	113,6
Verbrauchsgüterproduzenten	%	97,9	112,2	81,6	82,1	84,6	124,7	91,7	90,0	97,3

1 Ohne Reisegewerbe.

2 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

3 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	128 661	127 525	127 183	126 704	128 670	118 007	125 335	127 035	127 253
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 467	12 436	12 012	13 002	13 850	10 839	13 594	13 261	14 458
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 516	5 166	5 125	5 640	6 058	4 802	6 051	5 886	6 390
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	3 605	3 865	3 418	3 547	3 700	3 213	3 580	3 451	3 628
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 346	3 405	3 469	3 815	4 092	2 824	3 963	3 924	4 440
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	282,8	287,4	284,3	283,4	303,6	238,6	297,5	290,4	303,0
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 285,6	1 371,9	1 300,2	1 292,2	1 459,7	909,7	1 173,4	1 295,9	1 510,2
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	461,9	463,3	446,4	437,0	508,6	337,9	432,4	495,7	580,2
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	461,8	518,9	454,0	449,6	505,5	318,1	405,9	417,2	495,3
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	362,0	389,6	400,0	405,6	445,6	253,7	335,1	383,0	434,7
Messzahlen (2005 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	114,6	110,5	105,4	116,3	113,9	135,9	110,4	109,9	132,2
* davon Wohnungsbau	%	94,0	84,8	87,7	109,6	85,2	116,0	96,5	115,3	103,7
* gewerblicher und industrieller Bau	%	127,4	128,8	108,5	110,5	104,1	129,0	115,3	103,7	164,8
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	116,3	110,1	114,5	126,6	143,6	156,6	115,2	112,4	119,7
* darunter Straßenbau	%	129,1	122,2	129,7	131,0	163,7	177,4	122,8	126,0	135,2
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	42 913	44 850	45 633	.	.	46 536	.	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 284	4 539	4 560	.	.	13 008	.	.	.
* Bruttoentgeltsumme	Mill. €	98,5	104,7	106,3	.	.	306,1	.	.	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	393,5	440,8	464,0	.	.	1 002,6	.	.	.
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	237	245	254	254	254	253	257	258	257
* Beschäftigte	Anzahl	30 400	30 105	29 349	29 066	29 072	28 894	29 705	29 693	29 292
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 840	3 824	3 618	3 452	3 351	4 014	3 655	3 447	3 673
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	115	115	114	104	107	106	140	120	115
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ⁸	Mill. kWh	6 507,1	6 444,4	6 436,5	6 786,2	6 719,3	6 014,0	5 807,3	6 357,2	5 713,3
* Erdgasgewinnung ⁹	Mill. m ³	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Erdgasbezug ⁹	Mill. m ³	749,7	725,8	698,5	511,3	890,8	964,1	838,9	685,3	646,7
* Erdgasverbrauch ⁹	Mill. m ³	736,8	723,1	693,4	414,1	800,5	951,5	767,9	606,9	571,3
Handwerk (Messzahlen)¹⁰										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	%	.	.	.	.	96,1	95,4	.	.	97,6
* Umsatz ¹¹ (VjD 2009 = 100) (ohne Mehrwertsteuer)	%	.	.	.	.	102,0	75,0	.	.	103,6
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹² (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 545	1 434	1 512	1 593	1 585	1 881	1 702	1 833	2 044
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 406	1 302	1 383	1 475	1 477	1 727	1 584	1 672	1 862
* Umbauter Raum	1 000 m ³	1 812	1 762	1 859	1 949	1 903	2 290	1 973	2 242	2 430
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	445	446	479	502	496	602	522	595	639
* Wohnfläche ¹³	1 000 m ²	307	297	314	321	318	375	335	378	411
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	668	714	716	701	722	916	961	1 062	957
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 073	4 231	3 876	4 113	3 548	3 958	3 973	5 442	4 030
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	448	450	521	391	410	550	354	597	457
* Nutzfläche	1 000 m ²	601	618	580	528	540	576	577	773	627
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 072	2 921	3 004	3 173	2 943	3 435	3 217	3 818	4 150
* Wohnräume ¹⁴ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	15 285	14 177	14 613	15 394	14 856	17 553	15 367	17 742	19 466
		2007	2008 ¹⁵	2009 ¹⁵	2009 ¹⁵	2010 ¹⁵				
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Februar	März	April	Mai
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁶	Mill. €	10 329,3	10 825,2	9 161,9	9 122,4	8 966,0	9 447,0	10 876,5	10 459,2	11 199,3
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	510,2	538,3	518,1	522,0	552,4	512,5	565,1	563,2	611,8
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 018,3	9 509,9	7 814,5	7 861,3	7 679,2	8 144,2	9 412,6	9 112,0	9 718,9
* davon Rohstoffe	Mill. €	978,3	1 391,1	937,4	1 135,2	970,2	1 081,0	977,9	1 581,8	1 352,1
* Halbwaren	Mill. €	450,9	456,6	314,0	312,9	344,1	333,4	432,1	375,0	500,4
* Fertigwaren	Mill. €	7 589,2	7 662,1	6 563,1	6 413,2	6 364,9	6 729,8	8 002,6	7 155,2	7 866,3
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	833,2	827,6	637,6	623,7	730,0	710,4	865,2	741,3	898,1
* Enderzeugnisse	Mill. €	6 756,0	6 834,5	5 925,5	5 789,5	5 634,9	6 019,4	7 137,4	6 413,9	6 968,2

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Nach den Ergebnissen der Ergänzungserhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW

9 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

10 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

11 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

12 Einschl. Wohnheime.

13 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

14 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

15 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

16 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008 ¹	2009 ¹	2010 ¹					
		Monatsdurchschnitt		Dez.	Januar	Februar	März	April	Mai	
noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	7 341,0	7 602,0	6 424,9	6 578,5	6 242,7	6 910,6	7 636,9	7 192,4	7 996,3
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	6 183,2	6 178,1	5 320,9	5 245,5	5 118,5	5 518,4	6 293,2	5 749,5	6 267,3
dar. aus Belgien	Mill. €	307,1	289,1	237,8	248,9	237,6	240,1	277,9	273,1	276,5
Bulgarien	Mill. €	22,2	22,5	21,8	20,7	20,4	21,0	25,6	22,2	24,0
Dänemark	Mill. €	56,8	55,3	54,9	52,6	64,0	47,5	61,5	50,2	57,3
Finnland	Mill. €	69,6	45,9	34,9	33,0	34,2	29,7	26,7	32,1	35,7
Frankreich	Mill. €	597,6	588,8	469,7	437,7	429,4	442,1	543,1	486,7	534,3
Griechenland	Mill. €	36,1	35,4	31,5	28,0	26,9	28,3	34,0	39,8	34,3
Irland	Mill. €	184,6	141,5	126,9	167,2	133,7	167,3	188,2	102,2	140,6
Italien	Mill. €	770,6	815,2	711,7	658,0	649,1	705,2	787,1	737,6	850,2
Luxemburg	Mill. €	16,2	18,9	16,4	15,4	16,5	15,8	19,8	19,5	17,8
Niederlande	Mill. €	502,3	451,6	451,5	484,2	449,5	474,8	556,3	446,6	516,4
Österreich	Mill. €	1 193,8	1 164,9	1 010,5	942,7	957,2	950,5	1 156,5	1 101,6	1 222,7
Polen	Mill. €	254,6	264,0	230,8	226,6	256,8	216,5	261,6	234,9	290,4
Portugal	Mill. €	40,3	43,4	38,0	35,8	39,3	34,0	42,7	43,2	43,4
Rumänien	Mill. €	98,5	107,7	115,7	100,0	98,5	177,4	132,1	142,5	120,2
Schweden	Mill. €	108,4	112,6	78,5	76,5	71,7	93,0	91,5	92,9	95,4
Slowakei	Mill. €	171,4	211,7	153,5	170,6	126,9	204,0	207,0	209,6	189,3
Slowenien	Mill. €	72,1	74,9	62,4	63,3	54,1	65,1	71,1	63,3	72,0
Spanien	Mill. €	184,2	198,9	188,5	185,6	196,6	229,6	188,2	197,9	212,5
Tschechische Republik	Mill. €	638,4	722,3	621,0	611,0	619,7	662,8	767,9	725,5	737,5
Ungarn	Mill. €	412,3	415,9	337,4	330,4	329,0	398,2	444,9	403,9	420,0
Vereinigtes Königreich	Mill. €	417,8	368,6	296,5	333,2	274,9	281,5	374,9	292,7	339,4
Russische Föderation	Mill. €	396,8	540,7	461,1	645,8	524,6	583,3	534,8	727,6	698,0
* Afrika	Mill. €	270,3	424,8	238,5	198,8	251,9	162,2	271,9	639,9	178,7
dar. aus Südafrika	Mill. €	41,4	43,1	30,7	29,0	34,7	36,1	36,6	41,0	65,5
* Amerika	Mill. €	891,9	909,9	798,4	746,9	798,8	700,0	883,6	826,6	868,8
darunter aus den USA	Mill. €	732,9	763,1	644,8	604,4	616,6	566,3	732,5	678,1	718,9
* Asien ⁴	Mill. €	1 811,5	1 875,9	1 680,8	1 585,0	1 661,7	1 654,9	2 069,8	1 785,9	2 109,4
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	879,8	983,3	929,7	835,9	889,2	875,7	1 109,7	902,0	1 103,4
Japan	Mill. €	286,9	271,0	205,8	193,2	202,4	229,8	274,1	263,7	269,7
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	14,6	12,6	19,4	13,0	11,1	19,2	14,3	14,5	46,2
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ⁵	Mill. €	12 801,0	12 977,5	10 332,6	10 693,2	8 961,8	10 297,2	12 994,9	11 511,0	11 742,2
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	545,8	624,9	547,8	654,9	505,4	504,8	610,4	539,3	573,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	11 676,8	11 778,9	9 339,1	9 651,0	8 086,9	9 401,6	11 918,4	10 563,5	10 742,5
* davon Rohstoffe	Mill. €	77,3	68,4	52,4	54,5	51,2	60,2	69,9	70,3	78,5
* Halbwaren	Mill. €	510,9	526,0	367,4	439,0	384,6	462,2	537,5	532,5	592,7
* Fertigwaren	Mill. €	11 088,6	11 184,5	8 919,3	9 157,5	7 651,0	8 879,2	11 311,0	9 960,7	10 071,2
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	860,2	891,0	737,8	712,3	786,5	799,2	963,9	930,1	958,3
* Enderzeugnisse	Mill. €	10 228,3	10 293,5	8 181,5	8 445,2	6 864,6	8 080,0	10 347,1	9 030,5	9 112,9
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	9 165,3	9 239,6	7 216,0	7 323,4	6 303,0	7 002,0	8 607,8	7 642,5	7 713,7
* dar. in EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	7 989,0	7 947,6	6 282,3	6 341,2	5 573,5	6 140,2	7 477,0	6 658,4	6 732,3
dar. nach Belgien	Mill. €	421,4	420,0	373,4	423,2	315,1	350,7	435,4	377,0	340,8
Bulgarien	Mill. €	30,9	32,9	25,6	21,9	16,6	18,5	23,7	21,9	18,3
Dänemark	Mill. €	134,1	132,8	96,6	85,9	82,9	100,7	101,9	88,8	86,3
Finnland	Mill. €	92,3	111,8	88,4	101,0	76,3	86,5	91,6	90,1	84,7
Frankreich	Mill. €	956,1	967,2	839,3	880,6	762,6	816,9	946,2	838,6	903,5
Griechenland	Mill. €	111,3	107,1	78,1	83,4	56,1	65,9	79,1	59,6	57,0
Irland	Mill. €	72,4	66,9	42,2	55,3	35,8	44,9	60,9	28,1	45,5
Italien	Mill. €	1 073,8	1 040,4	845,1	939,8	749,0	807,4	982,3	886,8	882,4
Luxemburg	Mill. €	34,9	42,0	36,4	36,1	31,1	35,6	45,8	41,8	36,6
Niederlande	Mill. €	441,1	452,4	402,4	420,2	367,6	424,0	663,8	541,1	487,9
Österreich	Mill. €	1 092,8	1 143,5	994,8	945,0	846,8	918,1	1 139,7	1 029,7	1 089,9
Polen	Mill. €	328,3	359,4	275,6	269,4	231,3	272,4	309,9	324,1	335,2
Portugal	Mill. €	101,1	101,0	81,8	87,6	83,6	86,6	133,7	87,0	94,3
Rumänien	Mill. €	115,0	136,9	97,7	89,7	83,7	91,6	99,4	101,5	98,0
Schweden	Mill. €	265,4	254,7	186,8	199,2	183,1	188,2	220,9	209,2	194,7
Slowakei	Mill. €	132,8	140,9	97,1	103,9	94,3	102,0	150,6	115,1	119,5
Slowenien	Mill. €	70,9	69,2	44,3	46,2	35,2	46,1	51,8	47,4	48,4
Spanien	Mill. €	634,5	549,5	405,1	397,1	391,9	420,4	460,9	412,2	412,3
Tschechische Republik	Mill. €	403,3	423,6	336,0	316,3	307,0	331,3	405,9	359,9	385,5
Ungarn	Mill. €	390,0	389,0	165,0	150,9	146,3	157,3	216,0	194,4	180,7
Vereinigtes Königreich	Mill. €	1 008,0	916,4	713,0	631,1	637,7	737,7	807,1	751,9	780,7
Russische Föderation	Mill. €	311,3	365,5	203,7	200,9	113,7	168,9	242,4	206,4	202,8
* Afrika	Mill. €	231,7	249,3	209,5	222,5	170,8	197,4	281,0	233,1	242,2
dar. nach Südafrika	Mill. €	108,2	98,2	83,3	78,5	66,9	72,9	122,9	92,1	92,3
* Amerika	Mill. €	1 689,8	1 638,1	1 219,8	1 162,4	953,9	1 121,2	1 603,9	1 467,1	1 543,6
darunter in die USA	Mill. €	1 362,6	1 240,7	927,5	860,0	688,7	796,5	1 187,4	1 101,6	1 152,5
* Asien ⁴	Mill. €	1 577,6	1 733,2	1 573,9	1 863,3	1 460,1	1 834,5	2 338,7	2 042,1	2 116,9
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	470,1	562,1	600,5	713,5	646,9	801,8	984,3	912,1	949,5
nach Japan	Mill. €	209,4	206,4	177,7	196,4	163,6	199,2	268,3	225,1	216,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	97,3	113,8	113,4	118,9	73,9	142,1	163,6	126,2	125,7

1 Die Monatergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.

4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).

5 Ab 2003 Nachweise einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandels Ergebnis“.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008 ¹	2009 ¹	2009 ¹		2010 ¹			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Großhandel (2005 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	108,8	117,7	101,1	94,9	...	115,8	106,7	106,6	...
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	104,3	109,5	94,9	88,8	...	106,4	96,1	95,4	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	102,5	101,8	98,3	99,0	...	97,2	96,9	97,3	...
Einzelhandel (2005 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	98,7	102,9	100,5	99,2	...	102,1	96,0	95,7	...
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	100,1	103,4	101,6	101,7	...	100,8	95,5	95,6	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	93,0	95,4	94,9	97,6	...	94,1	92,6	89,4	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	106,8	113,7	116,9	114,1	...	124,9	117,6	116,4	...
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	104,7	109,7	111,1	111,8	...	120,1	116,5	112,3	...
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	85,9	96,1	78,0	76,0	...	66,2	53,5	58,0	...
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	96,9	100,7	97,8	95,9	...	98,3	91,8	92,0	...
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	99,7	100,9	101,2	101,1	...	97,6	98,0	97,4	...
Kfz-Handel und Tankstellen (2005 = 100)⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	101,7	102,7	101,3	108,5	...	110,8	105,2	98,0	...
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	97,2	98,3	97,5	104,3	...	105,6	99,8	93,1	...
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	101,1	101,4	99,8	99,4	...	97,3	97,9	97,6	...
Gastgewerbe (2005 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	102,7	106,4	102,3	111,8	...	94,5	102,3	110,7	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	107,0	110,3	103,8	116,3	...	96,1	107,1	118,1	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	69,5	74,3	196,2	204,4	...	160,3	162,5	136,6	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	%	99,6	103,6	102,6	111,5	...	94,0	101,7	107,5	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	98,8	102,6	101,2	109,5	...	91,7	99,1	105,6	...
Kantinen und Caterer	%	103,2	107,8	96,8	101,3	...	103,4	94,8	99,6	...
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	98,9	99,7	96,1	104,9	...	86,3	93,2	100,7	...
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	101,1	104,6	105,8	109,6	...	102,1	104,7	107,8	...
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 197	2 221	...	2 490	2 438	1 940	2 041	2 507	2 687
* darunter Auslandsgäste	1 000	503	500	...	505	523	401	461	525	645
* Gästeübernachtungen	1 000	6 354	6 407	...	6 788	7 015	5 105	5 497	6 942	7 324
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 067	1 070	...	1 026	1 059	837	970	1 081	1 306
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	59 695	58 897	65 792	81 395	89 036	70 375	61 989	55 394	61 043
davon Krafträder ¹⁰	Anzahl	3 504	3 436	2 888	4 459	4 100	6 532	6 037	4 036	3 768
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge	Anzahl	50 668	49 918	58 841	72 336	80 349	58 104	50 436	46 844	52 319
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 919	3 874	2 725	3 069	2 966	4 095	3 856	2 914	3 418
* Zugmaschinen	Anzahl	1 331	1 373	1 080	1 247	1 337	1 315	1 303	1 293	1 303
* sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	203	228	186	219	219	256	264	244	178
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse)	1 000	99 262	101 504	101 378	...	302 515	310 868	...	...	299 728
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	87 099	89 265	89 437	...	265 832	274 289	...	...	263 795
private Unternehmen	1 000	12 164	12 240	11 941	...	36 683	36 578	...	...	35 933
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 913	28 650	28 496	29 985	27 211	28 360	25 545	27 514	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 680	4 481	4 409	5 150	4 861	3 610	3 809	3 933	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	24 233	24 169	24 087	24 835	22 350	24 750	21 736	23 581	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	83	66	65	65	61	57	58	56	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 222	5 926	5 836	6 663	6 388	4 908	4 959	5 128	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 410	1 433	1 356	1 390	1 465	1 407	1 189	1 487	...
Abgang	1 000	1 408	1 433	1 357	1 444	1 399	1 455	1 134	1 570	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	177	176	164	134	159	189	149	144	...
Abgang	1 000	176	176	164	151	160	194	146	165	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 273	2 420	2 075	2 061	2 109	1 974	2 276	2 607	2 498
Güterversand	1 000 t	2 070	2 108	1 902	1 821	1 974	2 113	2 032	2 107	2 231
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	485	516	413	395	451	442	237	438	...
davon auf dem Main	1 000 t	260	270	226	200	252	212	125	239	...
auf der Donau	1 000 t	225	246	187	195	198	230	112	199	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	340	312	293	277	403	313	165	341	...
davon auf dem Main	1 000 t	215	188	178	147	238	182	110	214	...
auf der Donau	1 000 t	125	124	115	130	165	131	55	127	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Ab Januar 2008 wurde erneut eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 In Preisen von 2005.

5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

13 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010			
		Monatsdurchschnitt ¹			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	483 550	507 880	476 869	.	463 646	465 662	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	435 650	432 053	398 322	.	390 178	385 467	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	70 611	82 252	65 079	.	69 041	56 512	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	68 567	80 386	62 264	.	66 316	53 039	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 044	1 866	2 815	.	2 725	3 473	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	40 992	58 032	64 376	.	63 700	62 767	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	38 450	56 182	62 242	.	61 958	60 335	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	2 542	1 850	2 134	.	1 742	2 432	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	371 948	367 596	347 414	.	330 905	346 383	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	334 864	333 420	314 090	.	300 181	312 240	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	37 084	34 177	33 325	.	30 724	34 143	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	461 124	505 778	522 685	.	522 589	525 047	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	352 529	405 152	413 386	.	415 164	407 324	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	334 128	380 932	395 368	.	395 347	390 873	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	18 401	24 220	18 019	.	19 817	16 451	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	108 595	100 627	109 299	.	107 425	117 723	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	47 320	42 574	44 405	.	43 722	47 875	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	23 330	22 900	27 032	.	26 707	28 127	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 567	1 471	1 514	1 480	1 478	1 789	1 604	1 516	1 582
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	164	129	131	130	149	166	148	142	169
* davon Unternehmen	Anzahl	319	283	329	327	333	385	359	333	330
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	113	91	94	94	116	128	108	99	128
* Verbraucher	Anzahl	914	885	866	798	837	1 068	897	872	933
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	3	3	5	14	1	4	1	5	2
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	300	277	282	319	271	297	310	278	278
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	32	25	19	18	18	19	23	26	26
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	34	26	37	36	37	39	38	33	41
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	17	10	13	4	14	15	16	12	13
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	403 885	252 726	528 623	701 902	365 389	465 104	358 408	590 953	333 093
davon Unternehmen	1 000 €	260 516	132 520	399 583	571 771	249 699	311 703	238 285	485 108	163 267
Verbraucher	1 000 €	61 753	51 079	55 932	41 115	52 177	72 540	57 020	52 166	71 836
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	64 569	55 237	56 205	76 867	53 884	71 255	54 741	47 966	78 901
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	17 047	13 890	16 903	12 150	9 629	9 606	8 363	4 713	19 088
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1000	157,0	133,1	174,1	168,3	162,3	203,6	163,4	145,1	131,8
Ausgaben für Arbeitslosengeld I	Mill. €	208,0	172,3	220,5	221,3	212,3	313,4	271,6	213,7	191,6
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	280,9	261,3	263,9	264,7	264,4	277,7	277,0	274,3	...
Leistungsempfänger	1000	539,3	497,4	492,1	493,1	492,3	515,7	513,5	508,0	...
davon von Arbeitslosengeld II	1000	383,3	351,1	350,8	352,4	351,9	369,1	367,6	363,5	...
Sozialgeld	1000	156,0	146,3	141,3	140,7	140,3	146,5	145,9	144,4	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [★]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	3 588,0	3 932,9	3 649,2	3 377,5	4 961,1	3 736,7	3 051,5	4 012,4	4 795,7
davon Lohnsteuer	Mill. €	2 433,0	2 597,3	2 589,0	2 494,0	2 463,8	2 161,9	2 381,3	2 507,3	2 452,9
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	486,0	565,6	498,0	160,5	1 640,8	1 193,8	335,3	169,1	1 708,3
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	245,9	337,3	252,6	898,7	189,5	97,8	163,8	1 087,0	- 74,0
Abgeltungsteuer	Mill. €	176,9	192,0	163,1	109,3	76,5	83,3	105,8	79,7	61,4
Körperschaftsteuer	Mill. €	246,2	240,7	146,5	- 285,0	590,5	199,9	65,3	169,3	647,1
Steuern vom Umsatz [★]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 373,2	1 396,6	1 696,7	1 454,0	1 781,1	1 073,1	1 376,3	1 722,1	1 533,0
Einfuhrumsatzsteuer [★]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [★]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.

2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.

4 Ohne Treuhandkredite.

5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.

7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

10 Einschl. Sparbriefe.

11 Nachweis erst ab 2002 möglich.

12 Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.

★ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2007	2008	2009	2009		2010				
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Noch: Steuern											
Landesteuern	Mill. €	327,8	337,7	258,3	322,4	289,0	191,8	223,4	191,1	181,6	
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	67,8	90,7	82,4	79,6	71,1	75,2	104,0	67,9	73,4	
Grundwerbsteuer	Mill. €	95,5	84,6	76,2	76,1	73,8	92,4	87,8	79,2	88,3	
Biersteuer	Mill. €	13,5	13,3	13,1	15,3	14,2	10,0	12,7	13,2	13,3	
Gemeindesteuern 1,2,3	Mill. €	698,7	714,0	608,3	.	2 039,9	1 540,2	.	.	2 230,6	
darunter Grundsteuer A	Mill. €	6,8	6,8	6,8	.	21,0	19,2	.	.	21,8	
Grundsteuer B	Mill. €	120,2	121,2	123,8	.	413,2	336,6	.	.	428,7	
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. €	567,7	581,9	473,7	.	1 593,6	1 158,5	.	.	1 767,6	
Steuereinnahmen des Bundes 3	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen 4,5	Mill. €	1 382,1	1 536,7	1 374,5	1 124,1	1 969,3	1 417,3	1 126,8	1 511,4	1 984,5	
Anteil an den Steuern vom Umsatz 3	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage 4,6	Mill. €	23,6	20,5	16,9	2,5	.	2,3	40,1	8,9	.	
Steuereinnahmen des Landes 3	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen 4,5	Mill. €	1 402,8	1 536,0	1 405,9	1 247,4	1 969,3	1 417,3	1 126,8	1 872,5	1 984,5	
Anteil an den Steuern vom Umsatz 3	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage 4,6,7	Mill. €	84,2	89,4	62,9	3,6	.	2,9	178,3	12,6	.	
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv 2,3,4	Mill. €	1 030,3	1 095,5	999,1	.	3 224,7	2 730,6	.	.	3 353,1	
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer 4,8	Mill. €	402,9	445,1	426,4	347,6	572,2	450,2	357,3	319,2	572,6	
Anteil an den Steuern vom Umsatz 3	Mill. €	41,8	43,5	44,6	.	131,3	5,3	.	.	130,0	
Gewerbsteuer (netto) 1,9	Mill. €	455,5	471,8	392,1	.	1 332,7	1 175,4	.	.	1 527,8	

Verdienste

Bezeichnung	Einheit	2008	2009	2008	2009				2010	
		Jahreswert		2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
* Bruttomonatsverdienste 10 der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer 11 im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	3 624	3 621	3 210	3 218	3 238	3 262	3 295	3 282	3 338
männlich	€	3 880	3 854	3 415	3 408	3 430	3 458	3 496	3 481	3 547
weiblich	€	2 973	3 024	2 691	2 734	2 747	2 757	2 779	2 778	2 805
Produzierendes Gewerbe	€	3 731	3 610	3 280	3 165	3 185	3 237	3 283	3 253	3 366
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	3 364	3 161	3 031	2 796	2 969	2 973	2 935	2 817	2 968
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 837	3 696	3 344	3 228	3 231	3 289	3 351	3 347	3 443
Energieversorgung	€	4 707	4 708	3 968	4 144	4 065	4 044	4 021	4 005	4 114
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	2 948	2 962	2 794	2 800	2 785	2 784	2 766	2 742	2 799
Baugewerbe	€	2 888	2 902	2 746	2 516	2 767	2 816	2 782	2 505	2 819
Dienstleistungsbereich	€	3 543	3 630	3 157	3 258	3 279	3 281	3 303	3 304	3 317
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	3 495	3 506	3 118	3 137	3 142	3 133	3 176	3 178	3 215
Verkehr und Lagerei	€	2 907	2 918	2 676	2 665	2 700	2 692	2 729	2 708	2 764
Gastgewerbe	€	2 040	2 047	1 990	1 968	1 968	1 955	1 977	1 975	1 972
Information und Kommunikation	€	4 895	4 935	4 275	4 341	4 366	4 365	4 360	4 438	4 517
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	5 128	4 968	4 059	4 162	4 123	4 131	4 174	4 272	4 287
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	3 861	3 849	3 305	3 249	3 379	3 397	3 478	3 418	3 478
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	5 201	5 195	4 324	4 419	4 475	4 445	4 464	4 444	4 464
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 077	2 303	1 938	2 151	2 182	2 186	2 190	2 158	2 153
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	3 096	3 206	2 859	2 952	2 984	3 031	3 031	3 037	3 054
Erziehung und Unterricht	€	3 929	4 055	3 675	3 695	3 757	3 819	3 818	3 834	3 863
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 291	3 417	3 069	3 166	3 191	3 199	3 214	3 185	3 216
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	6 248	/	5 187	/	/	/	/	/	/
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 182	3 305	2 952	2 987	3 082	3 072	3 088	3 068	3 094

Preise

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010			
		Durchschnitt 12						Juli	Mai	Juni	Juli
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)	%										
Gesamtindex	%	100,0	101,9	104,2	107,0	107,6	107,8	108,7	108,8	109,1	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	101,9	106,7	113,0	112,1	112,0	114,4	114,3	114,9	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,2	105,3	107,9	111,2	112,3	112,5	112,8	112,6	
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,0	99,5	99,8	101,0	98,1	102,1	100,9	97,5	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	103,7	105,6	109,8	110,9	110,6	112,3	112,4	112,4	
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,9	101,0	102,9	104,8	105,2	104,9	105,1	105,0	
Gesundheitspflege	%	100,0	100,7	101,7	102,2	102,6	102,8	102,3	102,4	102,6	
Verkehr	%	100,0	103,1	107,0	110,6	108,2	108,2	112,3	112,3	111,9	
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,7	88,3	88,0	88,2	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,7	100,0	99,6	100,7	102,6	98,7	98,7	101,7	
Bildungswesen	%	100,0	103,1	120,7	128,0	129,3	128,9	131,0	131,0	131,0	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	102,4	105,8	108,7	111,6	114,4	112,7	113,4	116,1	
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,3	103,6	105,6	107,6	107,8	108,4	108,4	108,9	
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	100,0	101,2	103,8	105,3	107,2	108,5	107,3	107,5	109,3	
Wohnungsnettomieten	%	100,0	102,0	103,9	105,8	107,5	107,6	108,9	109,1	109,2	

1 Vj. Kassenstatistik.
 2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
 3 Einschl. Steuereinkommen der Landkreise.
 4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
 5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
 6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
 8 Einschl. Zinsabschluss.
 9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
 10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.
 11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
 12 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
 ☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im Zahlenspiegel veröffentlicht

Bezeichnung	Einheit	2004	2005	2006	2007	2008	2009		2010	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2005 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	99,7	100,0	101,9	109,0	112,3	112,9	112,9	113,0	113,6
davon Rohbauarbeiten	%	99,8	100,0	102,5	110,6	114,5	114,4	114,1	113,9	115,0
Ausbauarbeiten	%	99,5	100,0	101,4	107,7	110,4	111,7	111,9	112,3	112,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,1	100,0	99,6	103,4	104,5	106,4	106,8	106,7	106,7
Bürogebäude	%	99,3	100,0	102,2	109,9	113,4	114,2	114,1	114,0	114,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,3	100,0	102,3	109,9	113,7	114,4	114,2	114,0	114,6
Straßenbau	%	99,5	100,0	104,7	112,9	118,9	121,6	122,2	122,1	123,2
							2009			
							1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	218,48	221,84	233,16	250,77	227,80	171,56	211,06	206,85	232,15
Rohbauland	€	75,81	66,02	55,09	74,86	53,54	59,60	45,58	29,49	35,22
Sonstiges Bauland	€	73,10	63,72	65,69	66,42	59,06	35,18	46,04	56,88	56,80

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2008	2009	2009	2010		
		Durchschnitt ¹					Juli	Mai	Juni	Juli
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	100,0	101,6	103,9	106,6	107,0	107,1	108,0	108,1	108,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,0	102,0	105,9	112,3	110,9	110,5	112,5	112,7	112,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	100,0	103,0	106,4	108,4	111,3	112,3	112,8	112,9	112,9
Bekleidung und Schuhe	%	100,0	99,4	100,7	101,4	102,8	98,5	104,3	103,1	99,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	100,0	102,9	104,9	108,5	108,9	108,7	110,0	110,1	110,1
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,0	99,8	101,0	102,5	104,2	104,5	104,7	104,7	104,4
Gesundheitspflege	%	100,0	100,5	101,3	103,0	104,0	104,3	104,4	104,5	104,7
Verkehr	%	100,0	103,0	106,9	110,5	108,3	108,6	112,5	112,5	112,1
Nachrichtenübermittlung	%	100,0	96,0	94,9	91,8	89,8	89,7	88,3	88,0	88,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,0	99,5	99,8	99,8	101,4	103,3	99,9	100,0	103,0
Bildungswesen	%	100,0	101,5	126,9	137,9	132,3	133,1	131,1	131,3	131,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	100,0	101,2	104,0	106,3	108,7	111,5	109,0	109,8	112,6
Andere Waren und Dienstleistungen	%	100,0	101,1	103,7	105,9	107,5	107,5	108,2	108,3	108,4
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2005 = 100)	%	100,0	104,4	105,1	109,9	100,5	99,4	108,4	109,4	109,2
Ausfuhrpreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	101,8	103,0	104,8	102,5	102,2	106,0	106,4	106,4
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2005 = 100) ...	%	100,0	105,4	106,8	112,7	108,0	106,5	109,2	109,9	110,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,0	104,0	107,9	110,8	105,0	103,9	109,1	109,4	109,6
Investitionsgüterproduzenten	%	100,0	100,1	100,7	101,6	102,4	102,3	102,3	102,4	102,5
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,0	101,2	103,0	106,9	105,6	105,7	105,7	106,2	106,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	100,0	100,7	102,3	105,0	106,4	106,3	106,5	106,6	106,6
Verbrauchsgüterproduzenten	%	100,0	101,2	103,1	107,2	105,5	105,6	105,5	106,2	106,3
Energie	%	100,0	114,7	113,7	128,4	117,7	113,6	118,0	119,7	121,2
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	98,8	107,1	118,2	121,1	102,6	103,3	108,5p	110,7p	111,7p
pflanzliche Produkte	%	98,9	115,7	132,0	128,9	109,9	114,5	112,9	113,3	116,7
tierische Produkte	%	98,7	101,4	109,3	116,0	97,8	96,0	105,5p	109,0p	108,3p
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2005 = 100)	%	100,0	103,5	107,1	112,9	105,0	104,8	110,9	110,7	110,4
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	100,0	102,5	106,5	113,0	110,9	109,9	112,8	112,8	113,2
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	100,0	106,5	107,7	123,3	102,4	103,7	120,2	117,6	114,4
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2005 = 100)	%	100,0	100,9	103,2	105,6	105,5	105,1	106,8	106,8	106,3
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln,										
Getränken und Tabakwaren	%	100,0	102,2	105,7	109,7	110,6	110,7	111,8	111,7	111,9
Kraftfahrzeughandel	%	100,0	101,8	105,5	106,4	106,8	106,9	106,9	107,0	106,8

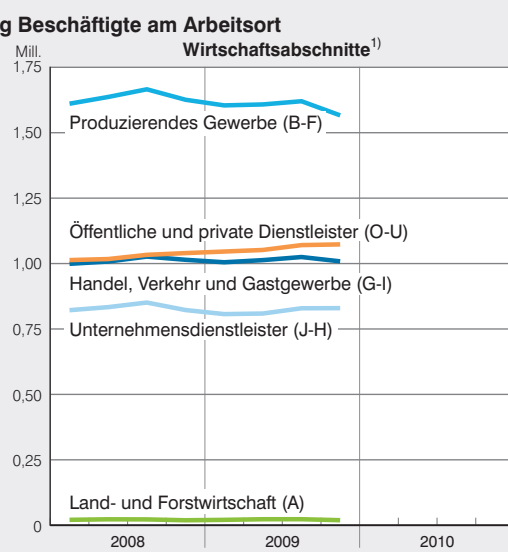
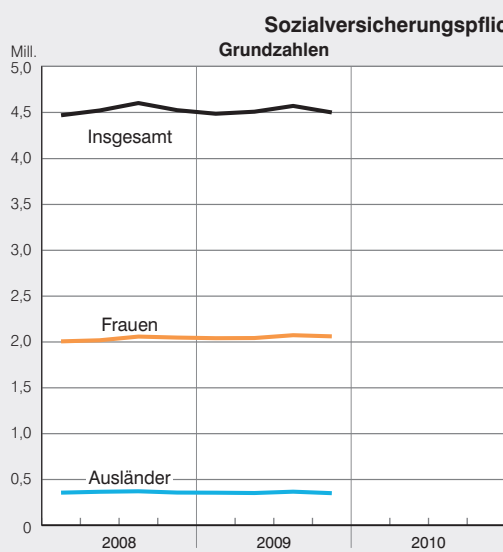
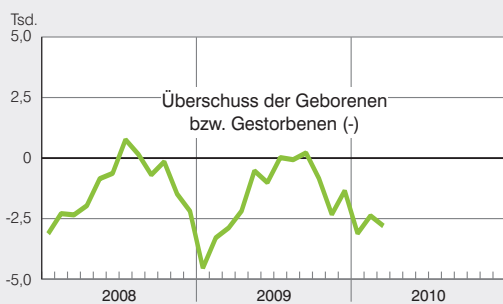
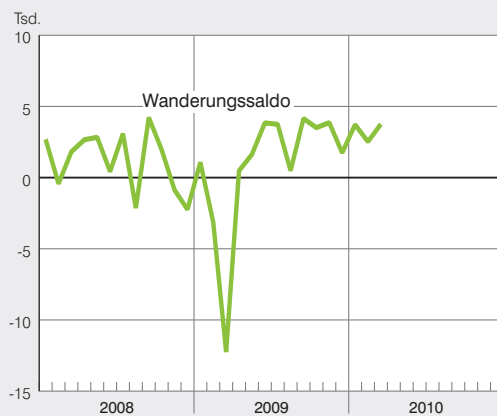
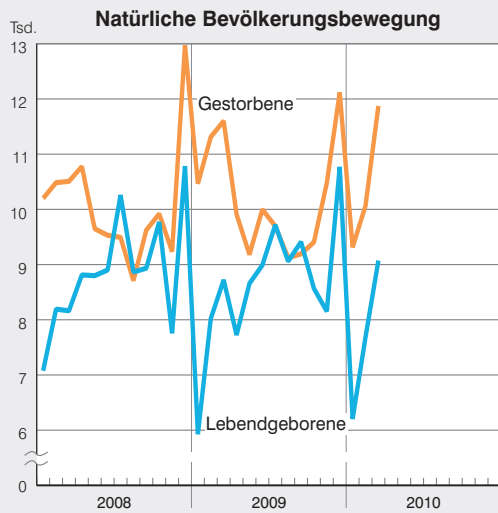
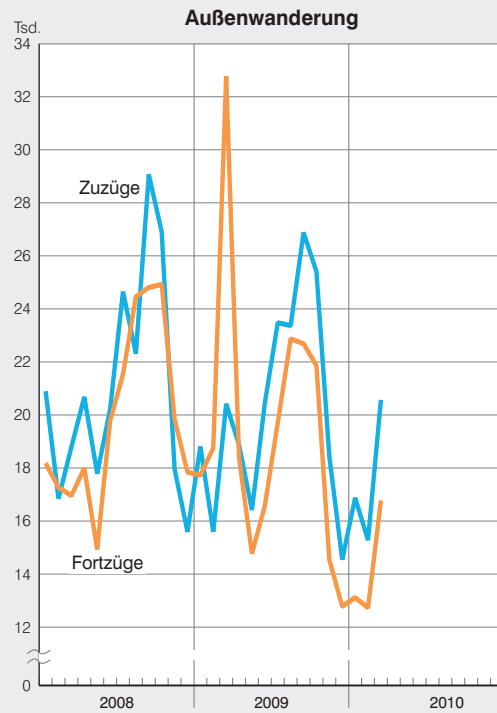
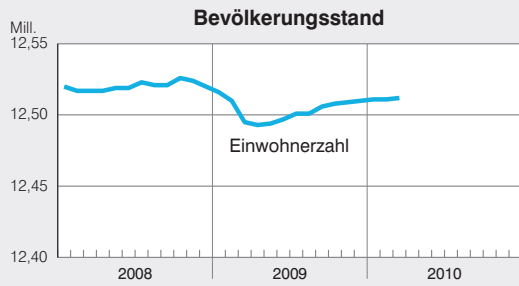
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden den Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.

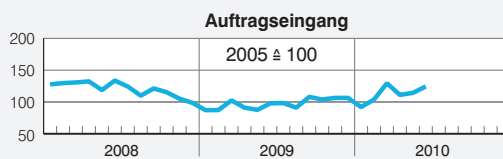
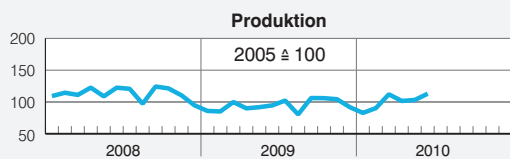
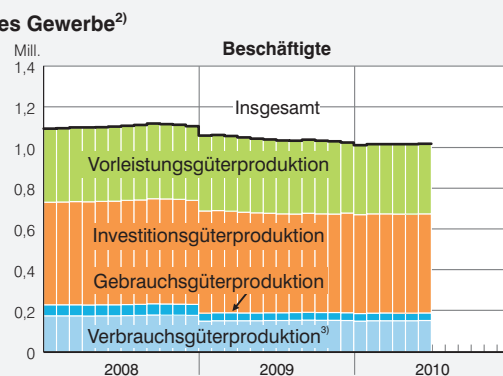
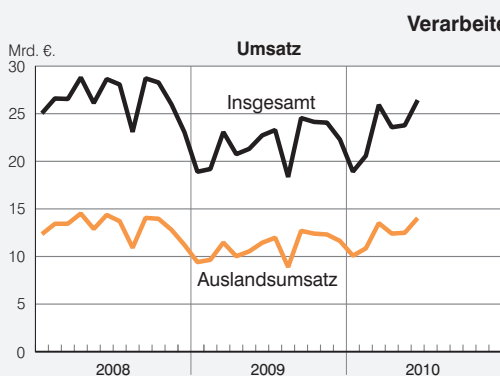
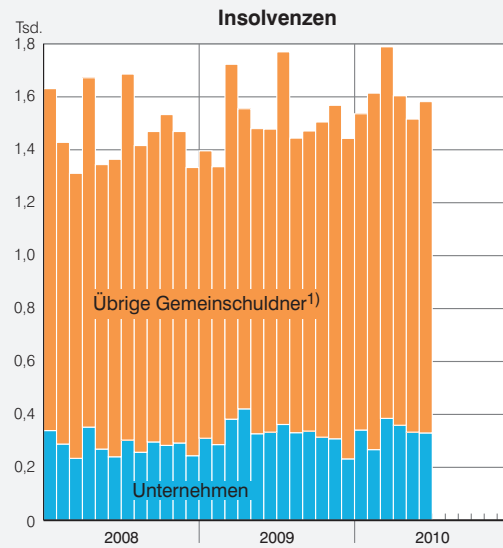
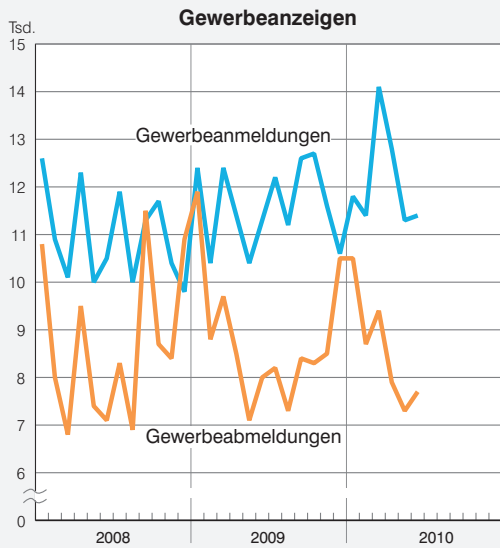
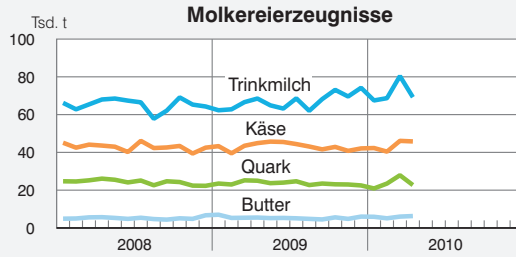
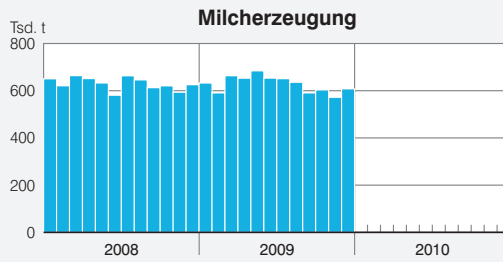
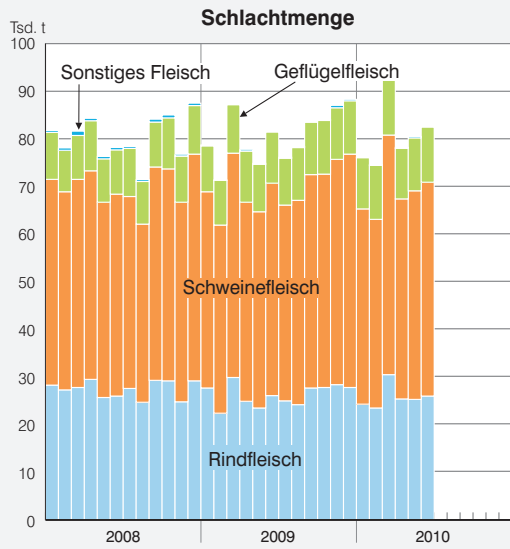
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

4 Ohne Mehrwertsteuer.

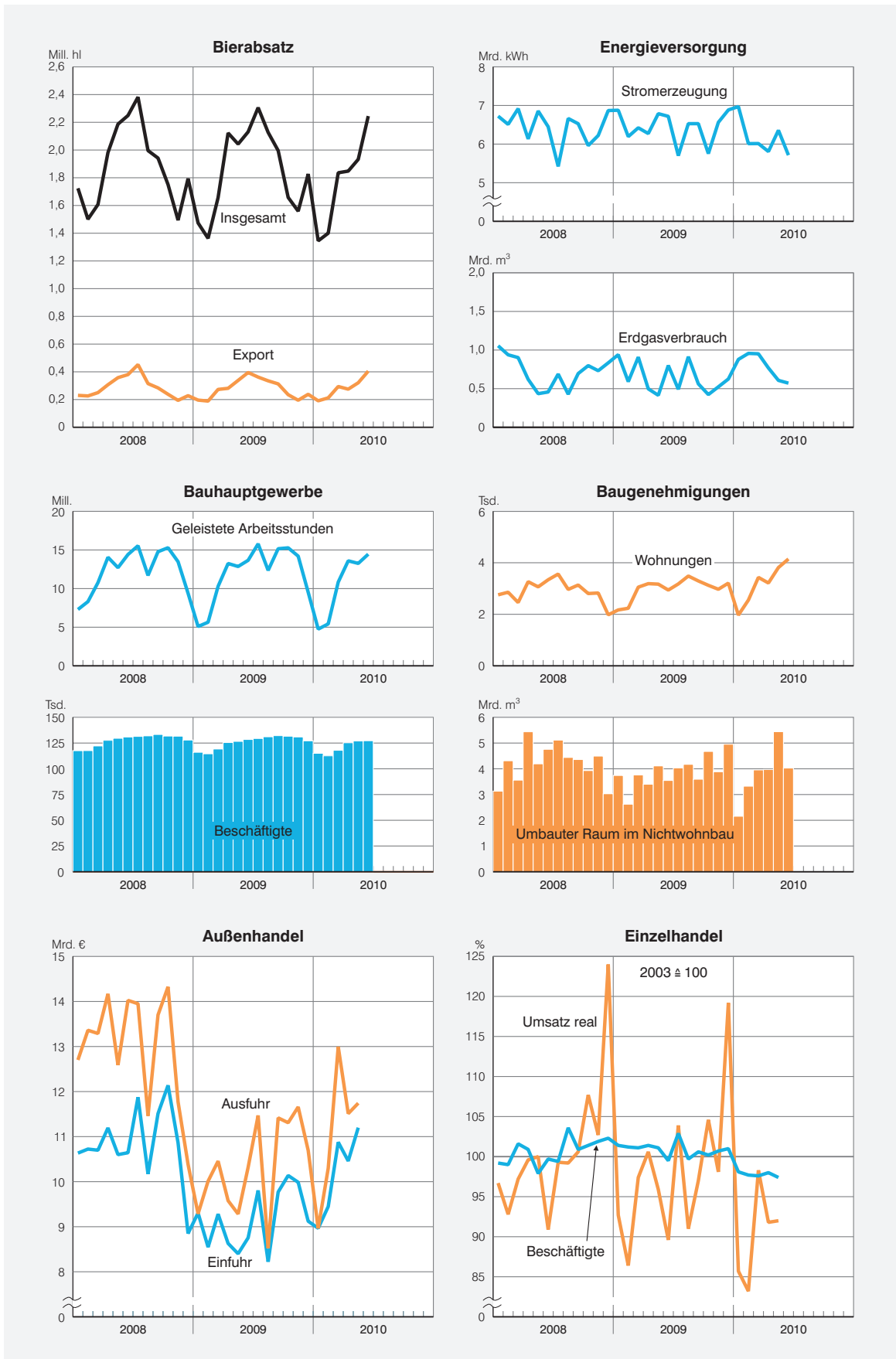
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

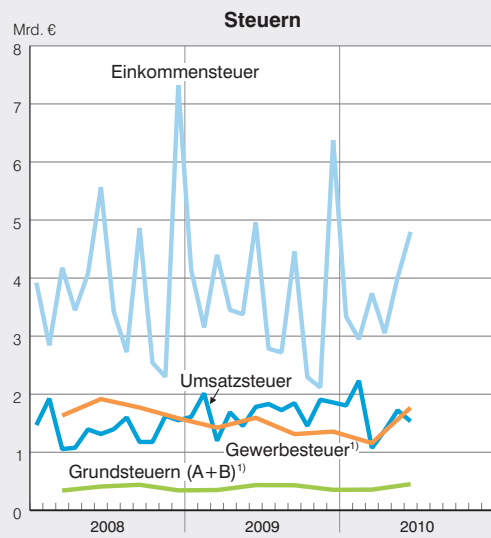
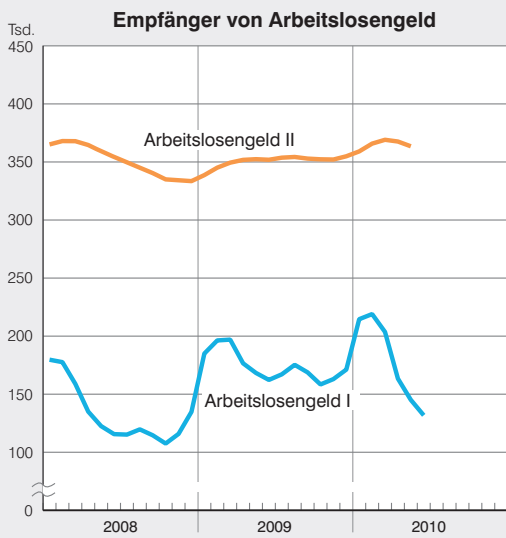
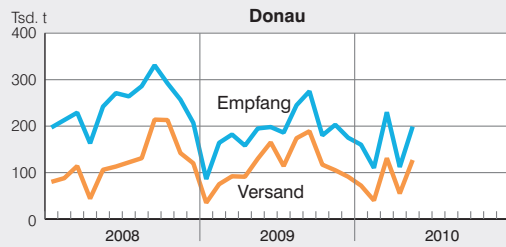
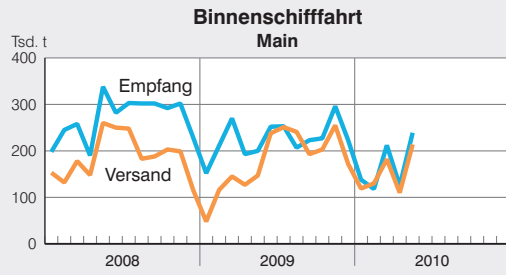
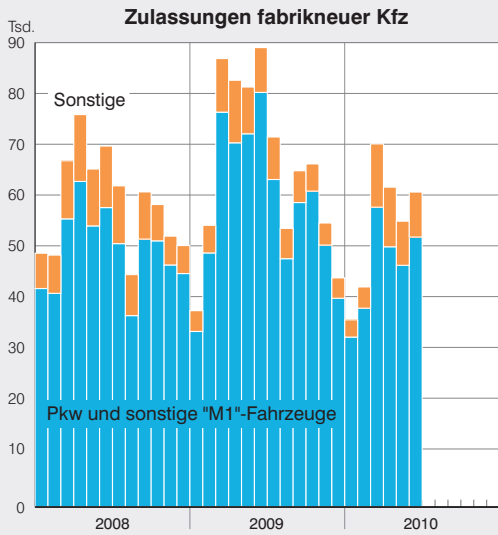
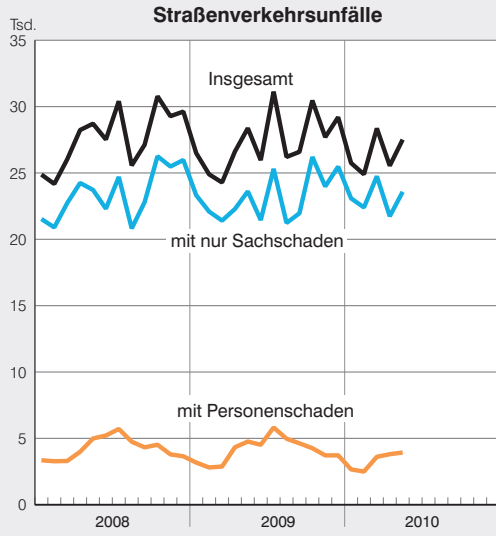
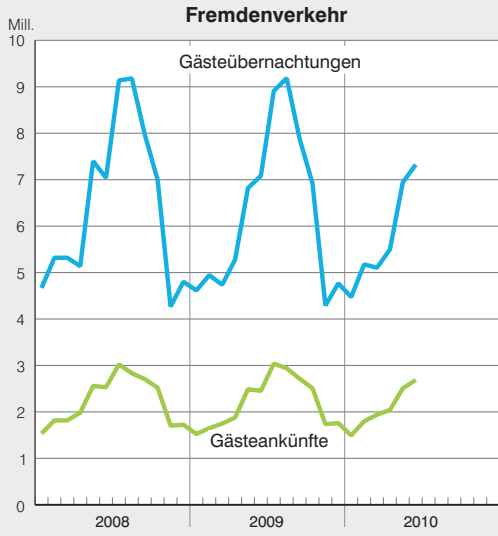


¹⁾ Gliederung gemäß WZ 2008 (in Klammern WZ-Kode; Näheres Statistischer Bericht A6501).



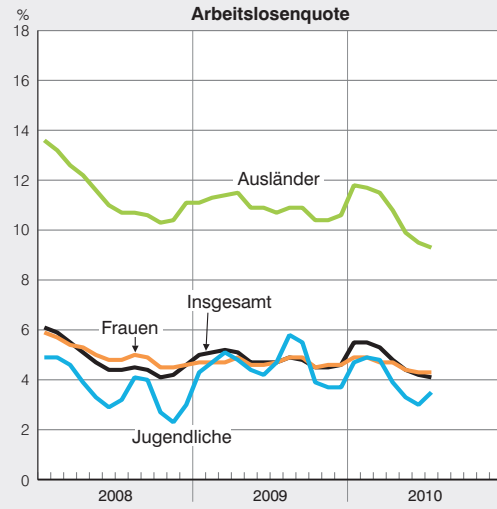
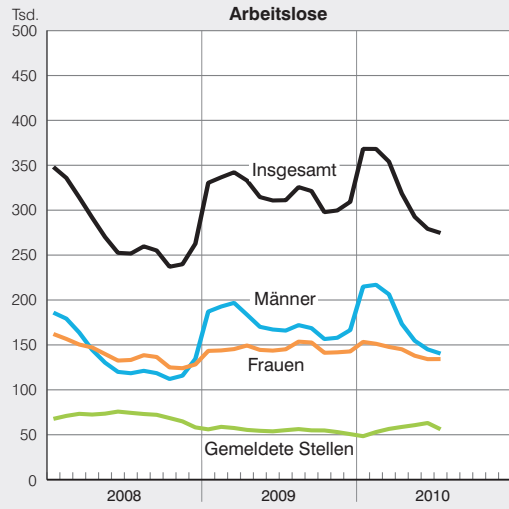
¹) Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 ²) sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 ³) Einschließlich Energie.



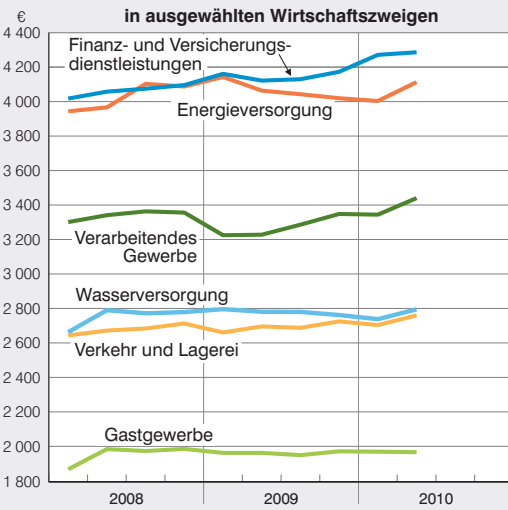
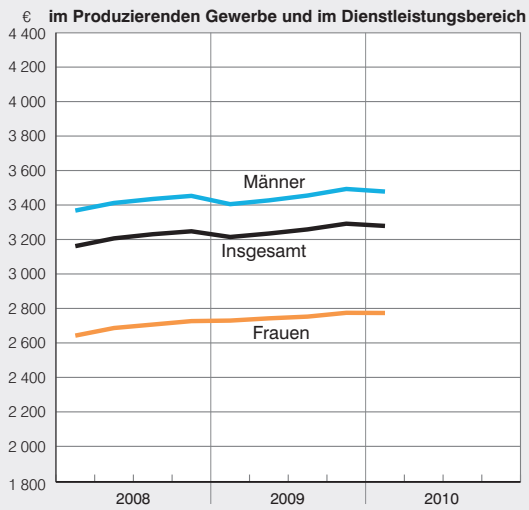


¹⁾ Quartalswerte.

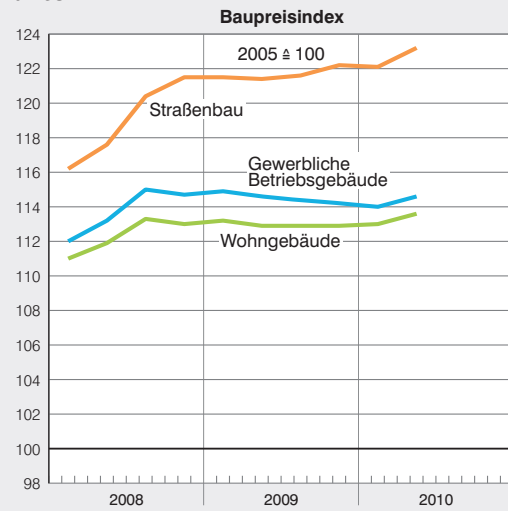
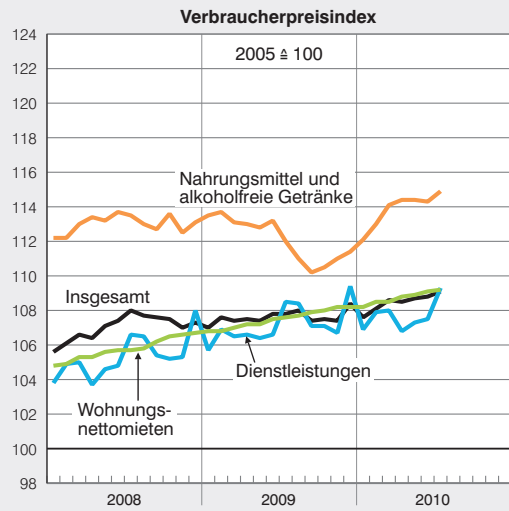
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Juli 2010

Statistische Berichte

(Preise für Druckwerke, Datei kostenlos; soweit Berichte nur als Datei (ND) angeboten werden, ist ein Druck auf Anfrage möglich)

		6,50 €	Baugewerbe insgesamt • Baugewerbe in Bayern im Mai 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
		8,10 €	Bautätigkeit • Baugenehmigungen in Bayern im Mai 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
		7,70 €	Außenhandel • Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im April 2010
		17,60 €	Tourismus • Tourismus in Bayern im Mai 2010 (Gemeinden)
		19,90 €	Verkehr • Straßenverkehrsunfälle in Bayern 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
		ND	• Straßenverkehrsunfälle in Bayern (ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats) im April 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)
		4,60 €	• Binnenschifffahrt in Bayern im April 2010 (Häfen)
		7,90 €	Öffentliche Sozialleistungen • Sozialhilfe in Bayern 2009 Teil 1: Ausgaben und Einnahmen (Kreisfreie Städte und Landkreise)
		5,70 €	Preise und Preisindizes • Verbraucherpreisindex für Bayern im Juni 2010 sowie Jahreswerte von 2006 bis 2009
		6,70 €	• Verbraucherpreisindex für Bayern Monatliche Indexwerte von Januar 2005 bis Juni 2010
		4,40 €	• Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juni 2010 (Bund)
		5,30 €	• Preisindizes für Bauwerke in Bayern im Mai 2010
		ND	Umweltbelastungen • Unfälle beim Umgang mit und bei der Beförderung von wassergefährdenden Stoffen in Bayern 2009
	Gesundheitswesen		
ND	• Gestorbene in Bayern nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen 2008		
	Erwerbstätigkeit		
17,90 €	• Bevölkerung und Erwerbstätige Bayerns 2009 Teil II der Ergebnisse der 1%-Mikrozensushebung 2009		
13,40 €	• Struktur der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern 2009 Regionalergebnisse des Mikrozensus Teil V der Ergebnisse der 1%-Mikrozensushebung 2009 (Regionen)		
7,50 €	• Erwerbstätige nach Berufen in Bayern 2009 Ergebnisse der 1%-Mikrozensushebung		
10,10 €	• Bevölkerung in Bayern 2009 nach Gesundheitsmerkmalen, Körpermaße, Rauchgewohnheiten, Kranke und Unfallverletzte Ergebnisse der 1%-Mikrozensushebung 2009 (Regierungsbezirke)		
	Schulwesen insgesamt		
20,50 €	• Bayerische Schulen im Schuljahr 2009/10 Eckzahlen sämtlicher Schularten nach kreisfreien Städten und Landkreisen Stand: Herbst 2009 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
17,— €	• Ausländische Schüler und Lehrer an den bayerischen Schulen Schuljahr 2009/10 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
	Berufliche Schulen		
14,70 €	• Berufsschulen in Bayern Schuljahr 2009/10 Stand: Herbst 2009 (Regionen)		
14,70 €	• Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung in Bayern Schuljahr 2009/10 Stand: Herbst 2009 (Regierungsbezirke)		
	Volksbegehren, Volksentscheide		
5,— €	• Volksentscheid zum Nichtraucherschutz in Bayern am 4. Juli 2010 Vorläufiges Ergebnis (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
5,00 €	• Volksentscheid zum Nichtraucherschutz in Bayern am 4. Juli 2010 Endgültiges Ergebnis (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
	Gewerbeanzeigen		
ND	• Gewerbeanzeigen in Bayern im Mai 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
	Verarbeitendes Gewerbe		
5,10 €	• Verarbeitendes Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Mai 2010 (Kreisfreie Städte und Landkreise)		
3,30 €	• Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) in Bayern im Mai 2010		
ND €	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2010		

Bestellungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb

Neuhauser Straße 8
80331 München

Fax: 089 2119-457

E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de

Webshop: www.statistik.bayern.de/webshop

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.

Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis
kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).

ND = Bericht grundsätzlich nur als Datei erhältlich;
auf Anfrage Druck on demand möglich.



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2009

Inhalt

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2008
- Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand und -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
- Wirtschaft und Finanzen • Land- und Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel und Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
- Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
- Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
- Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
- Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
- Bayern in Europa • Strukturdaten der 27 Mitgliedsstaaten der EU
- Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert

- 599 Seiten
- Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
- Graphische Darstellungen
- Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen, kreisfreien Städten sowie Regionen
- Geographische und meteorologische Angaben

Preise

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Bestellungen

Telefon 089 2119-205, -450
 Telefax 089 2119-457
 vertrieb@statistik.bayern.de

Herausgeber und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für
 Statistik und Datenverarbeitung
 80331 München,
 Neuhauser Straße 8

Sie können das Jahrbuch und alle anderen Veröffentlichungen
 auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

